

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sulzen-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monat Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Erdgas) frei Haus, bei Abholz RM 2,15, auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Erdgas). Bei Postbezug RM 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzustellung oder Bahnpostzustellung). Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 25. März 1941

Nr. 84

## Englands Kriegsflotte in Nöten

### Britische Admiralität muß Zwangslage eingestehen / Letzte Rettung: „Angelsächsische Union“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März

Englische Nachrichtenstellen ist ein aufschlußreiches Geständnis über die mit englischen Augen gesehene Praxis zur Niederringung der Briten entfalten. Nach diesem Geständnis soll Deutschland also auf dreierlei ausgehen: Erstens: die Amerika-Lieferungen und überhaupt die Zufuhr für die Insel zu unterbinden; zweitens: die Häfen zu zerstören, in denen allein diese Zufuhren gesichert werden können, und drittens die Engländer zu einer Zersplitterung ihrer Flottenkräfte über ein weites Gebiet der Welt zu zwingen, so daß schließlich nicht mehr genügend Teile der Kriegsmarine für den Schutz der britischen Insel zur Verfügung stehen.

Aber die beiden ersten Punkte glaubte man in England schon in der vorigen Woche klarheit zu haben. Den dritten Punkt hat der gegenwärtig in England weilende australische Ministerpräsident Menzies in einer Rede vor australischen Truppen als „eine Falle“ bezeichnet, die zu entgegen unangehore Geduld erfordern würde. Er hat damit nur eine Ansicht der britischen Admiralität wiedergegeben, denn diese teilte einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press mit, daß die Aktion der deutschen Kaperkräfte „vielleicht“ den Versuch darstellt, die britischen Heimatflotten von ihren Stationen wegzulocken. Deutschland verjuche mit diesen Mitteln der Insel den Schutz der Flotte zu nehmen. Der Sprecher der Admiralität fügte hinzu, die Heimatflotte lasse sich aber nicht von der Insel weglocken und damit sei der deutsche Versuch fehlerhaft. Er hat damit jedoch wider Willen zugegeben, daß England bereits auf einen Teil der ihm für die „Schlacht im Atlantik“ zur Verfügung stehenden Möglichkeiten verzichtet, weil es die Teile der Flotte, die noch für den Schutz der britischen Insel zur Verfügung stehen, nicht aufs Spiel setzen will. Der sensationelle Einfall deutscher Kaperschiffe im Kreuzerrieg als Handelsflotte — ein in der Kriegsgeschichte erstmaliger Vorgang — hat für die Engländer eine so offensivere Zwangslage geschaffen, daß die Londoner Admiralität nicht umhin kann, sie zuzugeben. Hierzu kommt, daß die Engländer im Rahmen der ihnen verbliebenen Möglichkeiten durchaus alles versucht haben, um die erfolgreichen Kaperfahrten des Admirals Lütjens zu unterbinden. Aus der eindrucksvollen Schilderung des deutschen Kriegsberichters Ernst Wilhelm Krufe haben wir erfahren, daß das englische Schlachtschiff der Malana-Klasse und auch eines der aller schwersten Nelson-Klasse sogar in Sichtweite des deutschen Schiffverbandes gekommen sind. Ferner wurde in London dem dortigen Vertreter von „New York Herald Tribune“ die Auskunft gegeben, starke britische Verbände seien auf der Suche nach den deutschen Schlachtschiffen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, wobei auch Flugzeuge eingesetzt worden seien. Die deutschen Schiffe seien einmal schon fast von britischen Streikräften gefasst worden, hätten aber im Schutze der Dunkelheit dank höherer Geschwindigkeit ausweichen können. Leider seien

nur drei britische Schlachtschiffe, „Hood“, „Renown“ und „Repulse“ in der Geschwindigkeit den deutschen Schlachtschiffen gewachsen.

Es ist somit nicht übertrieben, schlecht hin ein englisches Unvermögen festzustellen, das von den Briten äußerst schwer empfunden wird. Der Verlust an Prestige der englischen Flotte ist für sie in der Tat fast noch empfindlicher als der Verlust der 117 000 BRT, die die Kampfeinheiten des Admirals Lütjens auf den Meeresboden geschickt haben. Für diese aber gibt es einen Maßstab, daß die Ladung der versenkten Dampfer — eine durchschnittliche Beladung vorausgesetzt — derjenigen von 390 Güterzügen zu je 28 Wagen und je 15 Tonnen entspricht. Die in der vorigen Woche versenkten insgesamt über eine Viertel Million BRT entsprechen gar der Ladefähigkeit von 840 Güterzügen der erwähnten Größe.

So ergibt sich für die Briten also ein Bild, das verstehen läßt, daß die Rufe nach den USA immer dringlicher und verweiserter werden. Mit Gier stürzt sich das Reuterbüro auf jede Nachricht von jenseits des Atlantik, wenn darin ein Weitergehen der Hilfe für die Briten gefordert wird. So berichtet es z. B. bewegt aus San Francisco, daß nach dem Ergebnis des dortigen „Chronicle“ die USA-Flotte mehr als bereit und willig sei, Geleitzüge nach England zu schützen: „Das Zeug muß hinüberkommen und wenn wir mit ihm über den Atlantik schwimmen müssen.“ Durch dieses nicht abbrechende Präsentieren von immer neuen Botschaften auf die Zukunft, soll der Durchschnittsengländer davon abgebracht werden, sich näher mit der wirklichen Lage seines Landes zu beschäftigen.

Immerhin wird durch dies alles, insbesondere durch die Betteile gegenüber den USA, auch dem letzten Engländer zum Bewußtsein gebracht, daß seine Hoffnung sich allein und ausschließlich noch nach draußen richten kann. Der in Kanada geborene Minister für Flugzeugproduktion Beaverbrook nimmt in dieser Hinsicht überhaupt kein Blatt mehr vor den Mund.

## Schlag auf Schlag fällt auf England

### U-Boote versenkten 27 500 BRT. / Erfolgreiche Stuka-Angriffe im Mittelmeer

Berlin, 24. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 27 500 BRT. Feindliche Handelsschiffe, darunter drei Tanker.

Auch die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Schifffahrt in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich fort.

Auffklärungsflugzeuge versenkten bei den Orkneys und den Faröer-Inseln zwei kleinere Handelsschiffe von zusammen etwa 2500 BRT. Im Seegebiet der Schetland-Inseln wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT im Tiefangriff erfolgreich beseitigt.

Im Mittelmeergebiet griffen deutsche Flugzeuge südlich Kreta zwei britische Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT, darunter einen Tanker, an. Das Tankschiff wurde in sinkendem Zustand beobachtet, das zweite Handelsschiff blieb mit schweren Beschädigungen liegen.



Auf Kreuzerrieg in Obersee

Unter starker Rauchentwicklung sinkt ein bewaffnetes englisches Handelsschiff, das von unseren Streikräften aufgebracht wurde.

Er meinte am Montag in einer Rundfunkrede, England, Kanada und die USA seien einander näher gerückt und könnten eines Tages für immer vereint werden: Wie ich mich nach diesem Tag sehne! Der Handelsminister Littleton hat Andeutungen gemacht, aus denen Stockholmer Zeitungen schließen, daß bereits Verhandlungen über den Abschluß einer „Angelsächsischen Union“ eingeleitet seien. Auch der Botschafter in Washington, Halifax, soll die Pläne begrüßt haben und mehrere Mitglieder des Kabinetts Churhill sehen nach diesen britischen Quellen in der geplanten Union noch die einzige England verbliebene „Rettungsmöglichkeit“.

Das läßt tief blicken. Man wird hierbei an den Todesstandarten erinnert, der aus Angst vor dem Tod Selbstmord beging.

## Meistern Frauen Maschinen?

Von Dr. W. Deter

Seit dem Verschwinden der Arbeitslosigkeit in Deutschland erleben wir eine neue Entwicklung auf allen Gebieten des deutschen Arbeitslebens. Ein grundlegender Umbruch trat deutlich zutage: die Tendenz, den Menschen überall, wo es nur ging, durch die Maschine zu ersetzen. Heute ist unser Arbeitsmarkt fast erschöpft, und es ist lebensnotwendig für das deutsche Volk, neue Leistungssteigerungen bei möglicher Schonung aller eingesetzten Arbeitskräfte zu erzielen. Leistungssteigerung ohne neue Belastung der einzelnen Arbeitskräfte ist die Lösung.

In dieser Hinsicht hat die Frauenarbeit dem Rationalisierungsprozess einen neuen und teilweise überraschenden Auftrieb gegeben. Aus dem Bestreben heraus, der Frau die Arbeit zu erleichtern, hat man nunmehr auch dort zu rationalisieren begonnen, wo dieser Faktor bisher nur verhältnismäßig geringe Bedeutung innehalb der Betriebe gefunden hat. Die Rationalisierung im Kleinen entpuppte sich als ein sehr geeignetes und äußerst wirksames Mittel, neue Arbeitseinsparungen zu erzielen und zu neuen Kapazitätsaufwindungen zu gelangen, die in ihrer Gesamtheit einen Wirtschaftsfaktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung darstellen.

Die folgenden Beispiele, die wir einer Unterredung mit Dipl.-Ing. Siebelist (AG) entnehmen, zeigen die großen Möglichkeiten, die sich auf diesem Sondergebiet noch für viele Betriebe ergeben.

### Eine Frau für zwei Facharbeiter

Am die noch bis vor kurzem von Männern, darunter Fach- und Spezialarbeitern geleiteten Arbeiten der wenig gekannten Frau zugänglich zu machen, hat man entweder die Arbeitsverfahren überhaupt geändert oder die Arbeitsgänge unterteilt, ferner schuf man Anbauten an normale Maschinen oder man baute diese Maschinen vollständig um, und schließlich schuf man Spezialmaschinen und besondere Vorrichtungen und Geräte, die einen vollwertigen Einsatz der Frau möglich machten. Daß diese Bemühungen im Endergebnis sogar vielfach zu Leistungssteigerungen gegenüber dem bisherigen, von ausgesprochenen Fachkräften erzielten Leistungsertrag führen würden, hat sich klar erwiesen.

Von zwei qualifizierten Drehern wurden bisher an zwei Spindelröhren Probefläche für Zerkleinerung angefertigt. Es gehörte sehr viel Können dazu, diese Probefläche maßgenau und absolut zylindrisch zu drehen, um stets gleichmäßige Prüfungsergebnisse bei den Zerkleinerungen zu gewährleisten.

Dank des Anbaues einer Kopiereinrichtung an eine normale Drehbank war es möglich, die hochwertigen Dreher durch nur wenig geschulte Frauen zu ersetzen. Die Maße der zu drehenden Stäbe werden durch Anschläge eingestellt, und die genaue Einhaltung des Probekörperquerschnitts ist durch die Kopiereinrichtung gegeben. Erfreulich ist die erzielte Zerkleinerung, die im Durchschnitt 50 v. H. beträgt.

Ein weiteres Beispiel, wie durch geringen Umbau einer normalen Maschine — in diesem

## Schwere Luftangriffe auf La Baletta

### Im östlichen Mittelmeer 6000 BRT. Tanker von deutschen Flugzeugen versenkt

Rom, 24. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front nichts von Belang. Unsere Luftverbände haben Anlagen des Stützpunktes von Preveza und im Hafen von Louri liegende feindliche Schiffe bombardiert. Andere Flugzeuge haben feindliche Stellungen und Barackenlager an der Front der 11. Armee bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Devoli unternommen. Von unseren Jägern gestellt, wurden zwei Hurricane abgeschossen. Ein weiterer Hurricane wurde von der Flak abgeschossen.

Der Flottenstützpunkt La Baletta auf Malta wurde zu wiederholten Malen von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen, die von italienischen und deutschen Jägern begleitet wurden. Außer Hafenanlagen und einem Brennstofflager wurden mit Bomben schweren Kalibers ein Kreuzer, zwei große Dampfer und drei von mittlerer Tonnage getroffen. Im Luftkampf haben die

italienischen Jagdflieger vier feindliche Eindecker abgeschossen.

In Nordafrika Aktionen deutscher motorisierter Gruppen am Strand der libyschen Wüste. Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Cyrenaika Zusammenstöße mit Kraftwagen mit Bomben und MG-Fireur belegt.

Im Ägäischen Meer haben unsere Jäger einen feindlichen Flugstützpunkt auf Kreta angegriffen und dabei ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und andere beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer haben deutsche Flugzeuge einen Tanker von 6000 BRT versenkt und ein anderes feindliches Handelsschiff schwer beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind seine erbitterten Angriffe im Abschnitt von Kerem am Abend des 22. und am Morgen des 23. März wiederholt. Er wurde jedoch überall unter größten Verlusten zurückgeschlagen und hat eine Standarte der Fremdenlegion in unseren Händen gelassen.

### Wir bemerken am Rande

Ein Hohes fürchtet die ganze englische Ver-  
Totschlagen edelungs- und Fertigwaren-  
Industrie. Wir haben schon  
berichtet, daß zwei Drittel von etwa 90 Indu-  
strien völlig stillgelegt werden sollen, um die  
Arbeiter und Angestellten in die Rüstungsindu-  
strie zu überführen. Der Rest der Betriebe  
soll allerdings voll, aber hauptsächlich für den  
Export und nicht für den inneren Markt arbei-  
ten. Diese industrielle Revolution von oben  
ist ganz plötzlich gekommen. Die Frage der Ent-  
schädigung ist gänzlich unregelt. Vekt herrscht  
unter den bedrohten Industriellen, die natür-  
lich nach Zehntausenden zählen, die größte  
Aufregung, weil die Stilllegung scharf in die  
Wettbewerbsverhältnisse eingreift und die Be-  
wahrung von Fabrikationsgeheimnissen illusor-  
isch macht. Selbstverständlich haben wir in  
Deutschland mit ähnlichen Schwierigkeiten zu  
kämpfen gehabt, die wir aber sehr viel leichter  
bewältigten, weil wir... dank des Judenboy-  
kotts schon vor Jahren zu einer Anpassung an  
die gegebenen Verhältnisse gezwungen waren.  
Heute ist es eine allgemein anerkannte Tat-  
sache, daß die Fertig- und Veredelungsindu-  
strien in Deutschland nur zu einem geringen  
Teil wirklich unter dem Krieg leiden, im übrigen  
aber — wir erinnern nur an die Textil-  
industrie — so gut über die zweifelslos schwie-  
rige Umstellung hinweggekommen sind, daß ge-  
rade für die Textilindustrie neulich eine Preis-  
senkung angeordnet werden konnte.

# Die Gestaltung des neuen deutschen Ostreiches

Bereits 200 000 Flüchtlinge angesiedelt / Das Gesicht des deutschen Dorfes / Eine Ausstellung in Berlin

Berlin, 25. März  
Die Ausstellung „Planung und  
Aufbau im Osten“, die der Reichsführer  
in seiner Eigenschaft als Reichskommissar  
für die Festigung des deutschen Volkstums zur  
Zeit in der Berliner Kunstakademie  
für die interessierten Dienststellen und Behör-  
den durchführt, verdient um so größere Beach-  
tung, als es sich hier nicht nur um die grund-  
legende Neugestaltung des deut-  
schen Ostreiches handelt, sondern auch  
um die Schaffung eines neuen  
Landbaus, der geeignet ist, eine  
völlige Revolutionierung auf dem  
Gebiet des ländlichen Bauwesens  
herbeizuführen.  
Wie der Leiter des Stabshauptamtes des  
Reichskommissars, H-Brigadeführer Grei-  
folt, gelegentlich einer Pressebesichtigung der  
Ausstellung hervorhob, ist dem Reichsführer H  
nicht nur die Rückführung der aus dem Aus-  
land heimkehrenden Reichs- und Volksdeutschen

übertragen worden, sondern auch die Gestal-  
tung der neuen Siedlungsräume.  
Die Besiedlung der neuen Ostgebiete hat zwar  
mit der Ansiedlung von etwa 200 000 von  
den insgesamt 500 000 heimgekehr-  
ten Volksdeutschen bereits begonnen, in  
umfassender Weise wird die Ansiedlung aber  
erst nach der Beendigung des Krieges ihren An-  
fang nehmen, denn bei der Besiedlung  
mit Reichsdeutschen soll der heim-  
gekehrte Soldat an erster Stelle  
stehen. Um diesen Siedlerstrom zu lenken  
und ein kraftvolles und lehrhaftes Bauertum  
zu schaffen, sind umfangreiche Planungen und  
Vorbereitungen notwendig, die bereits jetzt auf  
Grund der vom Reichsführer H erlassenen  
Richtlinien in Angriff genommen wurden. Die  
ersten Ergebnisse sind in der Ausstellung „Pla-  
nung und Aufbau im Osten“ für die interessier-  
ten Dienststellen und Behörden, die mit der  
Siedlung im Osten zu tun haben, zusammenge-  
stellt worden.  
Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit wurden  
die Lage, Form und Größe der Dör-  
fer, die jegliche Aufteilung des Bodens,

die Bodengüte und die Wirtschafts-  
verhältnisse erforcht und auf dieser  
Grundlage Entwürfe über die künftige  
Siedlungs- und Raumgestaltung  
geschaffen sowie unter Mitwirkung von Archi-  
tecten, Ingenieuren, Landplanern und Land-  
wirten die Form, Anlage und Größe der  
künftigen neuen Dörfer, der neuen  
Höfe und der Landarbeiter- und  
Handwerkerstellen festgelegt. Es sollen,  
wie aus den ausgestellten Skizzen, Entwürfen  
und Modellen hervorgeht, große und leistungs-  
fähige Betriebe geschaffen werden, die eine  
gesunde bäuerliche Existenz gewähr-  
leisten. Und diese Höfe wiederum sollen zu  
Siedlungseinheiten zusammengeschlos-  
sen werden, die die größte Leistungsfähigkeit  
und Wirtschaftlichkeit versprechen. Das Land  
muß in gleicher Weise mit allen wirtschaf-  
tlichen und kulturellen Einrichtun-  
gen ausgestattet werden wie die  
Stadt. Wo es notwendig ist, werden nicht  
nur neue Höfe, sondern ganze Städte und Dör-  
fer neu aufgebaut werden. Als kleinste  
Siedlungseinheit ist das Dorf mit  
etwa 400 bis 500 Einwohnern ge-  
dacht. Als nächste Stufen folgen das Haupt-  
dorf mit etwa 1000 Einwohnern und die  
Kleinstadt mit 10 000 bis 20 000 Einwoh-  
nern. Das Hauptdorf und im größeren Maß-  
stabe die Kleinstadt sind als verwaltungs-  
mäßige, wirtschaftliche, gewerbliche und kultu-  
relle Zentren gedacht, nach denen sich das  
dörfliche Leben ausrichten wird. Es ist bei der  
Gestaltung der Dörfer sowohl an eine aufge-  
loderte als auch an eine konzentrierte Bauform,  
je nach den Gegebenheiten der Landschaft, ge-  
dacht. Auch die Gestaltung der Höfe wird nach  
völlig neuen Gesichtspunkten durchgeführt, wo-  
bei im deutschen Osten Bauernwirtschaften ent-  
stehen werden, die nicht nur zweckmäßig und  
schön, sondern auch mit allen technischen Er-  
zugnissen ausgestattet sein werden. Ebenso  
soll, was die Wohnungseinrichtung anbetrifft,  
der Landbewohner dem Städter in keiner  
Weise nachstehen. Von vornherein ist der  
Wohnraum so berechnet, daß er einer Bauern-  
familie mit 10 bis 14 Köpfen, einschließlich  
Mutter und Gefinde, bequem Platz bietet.  
Auch mit hygienischen Einrichtungen, wie Bad  
und fließendem Wasser, wird, wie die ausge-  
stellten Modelle zeigen, nicht gespart worden.  
Eine solide Bauweise schließlich wird weiter  
die Gewähr dafür bieten, daß hier Bauernhöfe  
und Dörfer nicht nur für ein Menschenalter,  
sondern für Jahrhunderte und für Jahraufbände  
entstehen und daß das deutsche Ostland für im-  
mer Heimstatt deutscher Menschen bleiben wird.

## Der Dreimächtepakt und Japan

Außenminister Matsuo vor den deutschen Pressevertretern in Moskau

Moskau, 25. März  
Der japanische Außenminister Matsuo  
empfangt kurz nach seiner Ankunft in Moskau  
in der japanischen Botschaft die deutschen  
Pressevertreter, um ihnen einige Erklärungen  
abzugeben.  
Mit großer Freude und mit großen Erwar-  
tungen habe er die Reise angetreten. Beson-  
ders erfülle es ihn mit Begeisterung, daß er  
Gelegenheit finden werde, Deutschlands großen  
Führer Adolf Hitler zu sehen sowie Reichs-  
außenminister von Ribbentrop und die übrigen  
bedeutenden Persönlichkeiten des Reiches. Er  
hoffe, ihnen nicht nur zu begegnen, sondern auch  
näher zu kommen, ebenso wie sie ihn kennen-  
lernen sollten. „Ich betrachte es als  
meine Pflicht, den Führer und

seine Mitarbeiter genau kennen-  
zulernen, besonders seitdem wir  
durch den Dreimächtepakt mitein-  
ander verbunden sind.“  
Außenminister Matsuo erklärte weiter,  
daß der Dreimächtepakt für Japan das größte  
internationale Instrument bedeute, an dem es  
je mitgewirkt habe.  
Abschließend fügte Außenminister Matsuo  
hinzu, daß die Reise auf Einladung der deut-  
schen und der italienischen Regierung erfolge,  
daß sie aber auch seinem tiefempfundnen Wan-  
sche entspreche. Er nehme gern die Gelegenheit  
wahr, um sich über Deutschland und Italien  
einen persönlichen Eindruck zu bilden und zu  
sehen, wie Deutschland und Italien ihre gewal-  
tige Aufgabe auf dem Wege zum Siege bewäl-  
tigen.

Fall einer Revolventen — und durch Schaf-  
fen eines Spezialwerkzeuges ein verhältnis-  
mäßig komplizierter Arbeitsgang dem Frauen-  
einsatz voll zugänglich gemacht werden konnte,  
zeigt die Herstellung von Rotorachsen für Drei-  
gang-Drehmaschinen.

Ein erstklassiger Dreher nahm die Fertigstel-  
lung bisher auf einer Leisepindeldrehbank in  
der Spannzange vor. Er mußte hierbei mit  
einer Meßuhr, mit Mikrometerschraube, Schub-  
lehre, Rachenlehre und anderen Meßinstrumenten  
arbeiten. Das Werkzeug mußte während  
des Arbeitsprozesses mehrfach umgepannt und  
zum Schluß in der Revision von einer beson-  
deren Arbeitskraft noch nachgeprüft werden.  
Für den Einfluß der Frau wurde durch gering-  
fügigen Umbau einer normalen Revolventen-  
drehbank und durch Schaffung eines Spezialwerk-  
zeuges, eines Streblers, die Arbeit unter Fort-  
fall aller komplizierten Vorrichtungen so erleich-  
tert, daß sie ohne wesentliche Schulung einwand-  
frei durchgeführt werden konnte. Auch in die-  
sem Fall war das erzielte Ergebnis nicht nur  
die Möglichkeit eines Austausches einer quali-  
fizierten männlichen Arbeitskraft gegen eine  
Revolventendreherin, sondern gleichzeitig auch eine  
Leistungssteigerung, indem die Arbeitszeit je  
Stück auf einen Bruchteil verkürzt werden  
konnte und jeder Ausschuß fortfiel.  
Frauen an Spezialmaschinen

Durch Schaffung von Spezialma-  
schinen ist es im besonderen Maße möglich,  
die Frau zu qualifizierten Arbeiten heranzu-  
ziehen. So wurden z. B. im Werkstättenbau bis  
vor kurzem die aus Kunststoff bestehenden Fras-  
sungen zur Aufnahme von Nöhren durch geübte  
männliche Fachkräfte in das Chassis eingetieft.  
Es hatte sich herausgestellt, daß die Frau das  
für diesen Arbeitsgang notwendige Handgefühl  
nicht besitzt. Entweder plakten ihr durch zu  
starken Schlag die Nöhren oder sie lockerten  
sich bei zu geringem Kraftaufwand schon nach  
verhältnismäßig kurzer Zeit im Chassis. Bei  
diesem Arbeitsgang galt es also, das Handge-  
fühl vollständig auszuscheiden, um auch diese Ar-  
beit durch Frauen verrichten zu lassen. Erzielt  
wurde dieses Ergebnis dadurch, daß man eine  
Nietmaschine einsetzte, die mit diesem  
Handgefühl sowas schon ausgestattet war.  
Hinzu kam, daß die Maschine immer gleich zwei  
Nieten automatisch zuführte und der ganze  
Nietvorgang nur noch durch eine Fußhebelbe-  
tätigung auszulösen war. Die erzielte Zeit-  
ersparnis, betrug rund 60 v. D. je  
Stück.

Ein ähnliches Beispiel verkörpert eine Ma-  
chine, die der Frau das Gefühl beim Einziehen  
von Schrauben abnimmt und dadurch Ausschuß  
vermeidet. Die Arbeiterin braucht bei dieser  
Schraubeneinziehmaschine nur noch  
einen Trieb mit Schrauben zu fassen. Durch  
entsprechende Führungen gelangen die Schrau-  
ben von selbst an die vorgesehenen Stellen der  
zu verbindenden Werkstücke. Der sich an dieser  
Maschine drehende Schraubenzieher zieht die  
Schrauben nur so fest ein, wie es erforderlich  
ist — und er löst sich durch eine Ausschüttung,  
wenn die vorgegebene Kraft überschritten wird.  
Niemand kann es also vornehmen, daß die Frau  
eine Schraube überzieht und dadurch Schaden  
und Ausschuß verursacht. Jede körperliche An-  
strengung ist außerdem vermieden.

Nicht mehr durch Mehrarbeit ist es heute  
im wesentlichen möglich, zu Leistungssteigerun-  
gen zu gelangen, sondern durch die Findigkeit  
des Ingenieurs, der die Arbeitsgänge wieder  
und wieder durchdenken und neu planen muß,  
um so den Einsatz der deutschen Frau im Kriege  
in seinen entscheidenden Ausrichtungen für die  
Erkämpfung des Sieges noch zu steigern.

### Bomben auf Berliner Wohnviertel

Berlin, 25. März  
Britische Kampfflugzeuge flogen in der  
Nacht zum 24. März nach Norddeutschland ein.  
Zielkräfte versuchten, die Reichshauptstadt an-  
zugreifen. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es,  
bis zum Stadtern vorzudringen. Es warfen  
aus großer Höhe planlos Brandbomben und  
verstreut Sprengbomben, die ebenso wie am  
Stadtrand lediglich Wohnviertel  
trafen. Der entstandene Sachschaden ist gering.  
Einige Dachstuhlbrände konnten rasch gelöscht  
werden. Unter der Bevölkerung sind einige  
Tote und Verletzte zu beklagen.

## USA: „Heftige Krise für England“

Interessantes Eingeständnis über die Wirkung der deutschen Bombenangriffe

New York, 25. März  
Die dem Weißen Haus nahestehende Jour-  
nalisten Allop und Kriener kündigen in der  
„New York Herald Tribune“ die Bereitwilligkeit  
von New York, Baltimore und möglicherweise  
noch anderer Häfen an der Ostküste der USA,  
als „Heimathäfen“ für britische Frachtschiffe an.  
Dieser Plan, dessen Durchführung, wie es heißt,  
beschlossene Sache sei, gehöre zu den zahlreichsten  
England-Hilfe-Projekten, die Präsident Roose-  
velt während seiner Erholungsreise eingehend  
prüfe. Dabei handele es sich um eine Ausdeh-  
nung der Bestimmungen, wonach fremde Kriegs-  
schiffe in USA-Häfen ausgestattet und ausge-  
bessert werden dürfen. Das gleiche Prinzip  
werde nach der Rückkehr des Präsidenten auf  
die britische Handelsflotte angewandt werden,  
wobei die Ostküste der USA zu „Kopf-  
stationen“ für britische Frachtschiffe werden  
sollen.  
Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich nach  
den genannten Journalisten aus der erfolgrei-  
chen Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über den  
englischen Westküsten, die es rasch erscheinen  
lasse, den Aufenthalt der Schiffe in diesen Hä-  
fen auf die unbedingt nötige Zeit zu beschrän-  
ken. Dies sei nur dann möglich, wenn die  
Frachtschiffe die britischen Häfen sofort nach Lö-  
schung der Ladung verlassen und alle sonstigen  
unentbehrlichen Einrichtungen wie Ausbesser-  
ung, Verproviantierung und Brennstoffauf-  
nahme, diesseits des Atlantik vornehmen.  
Die erfolgreiche Bombardierung der englischen  
Westküsten habe sich zu einem Problem ausgewach-  
sen, das den Regierungskreisen der  
USA größte Sorgen bereite. „Es

wäre geradezu katastrophal“, heißt es in der  
„New York Herald Tribune“, „wenn es den  
Deutschen gelänge, Glasgow, Liverpool,  
Bristol, Cardiff und Swansea zu sperren. Diese  
fünf Häfen sind — da die Nordsee und die Kan-  
nahäfen für englische Konvoys zu gefährlich  
geworden sind — die Eingangspforten gewor-  
den, durch die England die notwendigen Vor-  
räte aus dem Ausland zuzuführen.“ Die verstärkte  
Bombardierung englischer Westküsten während  
der letzten 10 Tage kennzeichne den Anfang  
der „Krise des Krieges“.

Die deutschen Bombenangriffe auf die engli-  
schen Westküsten stellten, so heißt es in dem Be-  
richt dann weiter, die erste und wahrscheinlich  
gefährlichste Phase des deutschen Versuches dar,  
England von den Vereinigten Staaten und dem  
britischen Empire zu isolieren. Der erhöhte  
Aktionsradius der neuen deutschen Bomber  
und deren Fähigkeit, sich außerhalb der Reichweite  
der englischen Abwehrkräfte zu halten, habe  
die deutschen Bombenangriffe auf die britischen  
Häfen „schrecklich“ werden lassen. Die Meldun-  
gen der Zeitungen hätten nur zum Teil die  
hierbei angerichteten Verwüstungen wieder-  
gegeben. In einem Fall sei die Bom-  
bardierung der Stadt durchschlagend ge-  
wesen, daß Hunderttausende Men-  
schen zeitweise hätten evakuiert  
werden müssen. Die Wirkung der deutschen  
Bomben sei derart, daß es rasch erscheine,  
die Beanspruchung der englischen Westküsten durch  
britische Frachtschiffe auf ein Minimum zu re-  
duzieren. Aus diesen Überlegungen sei der Plan  
entstanden, die englischen Schiffe zeitraubende  
Verrichtungen in den Atlantik-Häfen der USA  
vornehmen zu lassen.

## Attlee muß um Hausabfälle betteln

Zur „Entlastung der Schiffahrt“ / W. C. läßt Aufwartefrauen empfangen

Berlin, 25. März  
Es gab eine Zeit, da mußten die Engländer  
nichts Besseres zu tun, als über die vorsorg-  
lichen deutschen Maßnahmen zur Erfassung von  
Abfällen zu lachen. Heute nun, wo die wäch-  
tigen Stapelplätze der Insel tagtäglich unter  
den wuchtigen Schlägen der deutschen Luftwaffe  
erzittern, wo immer mehr Schiffe in immer  
rأسcher Folge auf den Grund des Meeres sin-  
ken, ist den Plutokraten das Lachen vergangen.  
Ja, es ist schon so weit gekommen, daß sie den  
hochadeln Lordstiegelbewahrer Attlee — er war  
früher einmal ein Arbeiterführer — höchst-  
persönlich bemühen, beim Volk zu betteln, doch  
ja keine Abfälle umtunnen zu lassen. So begab  
sich denn, wie der englische Nachrichten dienst  
meldet, der Lordstiegelbewahrer Attlee in den Lon-  
doner Stadtteil Tottenham, wo er der auf-  
stehenden Menge zurief, daß das Sammeln  
von Hausabfällen die englische Schiffahrt ent-  
laste und wertvollen Schiffraum für den Trans-  
port wichtiger Dinge einspare! Es müsse un-  
bedingt mehr getan werden, um die Abfälle zu  
erfassen. Die Engländer seien verpflichtet, alle  
Abfälle zu sammeln, denn das seien sie den bri-  
tischen Seeleuten schuldig. — Wie tief ist doch

das einst so stolze Albion gesunken: Es bettelt  
der Explotokrat beim einfachen Volk um Haus-  
abfälle!  
In diesen Rahmen paßt auch eine weitere  
Nachricht aus Stockholm. Sie zeigt, daß die engli-  
sche Oberschicht die Resteverwertung wirklich  
ernst nehmen muß. Ein höherer Beamter des so-  
genannten „Beschäftigungsministeriums“ erhielt  
von seinem Minister dieser Tage den Auftrag,  
drei Aufwartefrauen, die als Abfallsammlerin-  
nen im Rahmen der von Minister Attlee ein-  
geleiteten neuen verstärkten Sammeltampagne  
eingesetzt werden sollen, zum Tee zu emp-  
fangen. Um dieses Ereignis nun auch gebüh-  
rend zu feiern, erhielten sämtliche Londoner  
Zeitungen ein schönes Bild, auf dem man den  
hohen Beamten des Ministeriums inmitten der  
schlichten Aufwartefrauen sitzen sieht — man  
denke nur — er lächelt ihnen höchst eigenhändig  
Tee ein. — Wirklich eine grandiose Tat, mit der  
man hofft, gleich zwei Fliegen zu schlagen: Die  
Sammeltätigkeit für Abfälle anzuregen und  
gleichzeitig zu zeigen, wie „sozial“ doch die Plu-  
tokraten sind. Nützen wird Churchill und seiner  
Clique auch dieser Reklametrakt nichts mehr:  
England wird fallen!

### Aufbau der Hitler-Jugend im Osten

Jishuan, 25. März  
Der erste Abschnitt des organisatorischen  
Aufbaues der Jugendarbeit im Memelland  
find seinen Abschluß durch die Übergabe der  
Führer anlässlich der zweiten Wiederkehr der  
Memelrückgliederung. Reichsjugendführer Ar-  
mann brachte in einer Rede zum Ausdruck, daß  
sich die memelländische Jugend die höchste Auszei-  
chung nicht nur durch ihren Volkstumskampf,  
sondern vor allem durch ihre in den vergangenen  
zwei Jahren geleistete Aufbauarbeit verdient  
habe. Nach der Besichtigung der NS-Einheiten  
im Memelgebiet, deren hoher Leistungsstand in  
den durch die völkische Jugendbewegung ge-  
schaffenen Grundlagen begründet liegt, besuchte  
Reichsjugendführer Armann die Hitler-Jugend  
des neugewonnenen Regierungsbezirks und des  
Kreises Swantke im Gau Ostpreußen.

### USA-Kriegsmaterial versenkt

Lissabon, 25. März  
Wie aus New York gemeldet wird, hatten,  
nach Auslagen von Überlebenden, die von dem  
deutschen Schlachtschiffverband im Atlantik ver-  
senkten englischen Handelsdampfer wertvolle  
Kriegsmaterial, darunter Flug-  
zeugteile und Munition, geladen.

### Fünf Britenfrachter gesunken

Lissabon, 25. März  
„Diario de Noticias“ meldet, daß bis jetzt  
fünf Dampfer in den Gewässern nahe den Kap  
Verdischen Inseln versenkt worden sind. Als  
letzter sei am Sonnabend der englische Dampfer  
„Clanogilroy“ untergegangen. Der portugiesische  
Küldampfer „28 de Maio“ wird mit Schiff-  
brüchigen an Bord in Sao Vicente zurücker-  
wartet.

### Kein Gefrierfleisch aus Neuseeland

Von unserem MF-Berichterstatter  
Shanghai, 25. März  
Auf Grund der Beschlüsse der englischen Re-  
gierung ist einer Weidung aus Wellington zu-  
folge eine drastische Einschränkung der Fleisch-  
ausfuhr von Neuseeland wegen Schiffsraum-  
mangels notwendig geworden. Die neuseelän-  
dische Regierung verfügte, daß neuseeländische  
Gefrierhäuser ab sofort nur noch Gefrierfleisch-  
aufträge auf Hammel-, Schweine- und Rind-  
fleisch in stark beschränktem Maße annehmen  
dürfen.

Berlag und Druck: Dhmantstädter Zeitung  
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.  
Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.  
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist).  
Stellvertreter: Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Breuschhoff;  
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;  
für Reichsgau Westfalen: i. V. Werner Fügmann;  
für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Hecht;  
für Unterhaltung, Kunst, Bilderbeilage und Vermisch-  
tes: Werner Fügmann; für Sport: i. V. Dr. Hans  
Breuschhoff; für Handel, Ostsee und Generalgouver-  
nement: Hans Matern. Sämtlich in Dhmantstadt.  
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karl-  
splatz. Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Al-  
fred Rastke, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wil-  
helm Böhmer, Dhmantstadt. Für Anzeigen gilt z. B.  
Anzeigenpreisliste 2.

# Breslaus Verteidiger im Siebenjährigen Kriege

Zum 150. Todestage des Generals von Tauentzien / Der Dichter Lessing war sein Sekretär

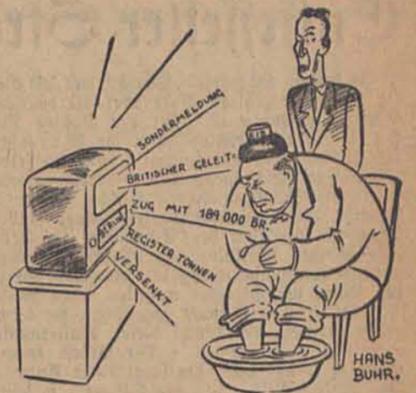
Der Todestag eines der verdienstvollsten Generale Friedrichs des Großen, der sich in zahlreichen Schlachten mit hervorragender Tapferkeit geschlagen und vor allem im Jahre 1760 seinem König durch die erfolgreiche Verteidigung der schlesischen Hauptstadt Breslau den größten Dienst erwiesen hat, jährt sich in diesen Tagen zum 150. Male. Am 18. April 1710 zu Tauentzien im Kreis Pommern (Hinterpommern) geboren, widmete sich Tauentzien der militärischen Laufbahn. Mit 15 Jahren trat er in das Kadettenkorps ein, kam 1740 nach der Thronbesteigung des großen Königs in das neuerrichtete Leibgardebataillon und wurde Adjutant beim König. Im ersten schlesischen Krieg kämpfte er 1741 mit Auszeichnung in der Schlacht bei Mollwitz und erhielt als einer der ersten den neuerrichteten Orden Pour le mérite.

Im Siebenjährigen Kriege nahm er im Range eines Obersten 1757 an der Belagerung von Prag und an der unglücklichen Schlacht von Kollin teil. An der Spitze eines Bataillons widerstand er mit unglücklicher Tapferkeit den hartnäckigsten Angriffen von vier feindlichen Bataillonen und zwei Kavallerieregimentern, bis er durch eine Kugel gefährlich verwundet wurde. Nach der Niederlage bei Kunersdorf 1759, der schwersten des Siebenjährigen Krieges, waren die Festungen Glas und Schweidnitz verlorengegangen. Um die Hauptstadt Schlesiens, die als bedeutender Depotplatz für Munition und Proviant von größter Wichtigkeit war, vor dem gleichen Schicksal zu schützen, vertraute sie Friedrich der Große dem 1758 zum Generalmajor beförderung Tauentzien an. Die Verteidigung der Festung gegen die unter dem Befehl Laudons stehenden Österreicher ist die ruhmvollste Tat unter den militärischen Leistungen Tauentziens. Der Sieg des Königs bei Mollwitz rettete dann die bedrohte Provinz. Für die standhafte Verteidigung Breslaus wurde Tauentzien zum Generalleutnant befördert, zum Kommandanten von Breslau ernannt und mit dem Schwarzen Adlerorden dekoriert.

Von 1760 bis 1765 war der große Dichter, Schriftsteller und Kunstkritiker G. E. Lessing bei Tauentzien als Sekretär tätig. Diese bevorzugte Stellung vermittelte ihm reiche Eindrücke

und Einblicke in das militärische und bürgerliche Getriebe jener Zeit. Sie gab Lessing vor allem die Anregung zu dem Schauspiel „Minna von Barnhelm“, das 1767 erschien und in dem der Charakter des Majors Tellheim aus dem Leben geschöpft ist. Nach Abschluß des Siebenjährigen Krieges wurde Tauentzien auf Grund seiner Erfahrungen und seiner Tüchtigkeit zum Gouverneur von Breslau und zum Inspekteur der schlesischen Infanterie ernannt, während General von Sebottich die Kavallerie erhielt. Später nahm Tauentzien noch am bayerischen Erbfolgekriege teil und wurde 1775 General der

Infanterie. Am 21. März 1791 verstarb der hochverehrte General. Er wurde innerhalb der Festungswälle von Breslau an einer Stelle, wo er 1760 in Lebensgefahr geraten war, beigesetzt. Sein Grabmal auf dem nach ihm benannten Tauentzienplatz wird heute vom Breslauer Großstadtverkehr umrandet. Sein nicht minder berühmter Sohn Graf Tauentzien von Wittenberg führte in den Freiheitskriegen 1813 ruhmreich das vierte Armeekorps in den Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz und entriß den Franzosen die Städte Torgau, Wittenberg und Magdeburg.



„Nanu, Mister Churchill, Sie hören Deutsch-land?“  
„Natürlich, ich will wenigstens unsere Ver-lustziffern genau kennen.“  
Zeichnung: Buhr/Dehnen-Dienst

## Im Galopp durch die brennende Pampas

Der Feuerreiter von Peloras / Ein Pferd rettete ein Menschenleben

In den frühen Morgenstunden verließ der reiche argentinische Pelzhändler José Torra die Stadt Santa Fé, um nach dem 74 Kilometer entfernten Gestüt Villa Rocca zu reiten. Es war ein heißer Tag und am Horizont stand ein Gewitter. Als Torra nach einer kurzen Rast am Mittag endlich die Hochfläche von Peloras erreicht hatte, sah er in der Ferne einige Gauchos nach Süden reiten, kümmerte sich aber nicht weiter um die Leute, da sich unter ihnen mitunter recht lässige Gesellen befanden. Dann überquerte er das cusgetrocknete Flußbett des Rio Peloras und wollte eben wieder das andere Ufer erklimmen, als ihn ein seltsamer Geruch stutzig machte. Das Pferd, ein Vollblut, war sehr unruhig. Diese empfindlichen Tiere sind aber manchmal — besonders an heißen Tagen — sehr nervös und deshalb beschloß er, einen scharfen Galopp zu machen, um das Tier zu beruhigen.

Als der Pelzhändler einen Höhenzug hinter sich gebracht hatte, sah er zu seinem Schrecken, daß das Gras vor ihm in riesigem Umkreis in Flammen stand. Das war die Ursache des Geruchs, den er vorher verspürt hatte. Sicher hatte ein Blitzschlag das Gras entzündet. Ohne lange zu überlegen, riß er das Pferd herum und wollte eben zurücksprennen, als er bemerkte, daß

rechts und links auf derselben Strecke, die er eben überquert hatte, das Gras brannte und daß sich das Feuer, getrieben von einem heftigen Wind, mit rasender Schnelligkeit zu einem riesigen Ring formte. Trotzdem vertraute er auf die Schnelligkeit seines Tieres, erkannte aber, daß ihn das Feuer eingeschlossen hatte und nunmehr von allen Seiten auf ihn zukam. Nun erriet er auch, warum die Gauchos, die er gesehen hatte, so schnell nach Süden ritten. Sie flohen vor dem Feuer, ohne ihn zu warnen.

Bei einem kleinen Feuer kann man sich retten, wenn man Gras in einem größeren Raum freisetzend und sich so einen freien Raum schafft. Für Torra war dies unmöglich, da er dazu mindestens eine Viertelstunde gebraucht hätte und joweil Zeit hatte er nicht mehr. Dreimal ritt er gegen das Feuer, dreimal mußte er aber zurück, da sich das Pferd weigerte, vorzugehen! Und dann blieb ihm nichts übrig, als in rasender Eile zurück zu galoppieren — verfolgt vom Feuer. Es war wirklich ein Wettlauf mit dem Feuer; aber ein Wettlauf, bei dem das Feuer aller Wahrscheinlichkeit nach Sieger bleiben mußte.

So kam er, zum Ermatten abgeheftet, wieder zu den Hügeln, von denen aus er das Feuer gesehen hatte; als er einer Rinne folgen wollte, war sein Gaul nicht weiterzubringen. Weder Peitsche noch Sporen halfen! Es war ein kurzer harter Kampf zwischen Mensch und Pferd. Dann ließ er die Zügel locker und sah zu seinem Erstaunen, daß der Gaul auf seiner eigenen Spur zurückritt. Torra hinderte ihn nicht mehr, sein Leben hing jetzt von dem Tier ab. Schon spürte er die Hitze, schon hörte er das raschelnde Knistern des brennenden Grases, als das Pferd plötzlich nach rechts abbog, den Kopf hob und schnuppernd die Luft einzog. Und dann, der Reiter mußte sich festhalten, schlug es ein mörderisches Tempo an und raste geradewegs auf das Feuer zu. Sekundenlang waren beide mitten im brennenden Gras, dann war das Feuer zu Ende und der Pelzhändler sah, daß der Boden unter ihm wohl schwarz aber nicht mehr glühend war!

Erst taufend Schritte weiter blieb das Pferd schweratmend stehen und wieherte. Sie waren aus der Gefahrenzone heraus! Der Instinkt und der unvergleichliche Mut des Vollblutrenners hatten sie gerettet; denn das Pferd hatte mit untrüglicher Sicherheit die schmalste Stelle des brennenden Ringes herausgefunden und war hier durchgebrochen...

## Ein Erfinderschicksal

Unter den Konstrukteuren, die sich bemühen, eine neue Art des Antriebes von Kraftfahrzeugen zu erfinden, arbeitet einer daran, einen Karbidgasmotor herzustellen, mit dem er selbstgebaute Kraftwagen in Schwung zu setzen vermag. Es ist keineswegs gelagt, daß dieses Prinzip nicht durchführbar wäre, im Gegenteil, warum soll nicht das Karbid, dessen Energien bekannt sind, motorisierte Eigenschaften entwickeln? Den Erfinder allerdings traf bei der Erprobung seiner Konstruktion ein Schicksal, wie es schon oft solchen von ihren Ideen besessenen Menschen befallen gewesen ist. Als er in Lüttich, wo er wohnte und arbeitete, wieder einmal mit seinem Automobil umherfuhr, explodierte der offenbar recht empfindliche Motor und unser Mann kam ums Leben. In der Rue Teronstree zeigt man die Stelle, wo dieses Unglück geschah, das nicht nur ein vielleicht zukunftssträchtiges Geschäft und einen nicht minder ausichtsreichen Motor, sondern vielleicht auch den einzigen Menschen ausschloß, der sich mit den neuen Ideen abplagte. Möglich, daß er große Erfolge gehabt hätte, möglich auch, daß er täglich geschmeit wäre. Man kann es bei Erfindern niemals wissen, was aus ihnen werden wird, noch viel weniger, was geworden wäre, wenn sie nicht vorzeitig gestorben wären. Immerhin umgibt Leute dieser Art ein Nimbus eigener Art im Leben wie im Tode. Es ist das große Fragezeichen an das Schicksal, das über ihrem Sein und Werden steht. Es ist nicht Menschenwerk, Antwort zu erteilen.

## Er brachte Hindenburg alljährlich Male

Zwischen a. h. Der bekannte Schöpfer des „Ammerländer Bauernhaufes“, Dr. h. c. Heinrich Sandstedt in Bad Zwischenahn, wurde am 20. März d. J. 82 Jahre alt. Sandstedt ist eine im Oldenburger Land sehr bekannte Persönlichkeit. Er gehörte zu der Gruppe von Ammerländern, die zu Lebzeiten Hindenburgs alljährlich am Geburtstag des Reichspräsidenten nach Berlin fuhr und Hindenburg Zwischenahner Male brachte. Dr. Sandstedt ist trotz seines hohen Alters bei bester Gesundheit und nimmt an allen Ereignissen der Zeit lebhaften Anteil.

## Ein weiblicher Piraten-Kapitän

Ein Chinesenmädchen von erst 23 Jahren / Von der japanischen Marine erwischt

Seit Monaten wurde die Handelschiffahrt an der Südost-Küste Chinas von einem Piratenschiff beunruhigt, das man trotz aller Vorkehrungen nicht zu fassen bekam. Meistens hatten es die Räuber auf den wertvollen Schmud und das Bargeld der Passagiere abgesehen, und es gelang ihnen tatsächlich bisher in allen Fällen, die Fahrzeuge zu überrumpeln, wobei die Besatzung samt den Reisenden restlos niedergemacht wurde. Deshalb konnten niemals Einzelheiten über die Methoden der Seeräuber in Erfahrung gebracht werden, so daß man überhaupt nicht wußte, um was für ein Fahrzeug es sich dabei handelte.

Nunmehr ist es der japanischen Marine durch Zufall gelungen, das Schiff zu stellen und die Besatzung gefangenzunehmen. Ein zur Sicherung der Küste eingeleitetes schnelles Patrouillenboot bemerkte nämlich eines Abends die Lichter eines Schiffes in größerer Entfernung, das sich jedoch nicht fortzubewegen schien. Merkwürdig war auch, daß bald darauf jede Lichtquelle ausgeblüht wurde. Daraufhin befahl der Offizier, Kurs auf das verdächtige Fahrzeug zu nehmen. Beim Näherkommen erbländeten die Soldaten — zwei Schiffe, und zwar hatte die Besatzung des kleineren das Handelsschiff geentert. Es handelte sich also offenbar um Seeräuber, die sich schnell ergaben, da sie sahen, daß Widerstand zwecklos gewesen wäre. Bei näherer Betrachtung der verwegenen Gestalten stellte die Besatzung des Patrouillenbootes zu ihrem Erstaunen fest, daß der Anführer der Räuberbande — ein Mädchen war, eine Chinesin von erst 23 Jahren. Sie war die Tochter eines früheren Seeräuber-Kapitäns und hatte

seinerzeit Schiff und Besatzung ihres bei einem Raubzug verunglückten Vaters einfach „übernommen“, um auf eigene Faust Schiffe auszulündern. Als erstes hatte sie die mit überaus starken Motoren ausgestattete Luxusjacht eines reichen Reeders überfallen und führte in der Folgezeit mit diesem Schiff die Raubüberfälle aus. Bei Tage täufelte man eine Havarie vor und ließ die nichts ahnenden Opfer zur „Hilfsleistung“ längsleit kommen, um sie dann auszuplündern, während die nachts fahrenden Schiffe mit abgeblendeten Lichtern angefeuert wurden. Selbstverständlich erregte die Nacht niemals Verdacht, und so konnte die Bande ihr Treiben monatelang ungestört fortsetzen. Die chinesische Besatzung war mit Maschinengewehren bewaffnet; sogar ein Maschinengewehr gehörte zur „Ausstattung“ des Räuberschiffes.

## Ein Besuch bei den schlesischen „Vierlingen“

Vier Kinder warten bereits zu Hause auf Erika, Heinz und Herta / Eigenbericht der L.Z.

Zauer (Schlesien), Ende März. Eine winzige Patschhand reckt sich über das blütenweiße Vinnen und streckt die fünf Fingerringe wie zum Greifen aus. Der kleine, warm gebettete Körper reckt sich dabei, als müßte er irgendwie darrin, daß er sich in seiner jungen irdischen Laufbahn außerordentlich wohl fühlt. Das ist also einer der „Vierlinge“, die ich still und auf leisen Sohlen besuchen will, damit

meine Audienz bei ihnen nicht in einem mehrstimmigen Konzert untergeht.

Ein schöner heller Raum, der viel Licht vom Märzimmel hereinläßt, ist im Kreisstrankehäus in Zauer die erste Heimat der kleinen Erdenbürger, die Frau Doms aus dem schlesischen Dörfchen Mochau zur Welt brachte. Als Vierlinge kamen sie in diesem Hause zur Welt. Eins von ihnen ist so still, wie es in die Welt getreten, bald wieder von ihr geschieden. Aber die anderen drei... Nun schauen wir einmal selbst nach. Kein Laut rührt sich. Sie waren alle drei eben in der besten Laune. Nur Heinz schien zu meinen, daß ihm der Besuch unangenehm ist. Er gähnte eine lange Reihe müder Seufzer und fuschelte sich immer wieder auf die Seite, auch wenn ihm Schwester Elisabeth noch so oft das Köpfchen wieder zurechtückte. Die beiden Damen, die Erika und die Herta, zeigten sich ihrem Besuch außerordentlich wohlwollend und schauten mit ihren munteren Auglein so frei und offen in die Welt, daß man sich recht wohl denken kann, wie diese Auglein so in 17, 18 Jahren — aber das gehört nicht zu unserem heutigen Besuch.

Vor kurzem war Vati bei ihnen, das war zugleich der Tauftag. Ihn hat wieder die Pflicht in die Reihen der feldgrauen Kolonnen zurückgerufen.

Schwester Elisabeth ist den Kleinen wie auch der Mutter besonders zugetan. Und Herta hatte sich vorgenommen, der lieben Schwester den ganz großen Dank zu sagen. Sie wählte sie zu ihrer Vatin. Im selben Raum hat noch ein junger Erdenbürger seine erste Heimat. Wer möchte da nicht einmal vergleichen — zwischen dem „Einpänner“ und den „Vierlingen“. Die drei kleinen Mochauer sind zierliche Püppchen neben dem anderen Menschenkind. Aber sie sind gesund und munter und gedeihen in der Pflege der Schwester Elisabeth in ihren ersten Erden-tagen erfreulich. Die Augen der Mutter leuchten, und sie sagen deutlicher als viele Worte es vermögen, daß auch sie alle Liebe den Kleinen

schicken wird. Und draußen in Mochau, am Waldesrand und im klammernden Sonnengold, werden die drei Menschenkinde kräftige Kinder werden.

Dahem warten schon der Efs, der Sieben- und der Zweijährige und das fünfjährige Mädchen auf den freudigen Augenblick, da die neuen Geschwister — und gleich drei mit einem Male — zu ihnen kommen. So wird mit den drei Kleinen neues Glück in jenes stille Haus am Waldesrand von Mochau eintreten, in dem Fortarbeiter Wilhelm Doms mit seiner Ehefrau Frieda wohnt. Und alle, die ganze Familie, begleitet ja die Freude durchs Leben, daß der Führer der Erika, dem Heinz und der Herta Ehrenpatte ist.

## Die Briefumschläge Sven Hedins

Die Schwester des Afenforschers Dr. Sven Hedin hat dem Reichspostminister Ohnejorge eine umfangreiche Sammlung von Briefumschlägen aus dem Schriftwechsel ihres Bruders für das Reichspostmuseum in Berlin zum Geschenk gemacht. Die Sammlung enthält sowohl Umschläge von Briefen, die aus aller Welt an Dr. Sven Hedin gerichtet sind, als auch solche, die er von seinen Forschungsreisen an seine Angehörigen geschickt hat. Es befinden sich darunter auch Briefumschläge mit jenen vier Wertmarken, die die chinesische Postverwaltung seinerzeit zugunsten der wissenschaftlichen Sven Hedinschen Nordwestexpedition „Kamelreiter in der Wüste“ ausgegeben hat. Diese einzigartige Sammlung von Briefumschlägen mit Marken und Stempeln vieler europäischer und überseeischer Staaten bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums.

Die Umschläge werden als kostbare Ergänzung der bereits vorhandenen Sammlung „Marken auf Briefen“ in der Schausammlung des Reichspostmuseums einen würdigen Platz finden und Kunde geben von dem großen Forscher und Deutschlandsfreund Dr. Sven Hedin.



Frauen helfen siegen!  
Fleißige Frauenhände schaffen hier in einem Rüstungswerk.  
(Bresse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

# Entfesselter Strom / Von Hans Zimmermann

In seinem Schauspiel „Strom“, das seit vierzig Jahren unzählige Male über die deutschen Bühnen gegangen ist, hat der Dichter Max Halbe in unerreichter Form die Wechsel, den Rhythmus der ostdeutschen Lande, in seiner leben- und schicksalgestaltenden Größe gezeichnet. Die Menschen seines Stückes stehen im Banne der Unabwendbarkeit angsterfüllter Tage, die die Zeit des Einbruchs im Frühjahr bringt. Machtlos und ungläubig standen wirklich jahrhundertlang die Menschen, die an den Ufern des Stromes wohnten, allen Versuchen taikräftiger Männer gegenüber, die daran gehen wollten, die Wucht dieser Wassermassen endgültig einzubändigen. „Der Strom kommt, wenn er will!“ war ihre fatalistische Antwort. Das gleiche Bild, das der Dichter in seiner westpreussischen Heimat schaute, erleben wir bei einer Streife am Mittellauf des Stroms. Lauernd unter flehzig und mehr Zentimeter dicker Eiskecke lag in diesem Winter die Weichsel. Eine schmale offene Rinne nur wand sich in vielfacher Krümmung zwischen grünlichgelben Eisrändern hin. Niemand dachte Ende Februar daran, daß so rasch der Eisstoß kommen würde. Zwar, die Deichwachen waren eingeteilt und das Material zur Verstärkung gefährdeter Deichabschnitte lag bereit. Aber Nacht aber kam unerhofft die Flut.

Unbemerkte färbt sich das still fließende schwarze Wasser lehmgrau, aufgeregte kleine Wellen haften voran, langsam hebt sich der Wasserpiegel, leckt da und dort schon über den Eisrand, mit peitschendem Knall bricht in zuckenden Sprüngen die weiße Krähe. Wie ein erwachender Riese reckt sich der Strom in seinem Bett. Nach Stunden ist die Wucht der nachdrängenden Wassermassen groß genug, schwere Schollen lösen sich und treiben in den Wirbeln abwärts. Schon tanzen auf den Wellen entwurzelte Sträucher, Balken, Strohbindel. Das Klagen und Knaden des brechenden Eises wird allmählich zu donnerndem Grollen, unterbrochen von harten Schlägen und dem klirrenden Ton der aufeinanderprallenden, sich überschlagenden, übereinanderschleudenden Schollen. Wie eine Menschenmasse, die von Panik ergriffen, sich tretend und niederstößend vorwärtsdrängt, so scheinen die Eiskecken um Platz zu kämpfen in der tobenden Flut des höher und höher steigenden Wassers. Links und rechts werden sie über die Uferböschung gedrängt, wo sie erschöpft in wirrem Durcheinander liegen bleiben.

Dort die schmalen Pfeiler der Holzbrücke, die sich verzweifelt dem Eis entgegenstemmen. Schon reicht der sich türmende Eisstoß bis fast

an die Joche. Wie ein wundes Tier zittert und ächzt beim Anprall neuer Schollen das Gefüge der Brücke. Knadend bricht ein eiserner Balken, da noch einer. Splittend löst sich ein Balken. Schütternde Stöße. Die Fahrbahn schwant, neigt sich, sinkt tiefer, Staubwirbel, gischendes Wasser, wild tanzende Hölzer — die Brücke ist geborsten. Triumphierend türmt die Flut über die Trümmer.

Die Männer, die weit unterhalb der Stelle, wo die Katastrophe über die Brücke hereinbrach, in rasender Hast Maschinen und Steine schleppen, wissen, was ihren frohgedeckten Hütten, ihren Feldern droht. Wie wenn eine Herde von Wühlmäusen unter der Deichkrone arbeitete, lodert sich unsichtbar, aber unaufhaltbar das Erdreich. Schon rieseln Wasserstrahlen aus der Stromabgewandten Seite, da und dort sinkt der Fuß der hastenden Männer in plötzlich sich bildende Höhlungen, immer mehr frisst die sängende Gewalt der Eiskecken in den Damm. Und dann ist es geschehen: durch eine breite Lücke wälzen sich die gelben Wassermassen, die Eiskecken zurücklassend, rauschend und lobend auf die Wohnstätten unglücklicher Menschen zu.

Raum bleibt ihnen Zeit, die notwendigste Habe zu rasen, das Vieh von der Kette zu lösen, da hat das Unheil sie erreicht. Vom nahen Hügel karrten sie hilflos auf das Vernichtungswert, das das Wasser an ihren mühselig bestellten Feldern vollzieht. Lange wird es dauern, bis der Boden wieder eine Fruchtbarkeit zurückgewonnen hat, eine Zeit des Hungerns und bitterster Not bedeutet es für die Bewohner dieser Hütten, die leichter wieder aus Lehm und Stroh aufgebaut sind. Unter den halbeim-

gestürzten Wänden eines Hauses aber werden die nach Tagen Zurückkehrenden die Leiche einer Mutter und ihres Kindes finden, die nicht schnell genug sich in Sicherheit bringen konnten und dem entfesselten Strom zum Opfer fielen.

Zwei Tage tobt die Weichsel und wirft den Winterpanzer in ungebärdigem Jörn von sich. Dann werden lockerer und leiteter die treibenden Schollenfelder, schließlich sind es nur mehr Nachzügler, die freisind mit schnell schmelzenden Händen vorbeiziehen. Beruhigt und breit, lehmig und sandigwaden mitreisend, wälzen sich die Wassermassen der Ostsee zu. Die Weichsel, des Landes gewaltiger Urstrom, hat zu sich zurückgefunden.

## Sachliteratur

Im Vorseld herrschte Ruhe, wie auch sonst im ganzen Abschnitt. Der Hauptmann ließ daher die Kompanie antreten und gab den Befehl, daß sich jeder nach Möglichkeit mit Fachliteratur seines Zivilberufes weiterbilden solle. Darauf wurden die einzelnen Wünsche aufgeschrieben. Gleich beim Dritten aber schon wurde der Wunsch geäußert:

„Ich bitte gehorsamt um Liebesromane.“

„Als Fachliteratur?“

„Zu Befehl!“

„Was sind Sie von Beruf?“

„Heiratsvermittler, Herr Hauptmann!“

## Nur so weit wie möglich

Erste Freundin: „Und dann — bitte, ich sah es ganz deutlich! — dann legte er seinen Arm um deine Taille —“

Zweite Freundin: „Ausgeschlossen!“

Erste Freundin: „Ich meine natürlich, soweit das möglich war!“

## Ausstellung in der Reichshauptstadt

Die Schau der Zehlendorfer Künstler ist eröffnet worden, die sich durch beträchtliches Niveau und viele bekannte sowie die Aufmerksamkeit heischende Nachwuchsnamen auszeichnet. Der weltliche Vorort der Reichshauptstadt wurde Heimat einer Künstlerkolonie, weil er seinen Anwohnern beides bot: Großstadtnähe, Abkühlmöglichkeiten und vielfältiges geistiges Leben, dabei Natur und Stille. Die Ausstellung, die ungefähr 200 Arbeiten der Malerei, der Plastik und Graphik umfaßt, zeigt vornehmlich Landschaften. Die Beschränkung auf die engere Heimat hat die nahe Ostsee als Motiv besonders ansiehend werden lassen (Gertrud Barning - Reibhardt, Martin Lünztrich, Prof. S. Seeger, Kurt Haase - Jaström u. a.); aber es wurde dabei auch Berlin entdeckt, wie Maria Henjers „Ländlicher Weg in Zehlendorf“, Louis Rejunes „Brücke im Tiergarten“, Hermann Radzys „Radzys frühlich belebte „Eisbahn in Berlin“ und vor allem Paul Raeschles geschmackvolle Kollektion von Bildern aus Alt-Berlin beweisen. Aus der beträchtlichen Zahl der Blumenstücke soll Emil Weinerts „Allerhand Ankraut“ hervorgehoben werden, das mit der Feinheit seiner Details und der köstlichen Formgebung an Dürers „Rosenkranz“ erinnert. Trefflich in Farbe und Bewegung erfasste Tiere von Hedwig Casprzig, ein kraftvolles Männerporträt von Max Remnik, die gut durchgearbeitete Führerbüste von Heinz Lederer und die fein empfundenen, gemalten und gezeichneten Porträts von E. Seegers - von Katholus mit starkem Können und gesunder Schlichtheit geschaffen, fesseln den Blick wie die Wiedergabe ländlicher Motive der Professoren G. Hilbert, E. Kleinhepfer und Billy Brandes mit dem lebensvollen Großformat „Herde in der Tränke“. Starke Aufmerksamkeit gilt der künstlerischen Wiedergabe des Kriegsgeschehens: die prächtige Bronze „Jünger Krieger“ von R. W. Büchler, Prof. Leberichs „Abergang über den Oberrhein“ und Prof. E. Matichahs erschütternder Ausschnitt „Aus der Tankschlacht bei Cambrai“. Von plastischen

Werken seien noch Rudolf Kaesbachs stimmungsvolle Gruppe „Mutter und Kind mit Traube“, der „Sandalenbinder“ von Fritz Hill und der „Fackelträger“ von Hermann Zettliger hervorgehoben. Gekonnte Graphik rundet den positiven Eindruck der Schau ab. Der bekannte Marinemaler Professor Hans Bohrdt ist mit drei wertvollen Seestücken vertreten.

Neben der Kunst hat unsere Zeit das Kunsthandwerk zu neuer Geltung gebracht und die lebende und die nachrückende Generation wird darauf hingewiesen, auch in den feineren Formen und Notwendigkeiten der Umwelt schlicht und wahr, deutsch und echt zu sein, mit schönem Möbel und Gerät Wohnraum und Werkstatt auszustatten. Der Maler Karl Hentschel hat in achtjähriger Pionierarbeit in einer alten Oberlaufiger Brauzeugbrennerei in Großschönau einen neuen Handwerksbetrieb eingerichtet, der im Kunstdienst am Markttrichplatz besonders schöne Töpfe, Schalen und Vasen ausstellt. Tierstübe und Gebrauchsgut in Form und Ausführung vielfach alter Volkskunst Schlesiens und des Sudetenlandes verwandt, zeigen künstlerische Ornamentik von der einfachsten bis zur anspruchsvollsten Formgebung in anziehender Weise. Hentschel hat an eine alte Tradition angeknüpft und sie aus eigenem zu neuem Leben gestaltet.

Neben Kunst und Kunsthandwerk kommt nunmehr als drittes die Kleinkunst des Kaisertheaters mit altem unverwundlichem Märchengut zu neuer Würdigung. Die deutsche Spielfigurenbühne führte ein von Luise Helbersberg geleitetes Spiel nach Grimms „Der Trommler“ mit Stabpuppen vor, die freilich nicht ganz so wirksam sind wie Marionetten. Aber die Zauberkünste der Musik und der Eintritt ins Märchenland wurde bei groß und klein ob all der Heldentaten des Trommlers, aus dem die Tiefe und das Gleichnishaftes des echten Grimmschen Märchens lebendig geworden war, doch gefunden. Der lebhafteste Beifall galt dem Werk, den Mitwirkenden und nicht zuletzt der feinen und einflussamen Musik von Hans Berger. Greta Daeglau

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Deutscher Archäologe in Spanien. Der deutsche Archäologe Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schulten, der dieser Tage in Spanien eintraf, um seine Ausgrabungen fortzusetzen, begab sich in Begleitung einer Reihe spanischer Archäologen nach Ampurias. Er hat die Abfahrt, dann über Valencia und Cartagena nach Granada und Malaga zu seinen. Bei Malaga beabsichtigt er mit dem Kolodor Geologen Jessen die Ausgrabungen in Mainake fortzusetzen. Nach Abschluß der Ausgrabungen in Malaga wird sich Prof. Schulten nach der Insel Sancti Spiriti bei Cadix begeben. Im Anschluß daran wird Prof. Schulten in Sevilla, Madrid und Barcelona Vorträge halten.

### Theater

Hauptmann-Uraufführung in Strahburg. Die Tragödie „Iphigenie in Delphi“ von Gerhart Hauptmann wird im Theater der Stadt Strahburg ihre Uraufführung erleben. Gerhart Hauptmann hat seine jüngste Bühnendichtung, die das Iphigenie-Mythos in einer neuen Beleuchtung aufzeigt, im vergangenen Jahr vollendet.

Die Wiener Opernfestwoche. Wie bereits gemeldet, wird in der Zeit vom 30. März bis 6. April eine „Festliche Woche der Staatsoper Wien“ abgehalten. Es dirigieren: Wilhelm Furtwängler („Tristan und Isolde“), Karl Böhm („Elektra“), Hans Knappertsbusch („Salome“), Rudolf Koralik („Don Juan“) und „Daphne“) und Leopold Ludwig („La Traviata“, „Borodins „Fürst Igor“ und „Johanna Balk“ von Wagner-Regen).)

Neuer Intendant in Meh. Der Intendant des Uffziger Stadttheaters, Alfred Huttig, wurde mit der Leitung des Stadttheaters in Meh. betraut. Alfred Huttig, der aus Wien stammt, übernimmt das Theater in Meh. mit dem Auftrag, daraus eine große repräsentative Bühne zu machen.

### Musik

Berliner Staatsoper in Florenz. Das am Sonntag im Teatro Comunale veranstaltete Sinfoniekonzert unter der Stabführung Herbert von Karajan wurde für den Dirigenten der Berliner Staatsoper zu einem neuen Triumph. Das Programm löste bei den Hörern, unter denen sich namhafte Vertreter des politischen und künstlerischen Lebens von Florenz befanden, begeisterten Beifall aus, der sich zum Schluß zu einer nicht endenwollenden Ovation für von Karajan steigerte.

## Büchertisch

Mit dem Buch von Friedrich Stieve, „Wendepunkte europäischer Geschichte“, hat uns der Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig, ein äußerst anschauliches Werk übermitteln. In 244 Seiten ist das große Geschehen der Politik vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart so padend und wirtschaftlich zusammengestellt, daß man oft glaubt, die politischen Kämpfe unserer bedeutenden Staatsmänner miterleben. Einfach und unkompliziert werden die großen Zusammenhänge des Weltgeschehens dargelegt und so wird das vorliegende Werk zu einem reichen Quell des Wissens, das heute mehr denn je begehrt ist, denn nicht jeder wird umfangreiche wissenschaftliche Geschichtswerke studieren können. Unsere letzte Zeitperiode gebietet uns, sich mit Geschichte zu befassen. Diese Forderung dient Stievers Werk. 16 belletrische, ganzseitige Abbildungen ausgewählter Bildwerke großer und großer Männer des Zeitgeschehens geben diesem Buch sein besonderes Gepräge.

Walter Kunkler

## Kohlenkörbe

Balkenkörbe und Kartoffelkörbe verkauft auch in großen Mengen komm. Erwalter A. Ernstsohn, Vikmannstadt, Horst-Wessel-Str. 4, Ruf 136-71.



Erkältungen, Halbschlafstörungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panaskavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernden Ansteckung, indem sie Mund- und Nasenhöhle desinfizieren.



# Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

29. Fortsetzung.

Die Barbel weiß jedem seine Arbeit zu, dann stellt sie das Geschirz in die Küche hinaus. Dann geht sie hinüber in die Austragtüben der alten Stammerin. Die Frau ist schon auf, sie kommt der Jungen an die Tür entgegen: „War eine laute Nacht heunt...“ sagt sie. „Ja. Und ungut.“ „Hab's wohl g'hort. Wo ist der Simon...?“ Die Stimme zittert, sie hat Angst, etwas Böses zu hören. „Fort, Ahndlimutter, fort...“ „Wohin?“ „Ich weiß es nit. Aber die Grenz wird er müssen.“ „So. Seht halt kein' Bauern am Hof nimmer.“ „Es ist dies der erste Gedanke, den sie erfährt. „Ahnin...“ „Was?“ „Es war noch einer im Haus...“ „Welcher is?“ Sie fragt es scharf. „Der Walcher Anton. Verwundet. Tüt ein' Arzt brauchen.“ „So. Der also. Was fehlt ihm?“ „Ein Schuß in die Hand, I' schaut böß aus, so rotig umandum.“ „Wird nit dran sterben, haben andere mehr ausg'halten!“ „Soll schon. Aber es ist was anders. Mit

der wundigen Hand kann er nit fort, da hätten sie ihn gleich. Solt schon richtig verbadert werden, damit's Heilen ehnder geht...“ „Braucht ein' Doktor dazu! Versteht es selber nit!“ „Ja. Des is es eben.“ Sie schaut die alte Frau bittend an: „Ahndlimutter... könnt der Bader nit zu Ent kommen?“ „Mir fehlt nit...“ Es klingt ablehnend. „Es geht aber so am einfachsten, bald er zu Ent kommt!“ „Mir fehlt nit.“ Es klingt hart und kalt. „Und... wenn's der Simon war...?“ fragt die Barbel leise. „Das war was anders. Aber so...! Nein!“ „Und wenn's dem Simon passiert war, daß er in eim fremden Hof untergeschlupen müßt und... die Leut täten nit für ihn... Ahndlimutter, wie täten aus darüber böß sein... nit?“ Es kommt keine Antwort. Sie hat sich abgedreht gegen das Fenster zu, die alte Stammerin. Sie kämpft einen harten Kampf mit sich. Sie steht es ein, je besser die Hand verheilt, um so eher kann er vom Hof fort. Endlich fällt das Wort, das die Barbel mit hellem Bitten erhofft: „In Gottes Namen... ja.“ „Ahnin, ich dank Euch...“

„Brauch dein' Dank nit. I tu's dem Simon zuleib...“

Sie sagt es hart, schroff und böß. Die Barbara rührt sich nicht vom Fleck weg, auf dem sie steht, seit sie in der Stube bei der Großmutter ist. Ist es, daß die Ahnin die Anwesenheit der Jungen vergessen hat, ist es, daß sie ihr nichts mehr ausmacht, sie sagt langsam und mit ganz weicher Stimme, kaum hörbar, vor sich hin:

„Wenn er nur gut über die Grenz kommt, der Bub...“

Da geht die Barbel lautlos aus der Stube. Sie weiß, die Ahnin kann alles verzeihen, aber niemals, wenn ihr einer in eine weiche Stunde einschaut...

Es ist kaum zu glauben, wie sie jetzt die Nachrit auf den Hof bringen:

„Der Stufferer haben sie abg'führt, er hat wie ein Toller für die unfrije Sach g'fochten.“ Der Stufferer... der? Die Stammerin schüttelt den Kopf ganz ungläubig. Das kann nicht sein.

Und dann ist es doch so gewesen. Der Stufferer, verbittert und vollkommen hoffnungslos, hat das Knallen gehört unten in Schladming. Da ist die Mut in ihm aufgeloht, das Erinnern an den Zustand im Februar. Gar nimmer gewußt hat er, was er tut, ist ausgefahren bei der Hiltentür und hinunter in den Ort gerast, was er nur hat laufen können. Schließen sie schon wieder... kommen wieder die Kanonen und die Maschinengewehre, die die Leut hinfällen machen gleich reihenweis... schießen die Hund, die verdammten, schon wieder...

Blind war der Stufferer, blind wie ein Stier, dem der Speer im Nacken steckt, den der Schmerz vorwärts reißt. Irgendeinem hat er das Gewehr entrissen, irgendeinem von den

Heimwehrleuten, und hat den Mann mit dem Kolben niedergeböhlet, und von da ab war er nimmer zum bändigen. Bis sie ihn erwischt haben und überwältigt, abgeführt.

Und da ist er nüchtern geworden... Möglich war der Rausch vorüber, der furchtbare Rausch des Nordens und der Vergeltung. Es hat ihm gar nichts geholfen, daß er beteuert hat, nichts mit der Sach zu tun zu haben, keiner hat ihm das geglaubt, inmitten einer Schar Aufständischer ist er verhaftet worden, der Stufferer. Er bettelt, weint kalt, er beteuert, daß er mit der Sach nit zu tun hält, aber sie laden ihn mit den andern auf ein Lastauto auf, binden ihm die Hände auf dem Rücken fest, und fort geht es nach Leoben. Mitten unter den andern steht er und gehört doch nicht dazu...

Vielleicht gehört er aber doch dazu... er weiß es nur noch nicht. Und wie sie dem Martin Aderl erzählen, daß der Stufferer nach Wöllersdorf kommen soll, da nickt er beifällig mit dem Kopf:

„Da tun I' aber recht dran. Da sind I' aber schlau damit. Denn, wenn er no keiner von die unsern is — dort wird er's bestimmt!“

## Fünftes Kapitel

„Ihr könnt hier herinnen in der Stube der Mutter die Medizin aufschreiben.“

Die junge Stammerin sagt es abfällisch laut zum Doktor, der ihr über den Hof gegen das Haus zu folgt. Die Magd, die aus dem Stall kommt, hört es. Die Barbara Stammerin geht dem Arzt voran und führt ihn in die große Stube.

„Der Mutter fehlt nichts. Stammerin, warum hast mich rufen lassen?“

„Hat Euch die Mutter nit g'sagt drüben?“ Fortsetzung folgt

Heute spricht Colin Roß

Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik

Heute abend spricht der Weltreisende Colin Roß in der Sporthalle über die Welt zwischen Atlantik und Pazifik.

Colin Roß ist überall zu Hause. Keiner der Weltteile ist ihm unbekannt. In seinem (bei Brockhaus in Leipzig erschienenen) Buch „Der unvollendete Kontinent“ erzählt er von Australien. In Australien ist es das Schaf, das alles zählt, wie auch Colin Roß feststellt:

„Man mag Australien anpöden, wo man will, man stößt immer wieder auf das Schaf. Die eleganten Läden und Theater Sydneys, das Geld, das bei den Rennen in Melbourne verweilt wird, die kostspieligen Staatsbahnen, der Luxus des Verkehrs, eine neue Hauptstadt mitten in der Wüste anzulegen, die hohen Löhne und die kurze Arbeitszeit: alles, alles trägt letzten Endes das australische Schaf. Unter Schaf ist etwas summarisch die australische Landwirtschaft und Viehzucht gemeint: denn schließlich führt der Kontinent ja nicht nur Wolle, sondern auch Kelle und Hüte, Fleisch, Butter und Weizen, Wein und Früchte aus. Aber all diese Erzeugnisse, so wichtig sie sind, spielen neben der Wolle nur eine untergeordnete Rolle. Die ein bis anderthalb Milliarden Mark, die Australien alljährlich vom Ausland für seine Wolle erhält, geben schließlich doch den Ausschlag nicht nur für die Gesamtwirtschaft, sondern auch für das Privatbudget jedes einzelnen; denn am Ende hat jeder Australier irgendwie Nutzen von der Wolle... Nicht nur die Zahl der Schafe ist ungeheuer gewachsen, sondern auch die Menge der Wolle, die ein einzelnes Tier gibt. Noch kein Vieh in der Anfangszeit höchstens dreieinhalb Pfund, so ist heute der Durchschnitt acht Pfund, während Preisstöße es auf 30 oder 40 Pfund bringen. Mit der Quantität verbessert sich auch die Qualität. Und die Qualität seiner feinen Merinowolle ist es, die Australien ein Weltmonopol gibt; denn an sich liefert Australien nur ein Viertel des Weltbedarfes der Erde... Auf Grund dieses Qualitätsmonopols hat man in Australien lustig darauflos gewirtschaftet, hat Zugstrassen, Bahnen, Verwaltung und Schulen in einem Stil eingerichtet, den sich ein sechs-Millionen-Volk sonst niemals leisten könnte.“

Beaufsichtigung der Schulkinder vor Unterrichtsbeginn. Am Anschlag an ein Urteil des Reichsgerichts, haben die Schulaufsichtsbehörden vielfach Weisungen für die Beaufsichtigung der Schulkinder vor Beginn des Unterrichts erlassen. Der Reichserziehungsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß eine Aufsichtspflicht der Schule für Schulkinder, die sich auf dem Wege zur und von der Schule befinden, nicht besteht, daß aber die Aufsicht über die Kinder, die sich in der Schule aufhalten, auch schon vor Beginn des Unterrichts festzustellen sein muß. Die dauernde Anwesenheit eines Lehrers im Klassenzimmer vor Beginn des Unterrichts ist jedoch nicht erforderlich. Es soll dafür gesorgt werden, daß eine angemessene Zeit vor Beginn des Unterrichts eine genügende Zahl von aufsichtsführenden Lehrern in Schulgebäude anwesend ist. Die Schüler und Schülerinnen sind anzuhalten, soweit nicht besondere Verhältnisse vorliegen, sich nicht früher als 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts in der Schule einzufinden.

Die unumgänglichen Erfordernisse eines Testaments. Die Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht berichtet in ihrem neuesten Heft 6 über ein Urteil des Kammergerichts vom 11. 7. 40 (I Wx 253/40), das für ländliche Verhältnisse, wo bei Errichtung eines Testaments am Sterbelager eines Kranken oftmals kein Notar oder Richter zur Stelle ist, von recht erheblicher Bedeutung ist. Neun Tage nach dem Tode des Erblassers erschienen deren Hausgenossen vor einem Notar und sagten, der Erblasser habe ihnen gegenüber am Todestage ein Testament mündlich erklärt, dessen einzelne Bestimmungen der Notar nun nach dieser Angabe niederschrieb. Die Errichtung einer letztwilligen Verfügung vor einem Richter oder Notar sei nicht mehr möglich gewesen und auch eine Niederschrift an Ort und Stelle durch einen der Zeugen habe nicht mehr erfolgen können. Das Schriftstück ist vom Kammergericht nicht als gültiges Testament anerkannt worden, und zwar aus folgenden Gründen: Gemäß § 24 Abs. 3 des Testamentsgesetzes sind die Aufnahme der Niederschrift, ihre Verlesung und die Genehmigung durch den Erblasser unumgängliche Formerfordernisse des Testaments vor drei Zeugen. Auf die Unterzeichnung der Niederschrift kann nur dann verzichtet werden, wenn die hinzugezogenen Zeugen davon überzeugt sind, daß der Erblasser nicht schreiben kann. In diesem Fall muß die Niederschrift des Erblassers durch die Feststellung dieser Überzeugung in der Niederschrift ersetzt werden. Aus der Notwendigkeit einer Verlesung und Genehmigung der Niederschrift folgt, daß dieselbe noch zu Lebzeiten des Erblassers angefertigt sein muß.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einsenders versehenen Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

S. Präsidialbüro der Reichsfilmkammer, Berlin W 35, Wendlerstraße 33.

Die Schuhpolier mit Kavalier

Appell der Politischen Leiter des Landkreises

Kreisleiter Pg. Mees und Gauerschulungsleiter Pg. Brizner im Festsaal der Heimatschau

Der Kreisleiter der NSDAP, Landkreis Litzmannstadt, rief am Sonntag seine Politischen Leiter im Festsaal der Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“ zu einem Appell zusammen, an dem über 300 Politische Leiter, die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände teilnahmen. Nach der Eröffnung des Appells durch Kreisführungsleiter Pg. Kadach nahm Kreisleiter Pg. Mees das Wort. Er sprach zu den Politischen Leitern von den Grundzügen und wesentlichen Grundlagen der Ziele die zu erreichen der Partei aufgetragen sind. Die Partei ist nicht Selbstzweck, so führte Pg. Mees aus, sondern Mittel zum Zweck. Alles, was wir auch tun, unsere ganze Arbeit, alles, was wir an äußeren

Zeichen und Symbolen aufgestellt haben und der Öffentlichkeit gegenüber zur Schau tragen, all das geht auf im Dienst am Volke. Nach außen und innen hat der Politische Leiter immer als Vorbild dazustehen, er hat sich darüber hinaus einer dauernden Schulung zu unterziehen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hat der Politische Leiter nicht zu herrschen, sondern zu führen. Kameradschaftliche Zusammenarbeit aller mit dem örtlichen Sozialträger ist die Voraussetzung für die Erfüllung unserer Aufgaben. Die wesentlichste Grundlage hierfür ist die wissenschaftliche und weltanschauliche Schulung.

Dann sprach der Gauerschulungsleiter Wartheland, Reichshauptstellenleiter Pg. Briz-

ner. In einer großangelegten, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede nahm er zu allen außen- und innenpolitischen Fragen Stellung; er zeigte die Hintergründe der gegenwärtigen Ereignisse auf und gab so den Politischen Leitern das Rüstzeug für ihren politischen Kampf.

Zu Beginn seiner Ausführungen umriß Pg. Brizner die militärischen und politischen Auseinandersetzungen.

„Erste Aufgabe des Politischen Leiters in dieser Zeit ist es, Rede und Antwort zu stehen auf alle Fragen, die an ihn als den politischen Beauftragten des Führers gerichtet werden.“

Pg. Brizner rechnete nun scharf ab mit jener Sorte von falschen Herrenmenschen, die nach der Devise leben: „Herr ist, wer viel verdient und wenig dient.“ Für den deutschen Menschen dagegen ist Arbeit Ehre und Verdienst; und nur der ist ein Mann, der sich und seine Arbeit ausschließlich einsetzt für die große Volksgemeinschaft. Dieses Land im Osten wird wieder deutsch nur dadurch, daß deutsche Menschen hier ihre neue Heimat finden. Wir sind im Osten, um dieses Land deutsch zu gestalten und damit auch die volksfremden Elemente zu verdrängen. Schwert und Flug gehören in eines Mannes Hand. Wer in seiner Einstellung zu diesen Fremdlingen die Geheule unserer Weltanschauung bricht, muß fallen. Wer als politischer Beauftragter des Führers nach außen eine unwürdige Haltung zeigt, ist Sachverwalter an der Ehre Adolf Hitlers.

„Der Politische Leiter hat den Volksgenossen nicht das zu sagen, was sie hören wollen, sondern was sie wissen müssen, um die Zeit und ihr Geschick zu verstehen; er muß sie führen und lenken. Das aber ist nur möglich, wenn er selbst vom Nationalsozialismus überzeugt ist. Hier steht die Arbeit des Politischen Leiters an. Er hat den Glauben an die Allgewalt des gemeinsamen Blutes zu verkünden. In der Vereinigung von Herz und Vernunft und im Glauben an Adolf Hitler aber ist das deutsche Volk unüberwindlich.“

Der Gauerschulungsleiter schloß mit den Worten: „Es ist unsere größte Ehre, Gefolgsmann Adolf Hitlers zu sein.“

Die Führerrede, die wieder der Nation und der Fahnenbarock bildeten den Abschluß des Appells.

Hier spricht die NSDAP. Mitteilungen für die Rubrik sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreisprekambulist, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

In die Ortsgruppen mit Pressefakten! Den Ortsgruppen ist ein neues Propaganda-Blatt, betitelt „Blodade“, zugeteilt worden. Es ist unverzüglich für eine Woche in beiden Ausfertigungen — deutsch und polnisch — in die Pressefakten zu bringen.

Ortsgruppe Kadegast. Heute findet um 20 Uhr eine Ortsgruppenabstimmung statt, zu der der Ortsgruppenabstimmungsleiter sowie die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zu erscheinen haben.

Ortsgruppe Eidenheim. Heute, Dienstag, findet der monatliche Schulungsabend im Ortsgruppenheim, Straßburger Linie, statt. Alle Politischen Leiter, NSDAP-Walter und DAF-Partie haben daran teilzunehmen.

Ortsgruppe Mollte. Am heutigen Dienstag findet ein Schulungsabend statt, an dem teilzunehmen haben: alle Politischen Leiter, die Parteileiter der DAF, die Walter der NSDAP, die Führerinnen sowie die Unterführerinnen des Frauenwerkes und die Führer und Unterführer sämtlicher Gliederungen. Zeit: 20 Uhr, Ortsgruppenheim, Danziger Straße 42.

Ortsgruppe Schwabenberg. Heute, Dienstag, findet um 20 Uhr im Ortsgruppenheim die Dienstbesprechung des Ortsgruppenabstimmungsleiters und der Zellenteiler statt. Am 20.45 Uhr Dienstbesprechung der Blodadeleiter, anschließend Singstunde.

Ortsgruppe Fichtenhof. Am Freitag, dem 28. März, findet um 19.30 Uhr im Ortsgruppenheim der monatliche Schulungsabend statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind die Politischen Leiter der Ortsgruppe, die Ortswähler und -warte der NSDAP bzw. der DAF, die Führer der Gliederungen und die Führerinnen der Frauenstaffel.

Einheitsführer des Bannes 663! Bis zum 26. 3. meldet jede Gefolgschaft ihre Spigenführer im Fußballspiel der 2. Stelle des Bannes 663.

Die erste Zeitung im alten Lodsch

Die Deutschen von Broemsen und Petersilge schenkten Lodsch eine Zeitung

Wie auf wirtschaftlichem Gebiet, sind die Deutschen auch im kulturellen Sektor im alten Lodsch führend gewesen. Selbst polnische Verleger müssen, wenn auch widerwillig, zugeben, daß das erste Theater in Lodsch deutsch war, daß die ersten Opernaufführungen und Konzerte in unserer Stadt von den Deutschen veranstaltet wurden, daß das Schulwesen zuerst von den Deutschen in eine geordnete Form gebracht wurde und daß die ersten Vereine von Deutschen gegründet wurden.

Auch seine erste Zeitung erhielt Lodsch von den Deutschen.

1863 führte in Lodsch der über Warschau aus Dresden eingewanderte Steinbrücker Johann Petersilge einen Druckereibetrieb. Diesen Mann besah der damalige Militärbefehlshaber von Lodsch und Umgegend, Oberstleutnant Baron von Broemsen, ein Baltendeutscher, eines Tages zu sich und machte ihm den Vorschlag, für die Dauer des polnischen Aufstandes, der damals wütete, eine Zeitung zu gründen. Dem Militärbefehlshaber kam es darauf an, ein Publikationsorgan für seine Verordnungen zu erhalten. Petersilge machte den Gegenvorschlag, nicht eine befristete, sondern eine ständige Zeitung ins Leben zu rufen. Damit erklärte sich Baron von Broemsen einverstanden. Er versprach auch, das von Petersilge in Petersburg eingetragene Gesuch um die Erteilung der Konzession zu befürworten.

Dieses geschah, und auch die Lodscher deutschen Bürger sagten der Neugründung ihre Unterstützung zu. Mehr: sie zeichneten entsprechende Geldbeträge für den gewiß nicht leichten Anfang. Die Namen dieser ersten Förderer des deutschen Zeitungswesens in unserer Stadt sind uns überliefert. Es waren das: Carl Scheibler, Jakob Peter, L. Fehler, L. Grohmann, Carl Steinert, Eduard Braun, August Hentschel, Eduard Krusche, Carl Kehler, Johann Merdens, C. Hentschel.

Am 2. Dezember (20. November russischen Stils) 1863 erschien die erste Nummer der Zeitung. Dieses Blatt im Kleinformat hieß „Lodzer Anzeiger“ und erschien zweimal wöchentlich in deutscher und polnischer Sprache. Es enthielt vor allem amtliche Bekanntmachungen und Inserate.

Die Bevölkerung, die seit dem 6. September 1862 völlig ohne Zeitung dand (die seit 1859 erschienene „Warschauer Zeitung“, die auch dem Lodscher Deutschstum diente, war eingegangen), begrüßte das Erscheinen des Blattes, das sehr bald 300 Bezahler zählte.

OGLOSZENIA, ANZEIGER. Nr. 1. 1943. Lodzkie Lodzer

Advertisement for Lodzkie Lodzer Ogloszenia, Anzeiger. Includes details about subscription rates and contact information.

(Aufn.: Archiv der G.)

In der Folge nahmen natürlich die Ansprüche der Leser zu, und der Verleger sah sich genötigt, an die Vergrößerung des Umfangs seiner Zeitung und an ein öfteres Erscheinen derselben zu denken. 1864 reichte Petersilge beim Statthalter für das Königreich Polen in Warschau ein Gesuch um die Genehmigung der Erweiterung des Programms des „Lodzer Anzeigers“ ein. Das Gesuch wurde genehmigt.

Am 1. Januar 1865 erhielt das Blatt einen neuen Titel. Es hieß von jetzt an „Lodzer Zeitung“ und erschien dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

In der Folge wurde das Blatt noch mehr erweitert. Vom 1. Juli 1881 an erschien es täglich.

Im Februar 1915 stellte die „Lodzer Zeitung“ ihr Erscheinen ein. Dieser Titel tauchte nach dem Vorkrieg noch einmal im Kopf einer Tageszeitung auf: Am 12. November 1939 nahm die „Deutsche Lodzer Zeitung“, welchen Titel die „Freie Presse“ seit dem 24. September 1939 führte, diesen Namen an, der am 1. Januar 1940 in „Lodzer Zeitung“ umgewandelt und am 12. April desselben Jahres in „Litzmannstädter Zeitung“ umgewandelt wurde.

Adolf Kargel



Wir speisten mit der Wehrmacht

Am Tag der Wehrmacht bereitete es manchem großes Vergnügen, bei der Wehrmacht Mittagsgast zu sein. — Wir sehen hier eine Mittagstafel am Deutschlandplatz und eine Gulaschtanone in Tätigkeit.

(Aufnahmen [2]: Bastow)

### 30 Dorfsippenbücher

In der Sippenkunde wird weitergearbeitet

Der Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen hat seinen Tätigkeitsbericht für das letzte Arbeitsjahr veröffentlicht. In der Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege werden die Kirchenbücher und Standesamtsregister verarbeit. Das Ergebnis wurde in Familienbüchern zusammengefasst, die nach Möglichkeit jeweils eine politische Gemeinde umfassen. Der Inhalt der Familienbücher wiederum wird zum Dorfsippenbuch umgestaltet, das jeder Volksgenosse erwerben kann. Das erste Dorfsippenbuch erschien im Jahre 1938 für eine badische Gemeinde. Um den bäuerlichen Sippengedanken weiter zu festigen, wurde auch die bäuerliche Wappenrolle in Angriff genommen. Nach vorübergehender Unterbrechung der Arbeiten des Vereins nach Kriegsausbruch, haben inzwischen einige Landesgruppen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Das Interesse an den Blutsfragen ist durch den Krieg nicht erloschen, insbesondere kamen viele Zuschriften aus der kämpfenden Truppe. Am Ende des Jahres 1940 waren 30 Dorfsippenbücher der Öffentlichkeit übergeben und weitere 15 zur Drucklegung vorbereitet. Die Besetzung weiterer Gebiete Europas und die Rückführung der Deutschen aus dem Ausland hat die Aufgaben des Vereins anwachsend lassen, die auch auf die besetzten Gebiete ausgebeht wurden.

### Ein Abend alter Musik

Vortrag von Meisterwerken deutscher Tonkunst

Auch der Abend alter Musik, der am vergangenen Sonnabend im großen Festsaal der Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“ in Rhmannstadt stattfand, fügte sich in den Rahmen der Ostdeutschen Kulturwoche würdig ein. Er wurde von Lehrkräften der Städtischen Musikschule unter der Leitung ihres Direktors Gerd Benoit bestritten.

Zu Beginn der recht gut besuchten Veranstaltung spielte Herr Wendland mit sicherer Longebung und künstlerischem Feingefühl für barocke Musik zwei Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von Joh. Seb. Bach. Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ ist die bedeutendste Komposition der gesamten Klavierliteratur und eine Sammlung von zweimal 24 Präludien und Fugen durch alle Dur- und Moll-Tonarten. Es war daher erfreulich, daß wieder einmal aus dem unermeßlichen Schatz dieses Wertes geschöpft und der Abend gerade damit sinnvoll eröffnet wurde.

Die Violinmusik hatte man immer als die höchste Stufe der Musik betrachtet. Bach war es nun beabsichtigt, die Instrumentalmusik zu völlig ebenbürtiger Geltung neben dem Vokalgesang zu bringen. Ihm und Händel ist daher die Vorkonzertante der Instrumentalmusik, die die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts charakterisiert und in Mozart und Beethoven gipfelt, zu verdanken. So hörten wir zwei Arien von Joh. Seb. Bach für Oboe und Klavier und Violin und Klavier, die mit warmer Stimmung von Frau Urden zu Gehör gebracht wurden. Die Begleitung war glücklich und sehr genau einsehend.

Mozarts dreifache Sonate in Cdur für Klavier ist eines seiner melodischsten und klarsten Werke. Die filigrane Wiedergabe dieser Komposition aber ist immer noch eine Kunstleistung ersten Ranges, die Herr Wendland durch sein exaktes Spiel zustande brachte. Zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung kam ein Quartett für Blockflöte, Oboe, Violin und Klavier von Fasch, eines Zeitgenossen Bachs, zum Vortrag. Die vier Sätze wurden von den Herren Benoit, Heimann, Stechow und Wendland mit höchstem musikalischem Können und in wundervollem harmonischem Zusammenspiel dargeboten. Alle Ausführenden, die zur Gestaltung dieses Abends erhebender Musik beitrugen, wurden nach jeder Darbietung durch verdienten Beifall herzlich gefeiert.

Werner Füssmann

## Kleine Frühlingswanderung, trotzdem!

Das bisschen Wind tut uns nichts / Es ist schön, durch den Wald zu streifen

Wenn man einem Aufruf: „Raus aus den Kasernen“ und hinein in die frühlingswundernde Natur! Raum gibt, so ist es nur recht und billig, daß man auch selbst danach handelt. Schon wegen des guten Wessels ist so.

Also legt man sich mit zwei guten Freunden in die Elektrische und fährt ostwärts in den nach dem Kalender bereits vorhanden sein sollenden Frühling.

Draußen scheint die Sonne warm und gut — trotz des eifrig blasenden kalten Windes.

Im Wald, der uns bald aufnimmt, ist es windstill. Es macht Freude, über den glatten Waldboden, den hin und wieder schon schlüchtern neues Grün bedeckt, dahinzuwandern.

Hier und da liegen allerdings noch größere und kleinere Schneereise. Im Schatten ist das Wasser in den Wagenrinnen noch gefroren.

Vor uns huscht etwas eilig dahin und verläuft zwischen den Baumstämmen. Es sind Rehe.

Am Rand des Waldweges haben Wildschweine ein wenig nach dem Rechten gesehen. Dabei ist der Waldboden ziemlich in Unordnung geraten. Das muß eben erst gesehen sein, denn die umgewühlte Erde ist noch ganz frisch. Nach den Spuren zu urteilen, die die Füße in dem feuchten Boden zurückgelassen haben, müssen es starke Tiere gewesen sein, die es sich hier haben wohlsein lassen.

Schneeweiß leuchten die Stämme der Birken vor uns. Rötlich schimmern ihre tauben Kronen Wald werden sie ergrünen.

Auf einer sonnigen Waldwiese steht einsam eine Hängeweide. Ihre Krone umstrahlt eine goldene Aura.

## Domänen unseres Regierungsbezirks

Von Aufbau und den Aufgaben der staatlichen Domänenverwaltung

Der staatliche Domänenbesitz hat für die Entwicklung der Landwirtschaft in den preussischen Provinzen von jeher eine besondere Bedeutung gehabt.

Bei der Durchführung der landesfuturaellen Aufgaben sowie der allgemeinen Hebung der Landwirtschaft, die seit den Zeiten Friedrich Wilhelms I. und seines Sohnes Friedrich des Großen bis auf die heutige Zeit eine der Hauptaufgaben der inneren Politik sind, fiel den staatlichen Domänen die Aufgabe zu, der gesamten übrigen Landwirtschaft als Vorbild zu dienen. Wie bereits im 18. Jahrhundert die Anfänge der neuzeitlichen Landwirtschaft und die Einführung des Kartoffelanbaues von den Staatsdomänen aus, wo sie zunächst eingeführt wurden, ihren Ausgang nahmen und die Do-

verwaltung sein, in allen Kreisen des Bezirks Mutterbetriebe zu schaffen, die richtungweisend für den bäuerlichen Besitz sein können; daneben werden aber auch solche Betriebe zu übernehmen und zu mustergültigen Großbetrieben auszubauen sein, die für Siedlungszwecke oder wegen besonderer landesfuturaeller Bedeutung für die Überführung in Privatland nicht in Betracht kommen oder die man aus anderen Gründen in der Hand des Staates belassen muß. Neben die Aufgabe der Schaffung von Mutterbetrieben tritt somit noch die der Schaffung einer Landreserve in Staatshand für künftige Jahrzehnte. Erst die künftige Planung wird daher den Umfang des Domänenbesitzes endgültig festlegen und erweisen, ob und inwieweit einzelne der heute als Domänen übernommenen

## Die Heimatschau in Rhmannstadt

Heute 20 Uhr: Sporthalle am S.J.Park: Es spricht Colin Roß

mänen auf allen Gebieten des Fortschritts führend waren, so haben sie durch das gesamte 19. Jahrhundert bis auf die heutige Zeit durch ihre Beispielwirkung ihre Bedeutung behalten. Während die Domänenverwaltung durch Errichtung vorbildlicher Wirtschaftsgebäude und Ausföhrung der erforderlichen Meliorierung der Ländereien die Voraussetzungen für eine intensive Bewirtschaftung schuf, haben die Domänenpächter, die sich ständig aus der Elite der deutschen Landwirte rekrutierten, als Pioniere des Fortschritts ungemein befruchtend auf die allgemeine Landwirtschaft eingewirkt und aus ihren Reihen viele Führer der Landwirtschaft gestellt.

Auch in den Provinzen Posen und Westpreußen wurde vom preussischen Staate nach erfolgter Übernahme dieser Gebiete nach der Teilung Polens Ende des 18. Jahrhunderts ein größerer Domänenbesitz gebildet und dieser bis zum Ausbruch des Weltkrieges durch Zulauf polnischer Grundbesitzer noch ständig erweitert. Neben der Aufgabe als Träger des landesfuturaellen Fortschritts fiel diesen Domänen noch die besondere Aufgabe zu, Kristallisationspunkte des Deutchtums auf dem fernen Lande im Volkstumstempel zu sein.

Die künftige Erweiterung des Domänenbesitzes war eine Ergänzung der durch die Ansiedlungskommission betriebenen Ansiedlung von deutschen Bauern und diente wie jene dazu, dem Land ein deutsches Gesicht zu geben und deutschen landwirtschaftlichen Fortschritt ins Land zu tragen.

Durch den Schandfrieden von Versailles fielen dem ehemals polnischen Staate in den abgetretenen Gebieten Westpreußen, Posen und Oberschlesien rund 230 wertvolle Domänen mit zusammen rund 106 000 ha zu. Der polnische Staat hat einen großen Teil dieser Domänen zerhacken und zur Schaffung von polnischen Kleinbauern, insbesondere auch von Aufständigen, verwendet. Bei der Rückgliederung der Ostgebiete waren von den zahlreichen Domänen in dem ehemals preussischen Gebiete nur noch vier völlig heruntergewirtschaftete Staatsdomänen vorhanden, die im Frühjahr 1940 nunmehr vom Regierungspräsidenten (Landwirtschaft und Domänen) in Rhmannstadt übernommen wurden. In den ehemals russischen Kreisen des Regierungsbezirks Rhmannstadt befanden sich weitere neun Domänen, so daß insgesamt 13 Domänen mit etwa 14 000 Morgen von der Domänenverwaltung übernommen wurden.

Im Rahmen der Neuordnung der Grundbesitzverteilung wird es Aufgabe der Domänen-

Betriebe der Neubildung deutschen Bauerntums zuzuföhren sind.

Unabhängig von der Frage der künftigen Bewirtschaftungsform müssen die übernommenen Staatsbetriebe, die völlig deserviirt mit schlechten Gebäuden, verunpumpten Ländereien und unzureichenden Inventarbesitz übernommen wurden, zunächst schnellstens wieder auf volle Erzeugungsfähigkeit gebracht werden. Nachdem bereits im Sommer 1940 das Lebende und tote

## Veranlagung zur Körperschaftsteuer

Die neuen Körperschaftsteuer-Ergänzungsrichtlinien für das Jahr 1940

Nach den Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien für 1940 (J. RStBl. 41/137) sind auch Ergänzungsrichtlinien für die Veranlagung zur Körperschaftsteuer 1940 durch den Reichsminister der Finanzen veröffentlicht (J. RStBl. 41/161). Neben diesen neuen Körperschaftsteuer-Ergänzungsrichtlinien gelten die Einkommensteuer-Richtlinien und Körperschaftsteuer-Richtlinien für 1939 weiter, sofern sie nicht durch die neuen Bestimmungen geändert sind.

Die neuen Ergänzungsrichtlinien bringen insbesondere eine Vereinfachung der Besteuerung der kleinen Körperschaften. Bei dem durch die Kriegszeit bedingten Personalmangel ist es notwendig, daß die Verwaltungsarbeit soweit wie möglich vereinfacht wird. Das Interesse der Finanzämter soll sich vor allem auf die „wirklich lohnenden Veranlagungsfälle“ richten, während bei den „kleinen und leinsten Fällen“, bei denen die Verwaltungsarbeit offensichtlich außer Verhältnis zu dem zu erwartenden Steuerauskommen steht, die Finanzämter von der Pauschalbesteuerung des § 21 Abs. 6 Gebrauch machen werden.

Dies gilt insbesondere für Vereine und Stiftungen, gewerbliche Betriebe von Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für gemeinnützige und mildtätige Körperschaften mit einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. „geeigneten Fällen“ kann das Finanzamt sogar von einer Veranlagung absehen, so beispielsweise wenn Zweifel über die persönliche Steuerpflicht kleiner Körperschaften mit unbedeutendem Einkommen bestehen.

Bei ländlichen Genossenschaften wird von einer Veranlagung zur Körperschaftsteuer abgesehen, wenn anzunehmen ist, daß der steuerliche Gewinn für 1940 750,— M nicht übersteigt. Ebenso findet hier eine Veranlagung zur Gewerbesteuer nicht statt, wenn anzunehmen ist, daß das Gewerbestapital 10 000 Reichsmark nicht übersteigt.

Auch die Fälle, in denen der Gewinn mehr als 750 M, aber weniger als 2000 M beträgt, sind großzügig zu behandeln. In den meisten Fällen wird von der Pauschalierung des § 21 Abs. 6 Gebrauch gemacht werden, insbesondere wenn das Einkommen nicht ohne großen Arbeitsaufwand ermittelt werden kann.

Soweit Warenrückvergütungen nach § 5 der Verordnung über die Körperschaftsteuer der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 8. 12. 1939 bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinns nicht abgezogen werden können, unterliegen sie dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Handelt es sich hierbei um kleinere Steuerbeiträge, so wird eine genaue Prüfung des Steuerabzugs nicht vorgenommen.

Der Verlustabzug bei Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts steht grundsätzlich nur den Betrieben zu, die ihre Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches föhren. Liegt kameralistische Buchführung vor, so kann, wenn sie durch jährliche Aufstellung von Vermögensübersichten ergänzt wird, der Verlustabzug dann beantragt werden, wenn weiterhin während des Wirtschaftsjahrs für den einzigen Erwerbsbetrieb besondere Bücher geführt werden.

Der Erlaß vom 22. 2. 1941 ergänzt weiterhin die bisherigen Richtlinien über die Körperschaftsteuerfreiheit von Pensions- und Unterstützungskassen sowie von Zuwendungen an derartige Kassen. War die Umstellungsjahr, die grundsätzlich mit dem 31. 12. 1940 endete, im Zeitpunkt der Zuwendung an die Kasse noch nicht abgelaufen, so sind Zuwendungen an nicht umgestellte Kassen, die bisher auf Grund des § 9 Abs. 1 Ziffer 10 Abs. 1925 Körperschaftsteuerfrei waren, als Zuwendungen an steuerbefreite Kassen zu behandeln. D. h., diese Zuwendungen sind, sofern sie angemessen sind, bei der Einkommensermittlung voll abzugsfähig.

Inventar ergänzt war, wurde noch im Herbst 1940 mit der systematischen Dränierung sämtlicher entwässerungsbedürftigen Flächen im Umkreis von ca. 5000 Morgen, d. h. von mehr als einem Drittel der Gesamtläche, begonnen. Die Meliorationsarbeiten, die mit einem Aufwand von etwa 500 000 M durchgeführt werden, werden im Mai d. N. beendet sein, so daß schon in diesem Jahr mit einer Bollernte gerechnet werden kann.

Zur Durchführung dieser Aufbauarbeiten wurden die Domänen in Selbstbewirtschaftung unter Leitung des Güterdirektors beim Regierungspräsidenten in Rhmannstadt genommen. Die Übernahme der Domänen in staatliche Selbstbewirtschaftung bedeutet keine grundsätzliche Abkehr von der im Altreich bewährten Regel, die Domänen an tüchtige, zuverlässige Pächter zu verpachten, um deren Fleiß und Unternehmungsgest für den wirtschaftlichen Fortschritt einzupanzern. Für eine Übergangszeit aber ist die staatliche Selbstwirtschaft zur schnellen Überwindung der Schäden der polnischen Wirtschaft nicht zu entbehren. Auch muß zunächst die Festlegung der Siedlungsräume abgewartet werden, um festzustellen, wie weit einzelne Domänen noch für Siedlungszwecke bezeitustellen sind. Endlich aber muß die Verpachtung von Domänen während des Krieges unterbleiben, um die im Felde stehenden Bewerker in keinem Falle gegenüber den Dabeimgebliebenen zu benachteiligen.

Die Domänenverwaltung hat mit ihrer bisherigen Arbeit die Voraussetzung für größtmögliche Erzeugungsleistungen geschaffen. Ziel der Domänenverwaltung ist es, durch neuzeitliche Ausgestaltung des ihr endgültig zufallenden Domänenbesitzes die Leistungen der Domänen des Altreichs mindestens zu erreichen, wenn möglich aber noch zu überbügeln und damit den Ruf der Staatsdomänen im neugewonnenen Osten neu zu begründen.

Nach dem Erlaß vom 16. 12. 1940 (RStBl. 40/1049) kann die Frist zur Umstellung der Pensions- und Unterstützungskassen auf die Steuerbefreiungsvorschriften des Körperschaftsteuergesetzes 1934 im Einzelfall auf Antrag, der bis zum 31. 1. 1941 zu stellen war, vom Finanzamt über den 31. 12. 1940 hinaus verlängert werden. Unter diesen Umständen können bis Ende Februar 1941 geleistete Zuwendungen als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Bei Körperschaftsteuerverpflichtigen, die nicht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zur Führung von Büchern verpflichtet sind, werden Einkünfte aus einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, der wegen Fehlen einer Gewinnerzielungsabsicht nicht als Gewerbebetrieb anzusehen ist, bis auf weiteres für die Körperschaftsteuer als Einkünfte aus Gewerbebetrieb behandelt, soweit es sich nicht um Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft handelt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Veranlagung von Kartellen und Syndikaten für das Kalenderjahr 1940 sowie Nachveranlagung und Berichtigungsveranlagungen für die vorhergehenden Kalenderjahre zunächst unterbleiben, da über die Besteuerung von Kartellen und Syndikaten voraussichtlich noch eine besondere Verordnung ergehen wird.

Weiterhin wird die Veranlagung von öffentlichen Versorgungsbetrieben, bei denen angemessene Konzessionsabgaben allgemein als Betriebsausgaben anerkannt werden, zunächst nur vorläufig durchgeführt, da noch die Herausgabe von Bestimmungen über die Höhe der zulässigen Konzessionsabgaben durch den Reichsminister der Finanzen zu erwarten ist.

Begabtenförderung auch in der NSB-Jugendhilfe. Zwischen der NSB und dem NS-Lehrerbund wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Privatschulen freistellen zur Verfügung stellen, die für die von der NSB-Jugendhilfe ersetzten Jugendlichen in Anspruch genommen werden. Damit wird die Begabtenförderung auch auf die NSB-Jugendhilfe ausgedehnt. Bei der Prüfung der Bewerbungen werden nicht nur wirtschaftliche und soziale Umstände berücksichtigt, sondern auch erzieherische und pädagogische.

### L.-Z.-Leser im General-Gouvernement

Bei jedem Postamt im Gouvernement können Sie unsere Zeitung bestellen. Die Bezugsstellen betragen einschließlich Postzustellung nur M 2,92 — Zl. 5,84. Durch Postbezug erhalten Sie laufend die „Rhmannstädter Zeitung“ zugestellt.

Geben Sie also heute noch bei Ihrem zuständigen Postamt am Postzeitungskalter die Bestellung auf die „Rhmannstädter Zeitung“ auf. Denjenigen, die sich nicht entschließen können, da bekanntlich das Postamt die Aufgabe der Zeitungsbekostung gleichzeitig die Bezugsgebühren einzieht und auch in Zukunft laufend durch den Briefträger vor Beginn des neuen Monats einziehen läßt. Sie haben auch im Gouvernement die Möglichkeit, unsere Zeitung im freien Abonnement als direkter Postbezieher zu beziehen, und ersparen sich dadurch die Wegkosten, die Ihnen der tägliche Einzelverkauf verursacht.

Überprüfen Sie unseren Vordruck und machen Sie hiervon baldigst Gebrauch.

„Rhmannstädter Zeitung“ Betriebsleitung.

Adolf Kargel

Der „Tag der Wehrmacht“

Da in allen Städten und Orten unseres Gaugebietes am „Tage der Wehrmacht“ zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden haben, ist es uns aus plakattechnischen Gründen leider nicht möglich, im einzelnen auf diese Veranstaltungen einzugehen und darüber zu berichten.

Sieradz

Konzert deutscher Meister

Im weiteren Verlauf der kulturellen Aufbaubarbeit, die vom Kreiskulturring in enger Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wird, fand im Theateraal ein großes Konzert deutscher Meister statt. Es spielte das Sinfonieorchester unter Leitung seines Dirigenten Hg. Adolf Baugke.

In seiner kurzen Begrüßung wies der Kreiswart AdF. Hg. Kayser darauf hin, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bemüht bleiben werde, den Menschen des deutschen Ostens die schönsten Kulturgüter unserer Vergangenheit näherzubringen. Diese Arbeit, die gewiß nicht leicht sei, müsse man als eine wichtige Erziehungsaufgabe betrachten.

Das Sinfonieorchester fand in den erschienenen Besuchern eine überaus dankbare Gemeinde. Mit besonderer Ergriffenheit lauschte man der meisterhaft gespielten Sinfonie in h-moll (Unvollendete) von Schubert und ebenso dem „Frühling“ von Grieg. Lang anhaltender Beifall erwirkte am Schluß der Veranstaltung eine Zugabe -- und zwar das Ständchen von Boccerini.

Zdunska-Wola

Schulungsabend der Deutschen Arbeitsfront

Am vergangenen Freitag, verammelten sich die Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Zdunska-Wola-Nord, in den Geschäftsräumen der DAF, Kreisobmann Hg. Eichmann gab den zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen praktische Hinweise für ihre Arbeit. Er führte u. a. aus, daß sie sich als politische Beauftragte der Bewegung zu fühlen und danach auch ihre Haltung im öffentlichen Leben wie im Betrieb ausrichten hätten. Ausführlich schilderte er die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im Betrieb und die Notwendigkeit des Arbeitsfriedens, der von der DAF zu sichern sei. Vor allem sei jetzt im Krieg eine Leistungssteigerung unerlässlich, und die Jellenobmänner müßten es als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, die Arbeitskameraden zur Leistungssteigerung anzufachen.

In einer anschließenden Aussprache wurden noch verschiedene Fragen erörtert. Mit neuem Wissen als Rüstzeug für ihre weitere Arbeit verließen, konnten die Jellenobmänner sich nach ihrem ersten Schulungsabend wieder an ihre Arbeit begeben.

Zwei klingende Stunden mit AdF.

Unter dem Titel „Zwei klingende Stunden“ führte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Feuerwerkssaal“ von Zdunska-Wola eine Veranstaltung durch, an der acht Studenten von der Musikhochschule Berlin mitwirken sollten. Gleich bei Beginn der Veranstaltung gab es eine Überraschung -- statt der acht Studenten, die eigentlich kommen sollten, waren fünf frische muntere Studentinnen erschienen, die ihre Darbietungen vom Anfang bis zum Ende im Berliner Tempo durchführten. Sie sangen heitere Volksweisen, die vom Publikum mitgefungen werden sollten. Da das natürlich nicht immer ganz klappte, gab es vielerlei Anlaß zu lebhafter Heiterkeit.

Eine Ausrufung allgemeinen Bedauerns wurde laut, als sich die munteren Studentinnen schließlich mit einem fröhlichen „Gute Nacht!“ verabschiedeten. Trotz lebhaften Beifalls konnten sie keine Zugabe mehr geben, wenn sie nicht den Zug versäumen wollten. Es war ein Abend, der den Gästen viel Freude bereitet.

Mechau

Rundgebung der NSB.

Mit einem von der SA gefungenen Kampflied wurde die gut besuchte Rundgebung eröffnet. Als der Redner, Kreisamtsleiter Hg. Koch, Mechau, nach einem Vorpruch an das Rednerpult trat, wurde er mit Beifall begrüßt. Hg. Koch sprach von dem Kampf des Führers und kennzeichnete die vielfältigen Aufgaben der NSB. Wir aber tragen als die große innere Front dazu bei, daß unser Führer mit seinen tapferen Soldaten und seinem einigen Volk den Sieg über England erringt.

Spatenfelde

Sprachkurse in Deutsch

Seit Ende Januar laufen hier vier Sprachkurse im deutschen Volksbildungswerk der DAF. Die ersten drei dieser Lehrgänge konnten jetzt in der Eingangsstufe abgeschlossen werden. Aus allen Kreisen der hiesigen volksdeutschen Bevölkerung saßen alt und jung noch einmal auf der Schulbank. Mit welchem Eifer alle dabei waren, wurde auf Grund der Leistungen bei der Abschlußprüfung von der zuständigen Kommission allgemein anerkannt. Alle waren mit viel Lust und Liebe bei der Sache und sind es auch weiterhin; denn die Arbeit geht weiter. Aufgabe der weiteren Stufen in den Lehrgängen ist es, die gewonnenen sprachlichen Erkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Ziel der Deutschkurse ist es, deutsche Menschen, die in fremder Umgebung aufgewachsen sind, ihrem Volkstum wiederzugewinnen und ihnen dabei zu helfen, ein richtiges, reines und schönes Deutsch zu lernen. Für die Deutschen des hiesigen Raumes ist nun einmal die Sprache das äußere Merkmal ihrer Zugehörigkeit zum Volkstum. Daß diese Erkenntnisse von den meisten verstanden wird, beweist der weitere Zustrom zu den Sprachkursen.

Der Aufbau geht weiter vorwärts

Fünfzehn Handwerker-Innungen wurden in Kalisch gegründet

Der Aufbau der Ostgebiete stellt vor allem an den Handwerker mit die größten Anforderungen. Seine Tüchtigkeit, seine handwerkliche Schule und besonders sein handwerkliches Können werden bei vollem Einsatz nach Kriegsende für das Tempo des Aufbaues mitbestimmend sein. Die Struktur des Wirtschaftslebens in den Ostgebieten verlangt im organischen Wachstum vom Gemeinwesen einen gesunden Mittelstand, der alles produziert, was Menschen zum Leben brauchen. In der vergangenen Zeitalterperiode wurde der Mittelstand durch übermäßige Zusammenballung in Großbetrieben mehr und mehr von der zur Zeit der Zünfte erworbenen Machtstellung zurückgedrängt und Handwerksarbeit mechanisiert. Der Kampf Mensch gegen Maschine begann, in dem bei dem damaligen Wirtschaftssystem der Mensch zu unterliegen drohte. Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat die Fehler der Vergangenheit an ihren Folgen erkannt. Ungezählte Beispiele aus dem praktischen Leben zeigen, daß der richtige Einsatz der Kleinkräfte Erfolge aufzuweisen hat, die bei Vergleichen mit Großbetrieben nicht erachtet worden wären.

Der Aufbau des Ostens wird in der gestaltenden Wirtschaft ein weiteres Schulspiel dafür sein. Die Schar der Handwerker ist ständig im Wachsen. Wie in Posen und Zigmannstadt, wurde auch in Kalisch zum innungsmäßigen Zusammenschluß der Handwerkserschaft geschriftet.

Die Handwerkskammer Posen, Nebenstelle Kalisch, hatte vor kurzem alle selbständigen Handwerksmeister der Kreise Kalisch, Ostrowo und Turek, zur Gründungsverammlung eingeladen. Etwa 350 Handwerksmeister füllten den schön geschmückten Saal des „Sängerhauses“ in der Richard-Wagner-Straße bis auf den letzten Platz.

Die Egmont-Ouvertüre von L. von Beethoven, gespielt von einem kleinen Streichorchester der Wehrmacht, verlieh der Gründungsverammlung eine feierliche Note. Nach den Begrüßungsworten durch Töpfermeister Krauke ergriff der Vertreter des Präsidenten der Handwerkskammer Posen, Professor Klesch, das Wort. Er sprach über den Sinn und die Bedeutung des Innungswesens, dessen Vorläufer die mittelalterlichen Zünfte waren. Damals wie heute wurde die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handwerkserschaft erkannt, um in der Gemeinschaft das Handwerk fördern zu können. Im Gegensatz zu damals ist das Handwerk heute den Zwangsbestimmungen unterworfen und sieht seine Arbeit nicht nur von einer Interessengemeinschaft aus, sondern im Dienste des deutschen Volkes, in dessen Auftrag es heute allein gestaltet wird und dem es seine Dienste nicht nur um des persönlichen Vorteils willen zur Verfügung stellt. Den Innungen ist die Aufgabe gestellt, die einzelnen Handwerker politisch auszurichten und zu betreuen. Mit diesen Grundfragen setzt sich das Innungswesen heute weit über die Zustände der Nachkriegszeit hinweg, in der jeder glaubte, eigene Wege gehen zu können und wo durch Interesslosigkeit seitens der Handwerkserschaft das ganze Innungswesen daniederlag. Der Redner sprach weiter von der Möglichkeit, das handwerkliche Können

durch Schulung in Lehrgängen der Handwerkskammer Posen weiterzubilden. Es gilt heute, die besten Kräfte im Handwerk zu wecken und nach allen Richtungen zu fördern. In der Handwerkserschaft muß das Gemeinschaftsgefühl nicht nur des Deutschen sein.

Nach der Rede von Professor Klesch sprach der Kreisobmann der DAF, Hg. Schäfer, zu den versammelten Handwerksmeistern. Er stellte in seiner Ansprache die Notwendigkeit der politischen Ausrichtung auf die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung und die der Handwerkserschaft dadurch erwachenden Aufgaben heraus. Der Handwerksmeister ist als Unternehmer im kleinen ebenso wie der Großindustrielle Schaffensbeauftragter des deutschen Volkes, und hat seine Arbeit als Auftrag der großen Gemeinschaft aufzufassen. Wie in allen übrigen Berufsständen muß auch in der Handwerkserschaft der Wahlspruch lauten: „Einer für alle und alle für einen“.

Anschließend nahm der Vertreter der Handwerkskammer Posen durch Handschlag die kommissarische Ernennung der Innungsmeister vor und erklärte durch Übergabe der Innungssatzungen die Innungen als gegründet. Es wurden im einzelnen folgende Innungen ins Leben gerufen, mit je einem Obermeister als Innungsvorstand:

Für die Kreise Kalisch, Ostrowo und Turek gemeinsam eine Schmiedezinnung, eine Fleischerzinnung in Kalisch; eine Schneiderzinnung in Kalisch, eine Malerzinnung in Kalisch, eine Feilerzinnung in Kalisch, eine Müllerzinnung in Kalisch, eine Tischlerzinnung in Ostrowo, eine Fleischerzinnung in Ostrowo, eine Fleischerzinnung in Turek, eine Schuhmacherzinnung für Kalisch und Turek, eine Schuhmacherzinnung für Ostrowo, eine Schlosserzinnung für Ostrowo, eine Schlosserzinnung für Kalisch und Turek, eine Bäckerzinnung für Ostrowo.

Nach dem Schlußwort von Töpfermeister Krauke, in dem er den Willen der Handwerkserschaft zur Gemeinschaftsarbeit und die Treue zum Führer betonte, fand die feierliche Gründung der Innungen durch die Führerehrung und die Nieder der Nation ihren Abschluß. A. G.

Parteilamliche Nachrichten

Das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Schlageter, veranstaltet am Mittwoch, dem 26. März, 20 Uhr, im „Sängerheim“ einen Ortsgruppenabend. Das Erscheinen aller deutschen Frauen ist Pflicht.

Ernennungen beim Amtsgerecht

Die Volksdeutschen Adolf Wilde und Emil Scharfenberg, beide aus Kalisch, sind durch Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Posen mit Wirkung vom 1. März 1941 zu Beamten bei dem Amtsgerecht in Kalisch ernannt worden, und zwar Adolf Wilde zum Justizinspektor und Emil Scharfenberg zum Justizobersekretär. Bei den Justizbehörden in Kalisch sind damit erstmalig Volksdeutsche zu deutschen Beamten ernannt und so in die Beamtenstellung überführt worden.

Kempen im Zeichen des Handwerks

Ein feierlicher Gründungsakt von acht neuen Innungen

Wieder einmal war für Kempen ein großer Tag. Im Haus der NSDAP, waren die Vertreter des Handwerks der Kreise Kempen und Wielun versammelt, um der Gründung von Innungen und der Einführung von Obermeistern beizuwohnen. Der Festsaal des Parteihauses trug ein würdiges Gewand.

Nicht besetzt war der Saal, als die Ehrengäste erschienen und die Feierstunde mit einem Konzertstück, ausgeführt von Angehörigen eines Landes-Schützenbataillons, ihren Anfang nahm. Kreisobmann Klesch eröffnete die Veranstaltung und begrüßte als Vertreter des Landes-Handwerksmeisters und der Handwerkskammer Posen Hg. Klesch, als Vertreter des Landrats, Kreisaußwärtensinspektor Grobbrugge, ferner Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Hg. Koch sowie alle übrigen Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei. Hier auf erteilte Hg. Klesch dem Vertreter der Handwerkskammer Posen, Hg. Klesch, das Wort zu eingehenden Ausführungen über die Bedeutung dieser Feierstunde. Mit sachlich klaren Worten legte der Redner den Vertretern des deutschen Handwerks die Bedeutung der Innungen auseinander. Er betonte, daß diese Einrichtungen eine mehrfache Aufgabe zu erfüllen hätten. Einmal seien sie die Beratungsstelle jedes Handwerks; sie hätten ihm in beruflichen Fragen Auskunft und Hilfe zu erteilen, andererseits seien sie auch die Hüterinnen des Handwerksnachwuchses. Schließlich sei die Aufgabe der Innungen auch die Gestaltung des Gemeinlebens der deutschen Handwerker und die Wahrung der Standesehre. Der Redner verstand es, seinen Zuhörern den tiefen Sinn der Innungen, wie überhaupt der Organisation des deutschen Handwerks näherzubringen.

Nach seinem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gründete Hg. Klesch die einzelnen Innungen und führte als kommissarische Obermeister folgende Personen in ihre Ämter ein: 1. Helmut Pieschel als Obermeister für die Fleischerzinnung, 2. Karl Baumgart als Obermeister für die Bäckerzinnung, 3. Friedrich Skotnik als Obermeister für die Tischlerzinnung, 4. Arno Kammann als Obermeister für die Malerzinnung, 5. Gustav Hecht als Obermeister für die Schuhmacherzinnung, 6. Friedrich Menzel als Obermeister für die

Schmiede- und Schlosserzinnung, 7. Johann Huppa als Obermeister für die Müllerzinnung, 8. Erich Sonnede als Obermeister für die Schneiderzinnung.

Nach diesem feierlichen Akt überbrachte Hg. Grobbrugge die Grüße des leider durch Dienstreise verhinderten Landrats und betonte, daß das deutsche Handwerk allezeit der besonderen Unterstützung des Landrats und Kreisleiters gewiß sein könne.

Dann sprach Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Hg. Koch. Er verwies die Zuhörer auf die hohe politische Bedeutung des Ostens und führte aus, daß hier mit allen deutschen Menschen dieses wiedergewonnenen Lebensraumes ein fester deutscher Ostwall gebildet werden müsse, in dem auch das deutsche Handwerk ein wesentlicher Bestandteil sei. Diese Ostgebiete seien das Zukunftsland des deutschen Volkes, sie sollen seine Kornkammer sein. Somit wird das Land ein Land des deutschen Bauern werden, und damit aber auch zugleich ein Land des deutschen Handwerks. Beide Berufe gehören untrennbar zusammen. Die Gesundung dieses deutschen Bauerntums wird auch einen gesunden Handwerkerstand mit sich bringen.

Ortsgruppenleiter Koch sprach weiter von der Gegenfährlichkeit zwischen polnischer Wirtschaft und Unkultur und deutschen artemänen Lebens. Er schilderte seine Eindrücke aus den jetzt von ihm mehrfach durchgeführten Wohnungsbesichtigungen und forderte hiermit die Vertreter des deutschen Handwerks auf, allezeit zugleich auch Berater der deutschen Familien bei der Gestaltung ihrer Wohnlichkeiten und Häuser zu sein, denn das Bekenntnis zum deutschen Vaterland soll nicht allein über die Lippen, sondern insbesondere auch durch die Tat und so auch durch die äußere Lebenshaltung zum Ausdruck kommen. Der deutsche Handwerker müsse der Berater und Rinder des Kulturschaffens sein und damit auch selbst mit bestem Beispiel vorangehen.

Schließlich hob der Redner hervor, daß hier in diesem Lebensraum jeder schaffende deutsche Mensch ein Soldat der Arbeit sei, der sich immer darüber klar sein müsse, daß es nicht auf den Verdienst, sondern auf die Leistung für die Gesamtheit ankomme. Die Innungen werden nun gemeinsam mit der Partei darüber wachen, daß

sich auch im Handwerksstand niemand hier niederlassen kann, der sich anderswo als unfähig erwiesen hat und nun glaube, hier im Osten seine Geschäfte machen zu können. Ortsgruppenleiter Koch rief unter dem Beifall der Zuhörer das deutsche Handwerk zur zielbewußten und pflichtgetreuen Arbeit am Aufbau dieses Landes auf, sagte als Bürgermeister dieser Kreisstadt auch seinerseits weitgehendste Unterstützung und Förderung des Handwerksstandes zu und schloß mit den Worten, daß uns nichts davon abhalten könne, alles einzusetzen für die Größe und Freiheit des deutschen Ostens und des Großdeutschen Reiches. Geschäftsführer Lange dankte allen Rednern und schloß die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer.

Dem offiziellen Teil dieses für das deutsche Handwerk in Kempen bedeutungsvollen Tages schloß sich noch ein inoffizieller Teil an. bür.

Appell der Jägerschaft

Nach Wochen intensiver Vorbereitungen fand der 1. Jägerappell für den Kreis im „Parteihaus“ in Kempen statt. Alle Weidgenossen waren pünktlich zur Stelle, als Forstmeister Spoddeck, in Vertretung des Kreisjägersmeisters die Tagung eröffnete, zu der u. a. folgende Ehrengäste erschienen waren: Jägermeister Müller, Sigmundstadt, als Vertreter des Gaujagdbamtes, Kreisleiter und Landrat Neumann, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Koch; ferner die Forstmeister der staatlichen Forstämter des Kreises, Kreisjägersmeister Meske, Wielun, und Kreisgeschäftsführer Stäglich.

Nach Worten des Danes an alle Erschienenen überbrachte Bürgermeister Koch der deutschen Jägerschaft des Kreises Kempen die Grüße der Kreisstadt. Dann hielt Jägermeister Müller, als Vertreter des Gaujagdbamtes, einen anschaulichen Vortrag, in dem er sich mit echt deutschem Weidmannsrecht befaßte, Aufgabe und Haltung des deutschen Jägers herausstellte und sachliche Richtung auf dem Gebiete des Jagdrechtes aufzeigte. Die Jägerschaft Kempens dankte ihrem Ehrengast für seine interessanten Ausführungen und nahm sodann den Bericht des Kreisjägersmeisters des Kreises Kempen, Hg. Heinz Stakemann, entgegen, der einen eingehenden Rückblick auf das Jagdjahr 1940 gab.

Die Führerehrung und der Gesang der Nationalhymnen beendeten den Jägerappell. Anschließend war Gelegenheit, eine Trophäenschau im Parteihaus zu bestaunen. Hierbei darf vermerkt werden, daß nach Mitteilung des Jägermeisters Müller der Forstmeister Willy Spoddeck, Brasin, wegen seiner besonderen Verdienste für die Verleihung der bronzenen Jagdehrendmedaille in Vorschlag gebracht worden ist. Die deutsche Jägerschaft des Kreises Kempens beschloß den Abschluß ihres 1. Jägerappells mit einem fröhlichen Beisammensein, zu dem der Gau-Mitglied Schiefen unter Leitung von Friedrich Adolf Humpert verpflichtet worden war.

Jarotschin

Funde aus vorgeschichtlicher Zeit

Bei Erarbeiten, die gegenwärtig im Kreise Jarotschin ausgeführt werden, sind mehrere Urnen und Stele gefunden worden. Es wird vermutet, daß man auf die Reste einer altgermanischen Begräbnisstätte gestoßen ist, die in die vorgeschichtliche Periode gehören dürfte. Wissenschaftliche Sachverständige werden eine Untersuchung der Stätte vornehmen.

Turek

Einrichtung von deutschen Sprachkursen

Hü. Wie die NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Turek, mittels, werden in den nächsten Tagen im ganzen Kreisgebiet neue deutsche Sprachkurse aufgezogen. Es ist eine Notwendigkeit, daß alle im Warthegau lebenden Deutschen, auch die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, und so erwartet die NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Turek, daß für die nächsten Kurse recht zahlreiche Meldungen eingehen. Minderbemittelten Volksgenossen wird der Unterricht kostenlos erteilt. Die Anmeldungen können in Turek bei der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Straße der 44 22, und in den anderen Amtsbezirken bei dem Amtskommissar erfolgen.

Des weiteren können die Anmeldungen für den AdF-Wagen abgegeben werden. Wer sich möglichst zeitig einen solchen sichern will, melde sich umgehend an. Die Wochenmindest-Sparrate beträgt 5,- M. Prospekte und Anmeldeformulare sind bei der Kreisdienststelle, Straße der 44 22, erhältlich.

Es geht in den Frühling und der Körper will die im Winter angesammelte Schlacke abwerfen, um mit frischem Lebensmut den alltäglichen Dingen entgegen zu treten. Deutscher Volksgenosse, das kannst du am besten, wenn du mit „Kraft durch Freude“ Sport treibst. Der Kreisportwart wird in den nächsten Tagen solche Kurse in allen Amtsbezirken einrichten. Beteilige dich am Sport, so erhältst du dir deine Gesundheit! Anmeldung bei der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Turek, Straße der 44 22.

Wer seine Zähne gesund erhalten will, muß sie unbedingt jeden Abend von allen Speiseresten befreien!

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

# Der wartheländische Bauer in der Erzeugungsschlacht

### Landesbauernführer Reinhard sprach auf einer Tagung der Kreisbauernschaft Litzmannstadt

## Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für die Zeit vom 24. März 1941 bis auf weiteres werden folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse festgelegt (je 50 kg): Zwiebeln, Frantofel, Preis für deutsche Speisewiebeln Güteklasse A gemischt, frei jedem deutschen Empfangsbahnhof einschließlich Sach- und Nebenkosten, 7,95 R.M. (das entspricht einem Erzeugerpreis von 5,80 R.M. je 50 kg), Karotten, Möhrchen ohne Kraut 7,20, Rote Beete 6,80, Kohlrüben gelb 2,90, Porree über 3,5 cm Querdurchmesser 17,50, Porree Mindestdurchmesser 1 cm 15,50, Porree unter 1 cm Querdurchmesser 12,50, Petersilienwurzel ohne Laub 11,—, Meerrettich wilder 20,—, Meerrettich Kultur 30,—, Sellerienollen 13,60, Birningohl Güteklasse A 8,45, Güteklasse B 8,25, Weißkohl Güteklasse A 6,20, Güteklasse B 6,—, Rotkohl Güteklasse A 8,50, Güteklasse B 8,—, Treibradisches 100 Bunde (ein Bund 10 Stück) 17,75, Treibspinat je 50 kg 28,—, Freilandspinat 19,50, Treib-Abbarber 25,20, Treib-Salat 100 Stück 27,— R.M.

Die nachstehenden Preise für Kernobst erhöhen sich ab 15. 10. 1940 für je 7 Tage um jeweils 2/10, ab 7. 1. 1941 jeweils um 1/10. Apfel und Birnen hiesiges Erzeugnis je 50 kg (Klasse IA, A und B): Cox Orangenreife (Apfel) 41,—, 34,—, 24,— R.M., Preisgruppe I 33,—, 26,—, 19,— R.M., Preisgruppe II 22,—, 17,—, 11,— R.M., Preisgruppe III 19,—, 14,—, 11,— R.M., Preisgruppe IV —, 12,—, 7,— R.M., Preisgruppe V —, 10,—, 6,— R.M., Industriepfirsich B und C gemischt —, —, 4,50 R.M.

Die Preisgruppeneinteilung ist im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland Nr. 35 bekanntgegeben worden. Die Preise für Ware der Güteklasse B liegen 20%, die der Güteklasse C 50% unter den obengenannten Preisen für Ware der Güteklasse A. Die Handelspannen richten sich nach der Anordnung des Reichstatthalters über Höchstpreispläne im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 19. Juli 1940.

## Wirtschaftliche Kurzberichte

Der Monat Februar war in der Obst- und Gemüsekonsumindustrie dem verstärkten Bestand gewidmet.

Die Erörterungen über die Anwendung des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung haben für den Bereich der Industrie zur Erstellung von Richtlinien geführt, die Anhaltspunkte für die richtige Preisbildung und Gewinnbemessung geben. Ergänzend dazu werden von der Reichsgruppe Industrie über ihren Gliederungen Richtlinien festgelegt werden, die die Richtlinien nach sachlichen Gesichtspunkten weiter auslegen.

Die Christoph & Unmad AG., Riestz (Oberlausitz), wird nach einer Verwaltungsveränderung ihre Dividende 1939/40 um mindestens 10% senken (i. B. 80%).

Die Preisüberwachungsstellen sind ermächtigt worden, anzuordnen, daß Gewinne, die entgegen den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 8. 1939 erzielt worden sind, an das Reich abzuführen sind, auch wenn ein Verlustnachweis vorliegt.

Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs ist es nicht zu beanstanden, wenn bei Gehaltsberechnungen der Rahmen der Lohnsätze ausgenutzt wird.

In den letzten Jahren wurde der Anbau subtropischer Kulturen in Heroldshagen, Kuhlund, bedeutend erweitert. Die Anbaufläche von Teesträuchern hat von 118 Hektar im Jahre 1934 auf 4822 Hektar 1940 zugenommen und die Anbaufläche der übrigen subtropischen Kulturen von 23,4 Hektar 1937 auf 552 Hektar im vergangenen Jahr.

Die Saison der Ribbenverarbeitung in den Juckerfabriken der Ukraine nähert sich ihrem Ende. Von den 158 Juckerfabriken der Bundesrepublik haben 128 bereits ihre Arbeit eingestellt. Es wurden bis zum 1. März d. J. nach den amtlichen Ausweisen insgesamt über 121 Mill. Doppelpentner Ribben der vorjährigen Ernte verarbeitet und daraus rund 16 Mill. Doppelpentner Streuzucker gewonnen. Gegenüber dem 1. März 1940 bedeutet das eine Zunahme der Zuckerzeugung in der Ukraine um 4,39 Mill. Doppelpentner. Die besten Ergebnisse hat der Lemberger Juckerzucker zu verzeichnen, der den Planvorsatz der Zuckererzeugung für die laufende Saison übererfüllt hat.

Eine aOSt. der C. S. Knorr, AG., Heilbronn/N., beschloß, das Aktienkapital von 5,4 auf 10,8 Mill. R.M. zu verdoppeln (Ausgabefuß 125%). Das demnächst zu Ende gehende Geschäftsjahr wird einen ähnlichen Umsatz wie das vorhergehende Jahr erreichen.

Der W. der Westfälischen Depots- und Wechselbank, Schwerin (Meckl.), schlägt für 1940 und 51/2% Dividende vor. Im Hinblick auf den Einlagenbestand soll der Vorstand ermächtigt werden, das W. von 3 Mill. R.M. um weitere 1,5 Mill. R.M. zu erhöhen.

Für 1940 schlagen die Norddeutsche Portlandzementfabrik Wilsberg, AG., die Portlandzementfabrik Altmannia, AG., die Buntorfer Portlandzementwerke, AG., die Portlandzementwerk Schwanebeck, AG., und die Braunschweiger Portlandzementwerke wieder 6% Dividende vor. Bei der Wilsberger Portlandzementfabrik Kronberg, AG., wird wie i. B. keine Dividende ausgeschüttet.

## Breslau — die deutsche Messe im Mai

### Aus Industrie und Handel wieder ausgezeichnet beschickt

Den anderen deutschen Messen in diesem Frühjahr folgt — im Abstand von einigen Wochen — vom 21. bis 25. Mai die Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt. Seit 1935 hat die Messe einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Sie stellt sich heute als weithin wirkendes Wirtschaftstreffen dar, an dem nicht nur der schlesische Raum, sondern darüber hinaus auch die heimgekehrten und neuen deutschen Ostgebiete und das südöstliche Ausland lebhaften Anteil nehmen. Diese günstige Entwicklung erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die Messe das Warenangebot wie überhaupt ihre ganze Organisation und Arbeitsweise den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Erfordernissen ihres in- und ausländischen Wirkungsbereiches bestmöglich besser anzupassen vermochte.

Es gibt heute im Osten und Südosten kaum einen großen Wirtschaftszweig, dem die Breslauer Messe sich nicht dienlich erweist. Wie sie seit der Übernahme des Landmaschinenmarktes für die Landwirtschaft zu einer unentbehrlichen Einrichtung geworden ist, bietet die Messe ebenso dem Gewerbe, Handwerk und Handel bequemste Gelegenheiten, sich zuverlässig zu unterrichten und ihren Betriebsbedarf vorteilhaft einzudecken. Die diesjährige Breslauer Messe ist aus der Industrie und dem Großhandel wieder ausgezeichnet beschickt. In den Hallen und auf dem

Die Kreisbauernschaft Litzmannstadt führte am Montag in Litzmannstadt eine Tagung für das deutsche Landvolk durch. Die Reichsnährstandsangehörigen fanden sich am Vormittag auf der Sondertagung Erzeugungsschlacht, auf der Sondertagung Landfrauen und auf der Sondertagung Landjugend — Bäuerliche Berufs-erläuterung zusammen. Der Abschluß und zugleich Höhepunkt dieser eindrucksvollen Tagung bildete die Großkundgebung des deutschen Landvolkes in der Sporthalle, am Hitler-Jugend-Park, auf der der Landesbauernführer, Landesbauernführer Hg. Karl Reinhard, Md.R. sprach.

Nicht nur, daß die Sporthalle von Bauern aus dem Litzmannstädter Raum gut besetzt war, sondern darüberhinaus fand ein großer Teil seinen Platz. In der festlich geschmückten Halle spielte eine Kapelle der Wehrmacht ihre patriotischen Weisen. Am Eingang fand die SA, Spalier, um den Landesbauernführer zu empfangen. Bald darauf erschien auch der Landesbauernführer in Begleitung des Regierungspräsidenten Uebelhoefer. Nachdem der Kreisbauernführer Boffe die erschienenen Ehren-gäste aus Staat, Partei und Stadt begrüßt hatte, ergriff der Kreisleiter Mees das Wort. Er stellte fest, daß in unserem Landkreis schon bei der Übernahme eine sehr starke deutsche Ansiedlung vorhanden war, die sich in der letzten Zeit dauernd verstärkte. Die hier anwesenden deutschen Bauern müssen ihren Pflichten als Soldaten der Arbeit erfüllen. Fährt man durch die Landschaft, so ist ganz deutlich zu erkennen, welches Dorf deutsch oder polnisch ist. Der Kreisleiter kündigt dann eine Sonderaktion an, wodurch das Gesicht der deutschen Dörfer überprüft werden soll. "Verhältnisse und Lage des Dorfes" ist der Sinn dieser Aktion. Gleichzeitig ist ein Wettbewerb zwischen den einzelnen Ortsgruppen bzw. Amtskreisen ausgeschrieben worden. Der Regierungspräsident selbst hat für die aktive Ortsgruppe einen Preis als Anerkennung gestiftet. Daneben sind zahlreiche Preise der verschiedensten Behörden vorgeschrieben worden. Diese Arbeit, die selbstverständlich nebenher geleistet werden muß, soll das Gesicht des deutschen Dorfes verschönern. Im Vordergrund jedoch steht nach wie vor die Erzeugungsschlacht. Der starke Beifall gibt jetzt schon die Gewähr, daß unsere Bauern an die ihnen gestellten Aufgaben mit ihrer ganzen Kraft herantreten werden.

### Jeder Quadratmeter wird bestellt werden

Der Regierungspräsident Uebelhoefer hieß den Landesbauernführer aufs herzlichste willkommen und sprach dann zu den Bauern des Litzmannstädter Raumes. Sofort nach der Übernahme des Regierungskreises ist man daran gegangen die Ernährung dieses großen Industrieraumes zu sichern. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat der Reichsnährstand mit den untergeordneten Stellen diese Aufgabe gelöst. Unsere Aufgabe ist es nun weiter zu sorgen, daß kein Quadratmeter in unserem Bezirk unbestellt bleibt. Notwendig ist es fernerhin, daß alle Produkte des Bauern erfasst werden für die Ernährung des deutschen Volkes. An dieser Erfassung müssen alle deutschen Menschen dieses Raumes mitwirken, damit auch das letzte Ei und das letzte Korn für das deutsche Volk sichergestellt werden kann. Dadurch hat der deutsche Bauer die Möglichkeit, ein klein wenig dem Führer den Dank dafür abzustatten, daß er dieses Land ins Reich führte. Ohne opferbereiten Einsatz des Landvolkes wäre die große Auseinandersetzung unmöglich gewesen, und die Anerkennung des deutschen Volkes ist dem deutschen Bauern gewiß.

Darauf sprach der Landesbauernführer Hg. Karl Reinhard zu seinen Bauern. Wenn man jetzt nach über einem Jahr übers Land fährt, dann kann man die ordnende Hand des deutschen Menschen überall erkennen. Überall tritt das deutsche Gesicht der Bauernhöfe hervor. Auch der Bauer hier im fernen Osten muß daran mitarbeiten den Krieg siegreich zu beenden. Eine

wichtige Aufgabe ist die Gestaltung des Hofes. Im Mittelpunkt jedoch steht die Erzeugungsschlacht. Er appelliert an die Litzmannstädter Bauern, daß sie sich zusammensehen und an den heutigen großen Aufgaben mitarbeiten, gleichgültig woher sie kommen und welcher Betriebsgröße sie entstammen. Jeder einzelne muß seine Pflicht tun.

### Erzeugung von Qualitätsware

Die Bearbeitung des Bodens ist eine der wichtigsten Erfordernisse. Im vergangenen Jahr wurde der Boden gegenüber der polnischen Zeit mit doppelt soviel Dünger versehen. Der Viehbestand bedarf nicht nur einer starken Vergrößerung, sondern auch einer umgehenden Verbesserung. Tausende wertvolle Jungtiere wurden zu diesem Zweck bereits herein genommen. In der vorigen Woche fand in Polen die erste große Versteigerung von 500 Kühen statt. Ähnliche Versteigerungen sollen auch in Litzmannstadt durchgeführt werden, und zwar eine in Litzmannstadt selbst und eine in Kalisch. Es kommt nicht darauf an wieviel Kühe im Stall stehen, sondern in erster Linie soll das Augenmerk des Bauern auf die Beschaffenheit und die Leistungsfähigkeit der Tiere gerichtet sein. Im Rahmen der Milchzeugungsschlacht kommt es darauf an, daß die Tiere eine einigermaßen gute Milchleistung haben. Wir müssen nicht nur Roggen und Weizen, sondern auch Fette liefern. Diese Aufgaben werden durch unsere Bodenverhältnisse hier im Warthegau erleichtert, da der Boden im Warthegau einen guten und umfangreichen Kartoffelanbau ermöglicht. Durch diesen Kartoffelanbau können wieder fette Schweine gezogen werden. Wir müssen uns vor Augen halten, daß wir nicht nur für unseren Raum zu sorgen haben, sondern darüber hinaus an die Industriegebiete abgeben müssen. Der Landesbauernführer weist dann besonders darauf hin, daß der Bauer nicht nur soviel wie irgendmöglich erzeugen muß, sondern er soll auch Qualitätsware herstellen, denn im kommenden Frieden wird ein ungeheurer Aufschwung des deutschen Lebensstandards erfolgen, der über allen anderen steht. Auf den deutschen Märkten sollen dann nicht nur in ausreichender Menge Waren sondern auch gute Qualitätsware vorhanden sein. Nach Beendigung des Krieges darf der Einsatz des deutschen Bauern nicht nachlassen, da es auch dann nicht so einfach sein wird, den riesigen Bedarf zu decken. Schon heute dürfen wir nicht mehr von einer Erzeugungsschlacht im Wartheland oder im Altreich sprechen, sondern darüber hinaus läuft jetzt schon eine Erzeugungsschlacht im gesamten europäischen Raum. Zwar stehen noch einige Länder außerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft, doch müssen sich diese aber bald anschließen, um nicht zugrunde zu gehen. Die deutsche Landwirtschaft selbst wird dann im größten Umfang Veredelungswirtschaft treiben.

Im Litzmannstädter Raum sind heute schon eine Anzahl von Reichsnährstands-Industriebetrieben, z. B. Konsumindustriebetriebe, geplant worden, um auch den Bauern, die weiter im Lande wohnen und nicht die Möglichkeit haben, ihre Erzeugnisse direkt in der Stadt abzusetzen, die Möglichkeit zu geben, ihre Waren loszuwerden. Dem Bauern wird ans Herz gelegt, gerade die Frühjahrsbestellung so sorgfältig wie nur irgend möglich vorzunehmen. Es muß immer wieder betont werden, daß es auf jeden Quadratmeter ankommt. Wir wissen, daß auch auf dem Lande die Menschen knapp

sind, da Millionen für die Kleinaufgaben gebraucht werden, die heute dem deutschen Volke gestellt sind. Doch wird dem Bauern die Arbeit durch eine sofort im Frieden in Angriff zu nehmenden Rationalisierung wesentlich erleichtert werden. Reichsorganisationsleiter Dr. Len hat bereits vor einiger Zeit den deutschen Volkstraktor in Aussicht gestellt.

### Gestaltung der Freizeit

Der Landesbauernführer weist darauf hin, daß der Bauer und die Bauersfrau nichts auf dem Markt zu suchen haben, sondern, daß der Verkauf der Waren an die Lehtverbraucher den Händlern bzw. den Genossenschaften überlassen bleiben muß. In Zusammenarbeit mit der W.K. werden in den Dörfern schöne Dorfgebäude veranstaltet werden, damit auch dem Landvolk die notwendige Entspannung zu Teil werden kann, so daß der Zug zur Stadt auch reiflos schwindet. Besonders muß die Frau herausgestellt werden. Denn sie ist früh die erste und abends die letzte. Hier hat es die Frauenschaft übernommen der Bauersfrau Erleichterungen zu schaffen. Sie statet die Wohnräume aus u. a. m. Fernerhin muß angestrebt werden, nicht nur hier sondern auch im Altreich, daß auf deutschen Höfen nur deutsche Menschen arbeiten. Hier werden Höfe nicht für den einzelnen Generation in die Hand der nächsten Generationen. Dabei kommt es nicht auf die Anzahl der Morgen an, sondern es kommt darauf an, daß der Hof schuldenfrei von der Hand einer Generation in die Hand der nächsten Generation übergeht. Heute ist eine Zwangsversteigerung auf Grund des Erbhofgesetzes nicht mehr möglich. Für eine reiflose Ausnutzung des Bodens wird das Legen eines ausreichenden Strom- und Wassernezes notwendig sein. Das Leben des deutschen Bauern hier im Osten wird nicht einfach sein. Wer hier verlag, muß einem tüchtigeren Platz machen. Wir sind hier keine Einzelpersönlichkeiten, sondern wir sind Teile einer großen Gemeinschaft. Gerade die heutige Zeit mitzuerleben, ist etwas Wunderbares. Die kommenden Generationen werden uns deshalb beneiden.

### Deutsches Bauerntum zur höchsten Blüte

Was hat der Bauer alles durchmachen müssen in den letzten Jahrzehnten? Durch den Weltkrieg kam das deutsche Bauerntum zu Boden. Die Inflation tat das übrige. Es kam die große Zeit der Millionen von Erwerbslosen. So sind bis zur Machtübernahme rund 100 000 Bauernhöfe zwangsversteigert worden. Trotz all dieser Rückschläge hat sich die gesunde Kraft des deutschen Bauerntums erhalten können und ist durch den Nationalsozialismus zu einer bisher höchsten Blüte entfalteter worden. Es ist heute nicht leicht Bauer zu sein. Genau so wie der Soldat an der Front bedingungslos gehorchen muß, damit eine Schlacht gewonnen werden kann, so muß auch der Bauer des Warthelands bedingungslos gehorchen. Gerade vom wartheländischen Bauern muß einmal gesagt werden, daß er in jeder Beziehung seinen Mann gestanden hat, und daß er sich der Bedeutung dieser großen Zeit tief bewußt war. Wir brauchen aufrechte, ehrliche und ordentliche Männer als Bauern.

Der große Beifall zeigte dem Landesbauernführer, daß er sich auf die Bauern des Litzmannstädter Raumes voll und ganz verlassen kann, und daß hier jeder einzelne mit ganzer Kraft daran mitarbeitet, die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu sichern. Hans Matern

## Ostgaue und Generalgouvernement

Danzig. Eine Puzmacherei in Klammern. In einem Hinterhaus der Danziger Langgasse entstand in den Arbeitsräumen einer Puzmacherei ein gefährlicher Brand, der schnell um sich griff und erst nach energischem Einsatz der Feuerhulppolizei liquidiert werden konnte.

Graudenz. Die landwirtschaftlichen Treuhänder tagten. Hier fand eine Tagung der landwirtschaftlichen Treuhänder des Kreises Graudenz statt, die der betriebswirtschaftlichen Schulung und Ausrichtung auf die Erfordernisse der Erzeugungsschlacht diente. Die Tagung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und brachte eine Reihe interessanter und aktueller Referate.

Warschau. Handwerker werden geschult. Die Handwerkskammer in Warschau führt mit dem Wissenschaftlichen Handwerksinstitut eine intensive sachliche Schulung der Handwerker mit dem Ziel der Leistungssteigerung durch. In 22 Fachbildungslehrgängen sind im Laufe des vergangenen Jahres 900 Handwerker erfasst worden. Gegenwärtig laufen sechs Kurse mit 200 Handwerkern. Im vergangenen Jahr wurden 2000 Meister- und 700 Gesellenprüfungen vorgenommen, zu denen die Prüflinge vom Wissenschaftlichen Handwerksinstitut vorbereitet worden waren.

k. — Erziehung einer Zentralfelle für Blutübertragung. Die deutsche Verwaltung hat sich entschlossen, eine von den Polen lange geplante Zentralfelle für Bluttransfusionen einzurichten, in der das Blut längere Zeit aufbewahrt werden kann. Seit Ende Januar hat nun die neuerrichtete Zentralfelle ihre Arbeit aufgenommen und konnte im vergangenen Monat schon 45 Röhren mit konserviertem Blut sammeln. In 15 Fällen wurden schon Blutübertragungen durchgeführt

und dabei 18 Röhren verbraucht. Die Zentralfelle befindet sich in der chemisch-bakteriologischen Anstalt des Kinders-Heim-Krankenhauses. Diese Anstalt hat zum Zweck einer reibungslosen und einfachen Blutübertragung ein Verfahren ausgearbeitet, das jegliche kostspieligen und komplizierten Apparate überflüssig macht. Die bisherige Tätigkeit der Zentralfelle, die auf experimenteller Grundlage beruhte, ist nun nach Erreichung positiver Resultate, dazu übergegangen, produktiv zu arbeiten. Es werden nun alle Warschauer Anstalten und Krankenhäuser mit konserviertem Blut, für das von der Stadtverwaltung feste Preise aufgestellt wurden, beliebert. Es ist noch zu bemerken, daß das konservierte Blut ebenso heilkräftig wie das frische ist, das unmittelbar vom Menschen stammt.

k. — Tod im Eisenbahnwagen. Vom plötzlichen Tod im Eisenbahnwagen wurde ein gewisser Muraskowa ereit, die zur Heilung in ein Warschauer Krankenhaus kommen wollte.

k. — Anmeldungen auf Bezugsscheine für Schuhwerk und Textilwaren werden entgegen genommen. Mit dem 15. März begannen die Anmeldestellen der Lebensmittellisten Anmeldungen auf Bezugsscheine für Schuhwerk und Textilwaren entgegenzunehmen. Das Kontingent der Bezugsscheine auf Schuhe beläuft sich im März auf 29 200 Stück, auf Wollanzüge und Mäntel auf 1000 Karten und auf verschiedene andere Textilwaren werden 26 070 Karten ausgegeben. Auf die ausgegebenen Bezugsscheine für Schuhe ist es gestattet, nur fertiges Schuhwerk in den Verteilungsläden für Schuhwaren zu kaufen oder auch die Schuhe beim Schuster auf Maß zu bestellen. Es ist dagegen nicht gestattet, Leder in den Gerbereien oder auch in den Verteilungsläden für Leder einzukaufen.

# Gründung des Kreiskulturringes

### Erfolgreicher Auftakt in Kalisch / Gerhard Uhde las aus eigenen Werken

Im Rahmen einer Feierstunde wurde am vergangenen Freitag im „Kathausaal“ der Kreiskulturring Kalisch gegründet. Die Feierstunde wurde eingeleitet mit einer Kammerkonzerte für 2 Violinen und Klavier von Corelli, gespielt vom Kammertrio der Volksbildungsstätte Kalisch.

Als Vertreter des Kreisleiters Pp. Marggraf, der Leiter des Kreiskulturrings ist, nahm Kreisgeschäftsführer und Kreispropagandaleiter Pp. Beger die Gründung des Kreiskulturrings vor und führte die übrigen Mitglieder in ihr Amt ein. Dem Leiter, Kreisleiter und Landrat Pp. Marggraf, stehen folgende Mitglieder zur Seite: Der Oberbürgermeister, der Kreisgeschäftsführer und Kreispropagandaleiter, der Kreiswähler Rdt. als Geschäftsführer, der Musikbeauftragte der NS-Volksbildungsstätte, Kreis Kalisch.

Pp. Beger hob in seiner Ansprache hervor, daß in dem ehemals polnischen Raum, dessen Bewohner, verhebt durch ihre früheren Nachbarn, sich anmaßten, uns Kultur beizubringen, alles was irgendeine als kulturelle Leistung gewertet werden kann, von deutschen Kräften, die ehemals ausgingen, um diesen Raum zu besetzen, gestaltet worden ist. Die Partei schreibt heute nach dem Aufbau ihrer Stützungen und Organisationen über die Volksgemeinschaft zur Gründung der großen Kulturgemeinschaft. Heute haben alle die, die Kulturarbeit leisten, nicht mehr das Gefühl, auf Wespennestern zu stehen, sondern sind eingereiht in die Gemeinschaft des deutschen Volkes. Wir sind die Kulturträger in diesem Raum und tragen mit dem großen nationalsozialistischen Aufbaumerk die Kultur unserer Heimat in diese Gebiete hinein. Durch Theater, Musikveranstaltungen, Dichtervorlesungen und die Bildung von Arbeitsgemeinschaften auf allen Gebieten der Kunst fördern wir das kulturelle Leben und jeder, der in der Lage ist, aus eigener Kraft kulturelle Leistungen zu vollbringen, hat sich in den Dienst dieser Gemeinschaftsarbeit zu stellen und an dem großen Werk mitzuarbeiten.

Wie Reichsminister Dr. Goebbels auf der

Kulturtagung in Posen zum Ausdruck gebracht hat, gibt es in Zukunft einen Unterschied zwischen dem Ostreich und dem Osten auf kulturellem Gebiet nicht mehr. Die bedeutendsten Künstler aus dem Reich werden in Zukunft auch im Osten Zeugnisse ihres künstlerischen Schaffens ablegen. Durch Kunst und Brauchtum schreiten wir zu einer Höherentwicklung des geistigen Lebens der uns anvertrauten Menschen und schaffen uns die stärkste Waffe im Kampf gegen fremdes Volkstum. Wir stellen dadurch unter Beweis, daß wir uns mit Recht Kulturträger dieses Landes nennen dürfen und das erste Kulturost der Welt sind.

Nach dem langsame Satz aus einer Kammerkonzerte für 2 Violinen und Klavier von Pp. Em. Bach, vom Kammertrio der Volksbildungsstätte sehr wirkungsvoll vorgetragen, las der Dichter Gerhard Uhde aus eigenen Werken. Gerhard Uhde, aus Thorn im Warthegau gebürtig und in Schlesien aufgewachsen, fühlt sich so recht als Sohn seiner Heimat. In seinem Buch „Gesicht im Dunkel“, aus dem er die ergreifendsten Abschnitte vorlas, hat er den noch lebenden 3500 Kriegsbunden ein Denkmal feierlicher Größe von Menschen, die ihrem Volk im Kampf um seine Freiheit das kostbarste Gut hingeben mußten, gesetzt. Ein Blindler hat in diesem Werk die Kraft des Sehens von innen her, des Deutschen innerer Regungen, die von vielen mitempfinden in eine neue Zeit hereinzuführen. In einem weiteren Werk „Veronika und Angela“, in dem er den Kampf einer Mutter um ihr Kind schildert, hat er das Bild des deutschen Menschen in seinem blutmäßig bedingten Handeln und edelster Gesinnung gezeichnet. Mit einigen humorvollen Beiträgen zeichnete er das deutsche Kind, das zum deutschen Menschen gehört.

Der Dichter schloß seine Vorlesung mit dem Gedicht „Eutsche Sendung“, einem Gruß an das Vaterland. Die anwesenden Zuhörer spendeten reichlich Beifall. Der Kreiswähler Rdt. dankte dem Dichter und dem Kammertrio für den genutzten Abend und beendete die Feierstunde mit der Vortragsrede.

## Löwenstadt

### Gründung einer NS-Kameradschaft

Vor einiger Zeit konnte Kreiskriegsführer, NSR-Kameradschaftsführer Pp. Schmidt, Vilmannstadt, die erste Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes außerhalb der Mauern Vilmannstadts verpflichten und in den Reichskriegerbund aufnehmen. Die kleine Feier in dem von den Kameraden in liebevoller Arbeit selbst hergerichteten eigenen Kameradschaftsheim war von besonderer Eindringlichkeit und wurde getragen von dem Geist der ruhmreichen Vergangenheit des Ordens, der einst Zeuge gewesen ist von bestem deutschem Soldatentum, von genialer Führung und beispielhafter Gefolgschaft. An diese geschichtliche Tradition anknüpfend, begrüßte der Kreiskriegsführer die neuen Kameraden des Reichskriegerbundes und verpflichtete sie als jüngste Kameradschaft des Reiches. Als besonderes Geschenk konnte er ihnen die Mitteilung machen, daß der Reichskriegsführer, H-Gruppenführer General d. Inf. Reinhardt, am 27. April d. J. der Kameradschaft die Bundesfahne persönlich übergeben wird, um als ehemaliger Kämpfer in der Durchbruchschlacht von Brzezina, wo der deutsche Frontsoldat eine seiner schwersten Proben bestanden hat, die Gründung gerade dieser Kameradschaft besonders zu unterstreichen. Diese Mitteilung wurde mit größter Freude aufgenommen und als Verpflichtung angesehen, nicht nur die Feier am 27. April würdig auszugestalten, sondern auch dem Reichskriegerbund ein besonders wertvolles Glied zu werden. Der stellvertretende Kreiskriegsführer, Pp. Dr. Ulsleben, mied die neuen Kameraden auf ihre Pflichten innerhalb des großen Bundes hin und ermahnte sie, die zum Teil im großen Kriege auf der anderen Seite gekämpft haben, sich ein-

zureihen in die neue Front, die vom Nationalsozialismus und seinem großen Führer Weg und Ziel erhalten hat. Nach der würdigen Feier vereinte ein fröhlicher Kameradschaftsabend Kreiskriegsführung und Kameraden noch längere Zeit.

## Hsenau

### Arbeitsstagnation der Kreisgefolgschaftswarte

Zur Zeit findet in Hsenau, Kreis Samter, eine Arbeitsstagnation des Reichsnährstandes statt. Die Kreisgefolgschaftswarte aus dem ganzen Gau sind einberufen, um hier eine einheitliche Ausrichtung in allen Fragen der Schaffung eines neuen deutschen Landarbeiters im Warthegau zu erhalten. Die Arbeitsstagnation steht unter Leitung des Landesgefolgschaftswartes Pp. S. Brokelmann.

Der erste Tag behandelte alle Fragen, die sich mit dem Menschen direkt befassen. Kreisgefolgschaftswart Pp. Müller sprach zu seinen Kameraden über das gesamte Gebiet der ländlichen Freizeitgestaltung, sowie über das Wesen ländlicher Feiern. Der Nachmittag galt anderen Fragen. Arbeitseintrag, sachliche Weiterbildung, aber auch Fragen des Wohnungsbaues wurden besprochen. Das Berufsberatungswesen fand dieselbe Behandlung wie die sozialen Fragen (Ehestandsberichte, Wohnungsbeihilfen, Kinderbeihilfen, Wirtschaftsbeihilfen, NSB, und anderes mehr). Als Hauptreferent sprach hierzu Landwirtschaftsrat Dr. Dr. Liedhegener, der Leiter der Abteilung I B, Landesbauernschaft. Seine Ausführungen waren grundlegend für die Ausprägungen. Die Kreisgefolgschaftswarte müssen gerade auf diesen Gebieten ein festfundamentiertes Wissen aufweisen, um allen an sie gerichteten Anforderungen gewachsen zu sein.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Stadtmannschaft gegen ATV.=Berlin

### Intensive Vorbereitungen für die großen Handballspiele der Ostertage

Bekanntlich erscheint zu Ostern der ATB. Berlin, der genau Vereinigter Akademiker und Astantischer Turnverein heißt, zu zwei Gastspielen in Sigmundstadt. Mit den Berlinern kommt eine der technisch besten Mannschaften des Altreichs zu uns, die schon sehr oft die Berlin-Brandenburgische Meisterschaft errang und sich noch zuletzt im vergangenen Jahr mit diesem stolzen Titel schmücken durfte.

Da dieser Gegner für einen Verein zweifellos zu stark ist, hat man sich entschlossen, an beiden Tagen den Berlinern eine Stadtmannschaft gegenüberzustellen, wobei am zweiten Ostertag eine etwas abgeänderte Aufstellung angetreten wird. Schon jetzt wurde mit einem Gemeinschaftstraining begonnen, aus dem sich dann noch die besten Spieler und die stärkste Einheit herausheben werden. Die Berliner haben nämlich sehr zugesagt, daß sie in einer Besetzung erscheinen werden, wie sie besser nicht gedacht werden kann. Das will allerdings heißen, denn nicht weniger als sechs ihrer Spieler standen bereits in deutschen Ländermannschaften, während alle anderen schon Berlin und Brandenburg in Großkämpfen vertraten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Gastspiel in Sigmundstadt eine erhebliche Anziehungskraft ausüben wird. Der Polizeisportverein, der wieder um eine Unterbringung der Besucher bemüht bleiben wird, hat auch die Organisation übernommen, was die Gewähr für einen vorbildlichen Verlauf bildet. Unsere Polizei wird auch mit ihrer Musikkapelle für eine Unterhaltung der Besucher auf dem Platz im Stadion bemüht sein. Weiterhin hat der große Bruder Fußball seine

Unterstützung zugesagt, da er ein feilschendes Spiel zweier guter Vereine damit verbinden will. Vergessen wir nicht das Stadtsamt für Leibesübungen, das immer zur Stelle ist, wenn unser Sport es braucht, und deshalb auch für Ostern schon seine tatkräftige Unterstützung in Aussicht stellte. So sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, so daß wir uns heute schon auf einen sportlichen Lederbissen an den Feiertagen freuen dürfen. yn.

## Sport in Kürze

Die Eishockeymannschaft des Züricher SC. schlug im Mannheimer Eisstadion den USC Mannheim nach schönem Spiel mit 3:1 (0:0, 1:0, 2:1).

Bei einer Kraftprobe im Säckelreiten in Turin siegten die Ungarn mit 4:0 über Italien.

Im 6. Regler-Stadtelampf zwischen Wien und Budapest blieben die Wiener mit 3201:3135 Holz siegreich.

In Berlin starb am Wochenende der frühere Rennfahrer Tadewald im Alter von 59 Jahren. Tadewald trat nach fast 25jähriger Tätigkeit als Rennfahrer im Jahre 1925 von der Rennbahn ab und trat dann als Fahrer der Berliner Olympiabahn sowie verschiedener Bahnen im Reich, wie Frankfurt, Hannover, Halle und Nürnberg, als Rennveranstalter hervor.

Bei einem Schwimmfest der Schwimmportfreunde Bonn trat sich am Wochenende im Bitorabad nahezu die gesamte deutsche Spitzenklasse. Das herausragende Ereignis war das 100-m-Kraulschwimmen im Rahmen des Vergleichstages des SSF. Bonn mit der Kriegsmarine, das Alt-Schwimmer in der hervorragenden Zeit von 58,9 Sekunden gewann.

Die dänische Sommerin Ragnild Hoeger trat am Sonntag auf dem internationalen Schwimmfest in Gladbach zweimal an und beendete beide Rennen als Siegerin.

# Was alles in der Welt passiert...

## Der 1940er wird gut

Von der Mosel. In den Weinbergen der Mittelmosel herrscht schon wieder emsiger Betrieb. Man ist dort bei den Frühjahrsarbeiten. Der Rebhalm ist schon fast beendet. Das Rebholz zeigt schon einen recht guten Stand, in manchen Lagen ist es allerdings ziemlich klein geblieben. Besondere Aufmerksamkeit widmet man wieder der Düngung der Weinberge, da man weiß, daß nur durch die Ergänzung der für den Boden notwendigen Nährstoffe die Ertragsfähigkeit der Weinberge erhalten werden kann. Vom 1940er Jahrgang ist ebenfalls nur das Beste zu berichten. Bedenklich ist, daß er sich weiter zu seinem Vorteil entwickelt hat und durchweg gesunde und reitende Weine von ausreichender Güte liefert. Im Weinhandel sind bereits beträchtliche Kaufabschlüsse unter Dach und Fach gebracht worden.

## Nicht Söhne eines Bauern an der Front

Kritten (Kreis Schlawa). Bauer Paul Priebe kann stolz auf seine Familie sein, denn acht Söhne kann er dem Führer in dem großen Ringen um Deutschlands Freiheit zur Verfügung stellen. Sechs Söhne, von denen sich einige freiwillig gemeldet haben, nahmen an den Feldzügen gegen Polen und im Westen teil. Bauer Priebe war selbst Kriegsteilnehmer im Weltkrieg.

## Jolanthe im Bett

Röln. Eine tragikomische Geschichte, die allerdings für den Träger der Hauptrolle, einen Hildener Einwohner, noch ein böses Nachspiel haben wird, rollte in diesen Tagen in der Ritterstadt ab. Dort hatte ein Mann einen Schlachtfeldbescheinigung für ein feiner beiden Vorkontiere beantragt und erhalten. Er begnügte sich jedoch nicht mit dem Abschlagen des einen Schweins, sondern ließ auch gleich das zweite sterben, das er in einem Bett seines Mansardenjammers versteckte. Die Polizei „taß jedoch

den Braten“ und beschlagnahmte die in ihrem Bett friedlich „schlummernde“ Jolanthe. Ihr Besitzer aber wird demnächst eine Anklage wegen Schlachtfeldbescheinigung und Verwehrens gegen das Kriegswirtschafts- und Trübsinnigkeitsgesetz zugestellt erhalten.

## Einheitsfriedhöfe in Mülhausen

Mülhausen (Elsaß). Der Oberbürgermeister von Mülhausen hat jetzt eine neue Friedhofsordnung erlassen. Danach wird die Trennung der städtischen Friedhöfe in einen katholischen und einen protestantischen Teil mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Jeder städtische Friedhof bildet fortan eine Einheit. Die Art der Grabmäler, Einfriedungen und Einfassungen und sonstigen baulichen Anlagen hat sich an die vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien für die Gestaltung der Friedhöfe zu halten.

## Edle Perjaner in Salzgitter gezüchtet

Salzgitter. Auf dem Gute Kniefeld, mitten im Salzgittergebiet, werden seit geraumer Zeit Perjaner gezüchtet. Durch Kreuzung eines Vollblut-Karattul-Bodes mit den Kniefeldter Leineschafen haben sich schon in der ersten Zeit ausgezeichnete Erfolge gezeigt. Das Fell der Tiere ist vorzüglich. Früher wurden diese Felle aus der Heimat des Karattulshafes (Worberafien mit Persien, dem heutigen Iran) — daher der Name Perjaner — eingeführt. Deutsche Farmer brachten das Karattulshaf auch nach Deutsch-Südwestafrika, wo sie große Farmen gründeten. Jetzt versucht man auch in Deutschland selbst, Karattul zu züchten. Erst in der letzten Zeit sind aus Bessarabien wieder durch die Umsiedler mehrere Herden mitgenommen, von denen eine in der Nähe Salzgitters steht. Diese frühe Zufuhr wird natürlich für eine Ausweitung der Zucht im Inland sorgen. Wir werden also in absehbarer Zeit doch wohl mehr Perjanerjaden und -mäntel zu sehen bekommen.

**Achtung! Bäckermeister!** Soeben ist ein neuer eingetroffen bei: **G. E. MERKERT**  
Die Original „Mitscherlinger“ sind wieder da! **Backofenplatten** Litzmannstadt, Hermann-v.-Salza-Str. 35, Fernruf 268-25

**Feuer** anmachen ohne Holz, ohne rauchfrei! 1 Würfel genügt  
1 Paket mit 20 Würfeln... 20,-  
mit **Robbi**

Verkauf durch **„SPOLEM“**  
Grosseinkaufsgesellschaft  
Litzmannstadt, Kradweg 3 :: Telephon Nr. 186-09

**Wanzenplage?** sofort „Zackl-Rauchtod“ in 4 Stunden wansentfrei. Kein Ausräumen, kein Schichten Handhabung, (kl. Zimmer, ca. 30 qm) 1,60, gr. Zimmer, ca. 60 qm: 2,-. (Hörsaal) Genau ausmessen, Länge x Breite x Höhe, Versand unter Nachnahme.  
**Gustav Hoche, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 22, Ruf 293-20  
Behandlungsbekämpfung-Beratungsgestaltung

Stadtverwaltung Sieradz verkauft drei **zugfeste Arbeitsperde**  
Interessenten wenden sich an Amtskommissar der Stadt Sieradz

**Stge-Terrier, Hund, 5 Monate alt**, mit la Stammbaum, und rasserer Zwerg-Keppintischer, zimmerrein, zu verkaufen. Zoologische Handlung, Meisterhausstraße 207. 20765

**Verkaufe 1flammigen Gasherd, Dreifuß, Gartengeräte, Lampen, Küchengeräte.** Hort-Wesell-Str. 206, Raden. 20803

**Rollwagen mit Gummibereifung, 5-6 Tonnen, und 2 Zugperde** zu verkaufen. Königsbacher Str. 57, Schmied. 20811

**Schlafzimmer-Einrichtung, hell, massiv, fast neu, zu verkaufen.** Angebote unter 920 an die L. Z. erbeten. 20858

**Flaschenpulmaschine** mit 18 Binden, in gutem Zustand, zu verkaufen  
Maschinenfabrik Wieg Winte  
Straße der 8. Armee 270  
Ruf. 165-72

**Hausschuhe** bezugschneefrei, einige tausend Paar, einwandfreie Beschaffenheit, zu verkaufen ab Lager Litzmannstadt. Anfragen unter 914 an die L. Ztg.

**Kaufgesuche**  
Sofort zu kaufen gesucht **Luftkompressor**  
5 bis 6 atü, Leistung ca 1 bis 3 obm. Müller u. Seidel, Astantstr. 34/38. Ruf 213-95.

**Suche zu kaufen ein Pinoleum** in gutem Zustande, Größe 3x4 m. Ruf 106-95 20820

Sigmundstädter Altmaterialhandlung kauft ständig **Alteisen, Lampen, Papier.**  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21

**Schreibmaschine, gebraucht, gesucht.** Erlangebote durch Kurt Pabianice 310, Schulamt.

**Schimmer, Küchenmöbel u. Flurgarderobe, sauber, modern und gut erhalten, zu kaufen gesucht.** Angebote unter 902 an die L. Z.

**Schreibmaschine, gebr., auch mit Defekt, kauft Werkstatt, Schlageterstraße 23. 20805**

**Kaufe gut erhaltene, schwarze Schaffstiel, Größe 28-29. Schlageterstr. 53, W. 2, zwischen 15 und 16 Uhr. 20833**

**Schrott und Metall, Lumpen, Papier, alte Maschinen, Kraftfahrzeuge, kauft ständig Otto Manal**  
Litzmannstadt, Heuböden Straße 99. Ruf 129-87.

**Man spricht in der Familie darüber**  
welchen Beruf begabte Kinder wählen sollen, um im Leben gut voranzukommen. — Lassen Sie sich beschreiben in unserer Geschäftsstelle, Adolf-Sittler-Straße 86, die ausschließliche Broschüre „Zeitungsbefrucht — reich an Spannung und Erlebnis!“ ausshändigen Sie wird kostenfrei auch bei brieflicher Anforderung überlandt.

# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

Wir suchen  
per sofort oder später einige  
tüchtige und flotte

## Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen

Vorstellung in der Personalabteilung  
der Deutschen  
Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H.,  
Adolf-Hitler-Straße 120

## Mühleningenieur Mehrere Müller

gute Maschinenkenner  
möglichst mit den Verhältnissen im Warthe-  
gau vertraut für Schätzungen und Maschi-  
nenausbau zum sofortigen Antritt gesucht.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten  
an den  
Mühlenbeauftragten KALINKE  
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 17,  
Fernruf 272-71

## Fleißiger, tüchtiger BÜTTCHER

zum möglichst sofortigen Eintritt in  
Dauerstellung gesucht. Angebote an:  
Mineralöl-Vertrieb Warthegau  
G. m. b. H.  
Hauptlager Litzmannstadt  
Kradweg 7/9

## Stellen-Angebote jeder Art

haben in der Litz-  
mannstädter Zeit-  
ung einen über-  
raschend guten Er-  
folg. Bisher ge-  
nügt schon eine  
einmalige An-  
nahme, um die ge-  
wünschten Ange-  
bote zu erhalten

## Mietgesuche

### Möbliertes od. Leerzimmer

mit allen Bequemlichkeiten in  
gutem Hause sucht Beamter.  
Angebote unter 906 an die  
Litzmannstädter Zeitung

### Assessor sucht gut möbliertes Zimmer

Angebote unter 908 an die L. Ztg.

Sommerwohnung, komfortabel,  
in trockener Waldgegend, für  
3köpfige deutsche Familie gesucht.  
Angebote unter 880 an die L. Z.

### Für eine Angestellte unserer Nieder- lassung Litzmannstadt suchen wir

### ein möbliertes Zimmer

in gutem Hause.  
Heinrich Möwes & Co. K. G., Güterlah

kl. möbl. Zimmer von berufs-  
tüchtiger jg. Dame gesucht, zentral  
gelegen, nach Möglichkeit separa-  
ter Eingang. Angebote unter 907  
an die L. Ztg. 20816

## Verloren

Lebensmittelfarten der Alexan-  
der, Sophie, Zbigniew und Ja-  
nine Gieschel, Frankfurterstraße 98,  
verloren. 20831

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Kazimierz  
Kapusta, Strylow, Kopernikus-  
straße 11, verloren. 20819

Lebensmittel-, Butter- und Pe-  
troleumkarten der Berta Leber,  
Lebensmittel-, Butterkarten der  
Diga Kühn, Grabeniec, Krum-  
me Straße 18, verloren. 20822

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste 18 647 der Hedwig Kunze,  
Hort-Wessel-Straße 45, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Irena Mi-  
stewicz, Schabek, Dolnastr. 10,  
verloren. 20812

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Genowefa u.  
Barbara Kleson, Wieselweg 21,  
verloren. 20809

Reichsleiterkarte des Anton Paruzew-  
ski, Babianice, Sachsenstraße 22,  
verloren.

Reichsleiterkarte Nr. 911 405 der  
Ditke Sumarowka, Babianice,  
Baldalenweg 88, verloren.

Registrierkarte vom Arbeitsamt  
des August Jitz, Scharnhorststr.  
35, verloren. 20808

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste Nr. 526 385, Anmeldung zur  
polizeilichen Einwohnererfassung  
der Natalie Elte, Alexanderhöf-  
straße 92, verloren. 20815

Passierschein des Stefan Fron-  
tziat, Müllerstr. 41, verloren.

Registrierkarte vom Arbeitsamt  
der Hedwig Slobel, Wormser  
Straße 28, verloren. 20834

Am 19. 3. 1941 verloren Rüd-  
lehrerausweis Nr. 079 161 und  
Zählerkarte der baltendeutschen  
Rückwanderer auf den Namen  
Pauline Marie Brehm, geb.  
Saul, Abzugeben Hermann-Gö-  
ring-Str. 217, W. 12 oder bei der  
Kriminalpolizei. 20830

## Zugelassen

Hund, Rehplintsch, schwarz mit  
weißen Bruststreifen, auf den  
Namen „Tiffi“ hörend, zugela-  
ssen. Abholen Hochmeister Str.  
40, W. 26. 20828

## Entlassen

Kleine Hündin, braun, am Sonn-  
tag entlassen. Langhaarig,  
Brustkasten und Pfötchen weiß  
gefleckt, ähnelt einem Eichhörn-  
chen. Gegen Entlohnung Adolf-  
Hitler-Str. 123, W. 24, abzugeben.



# Der Fernruf

Spart stets Geld und Zeit - -  
Auf Anruf stehen gern bereit:



Für beiderlei Geschlecht -  
Bekleidung kaufgerecht!  
**Martin Norenberg & Krause**  
DAS FACHHAUS FÜR BEKLEIDUNG

10951  
ADOLF HITLER  
STRASSE 160

## Berufskittel-Schürzen

aller Art im Spezialgeschäft  
A. Schiller  
Litzmannstadt, Danziger Str. 68  
Ruf 164-11

## Papiergewebe

für Verpackungs-,  
Polsterer- und  
Steifzwecke, sowie

Achim Pahlen  
(Palinski)  
Komm. Verwalter  
der Vereinten  
Handelsgesellschaft,  
Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-  
Straße 78

Ruf  
**125-24**

## Strohsäcke und Säcke empfiehlt

## Brunnenbau

und Kupferschmiede Karl Albrecht, Ing.  
Alfred Albrecht, Litzmannstadt, Schiff-  
bauergasse 5 an der Hohensteiner Str. 144

Ruf **238-46**



## Joh. G. Bernhardt

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel und Zubehör  
PHOTOKOPIERAPPARATE Spezial-Reparatur-Werkstatt  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a  
Ruf 101-04



früher Reichert & Remus  
**Reichert & Co.**, Adolf-Hitler-Str. 175  
Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstat  
Ruf 238-32

## Dachpappenfabrik

Kommisariatlicher Verwalter  
Adolf Neumann  
General-Litzmann-Str. 111  
Ruf 241-55

## Elektro-Anlagen

Ing. Gustav Heins  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Straße 261  
Ruf 226-43

## Emailleschilder!

Sachmännliche Beratung und  
schnellste Lieferung erhalten  
Meisterhausstr. 15  
Ruf 205-53

## Fern- Stadt-Umzüge:

S. Jelin u. I. Rudomin A.G.  
Spinnlinie 78  
Ruf 220-07

## Selbst- und Steinholz-

für alle Wohn- und gewerblichen Räume.  
Fabrik-Spezial-Fußböden liefert  
E. van Beek  
Litzmannstadt  
Mollstr. 106  
Ruf 137-89

## Wie Sonnenschein



wirkt  
Bergilbte, graugewordene  
befleckte Wäsche  
wird schneeweiß!  
Gama-chemische  
Industrie G. m. b. H.  
Litzmannstadt.  
Ruf 233-33

## RIF genehmigt!

Verkaufspreis 19 Rpf.

## Glas A. Michelson

Komm. Verm. norm. A. Gaudry  
Hermann-Göring-Str. 18  
Glasbleiserei und Spiegelglasfabrik, Reparaturarbeiten,  
Autorenklaffung  
Ruf 183-18

## Kacheln u. Zubehöerteile

für Ofen I. Scheerschmidt & Co.  
u. Herde  
Meisterhausstraße 224  
Ruf 141-24

## Malerarbeiten

führen aus  
D. Neigel & G. Eisner  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108  
Ruf 138-41



Möbeltransporte  
seit 1858  
Ruf 106-04  
C. Hartwig a.G.  
Litzmannstadt Ad.-Hitler-Str. 40

## Musikinstrumente

und Bestandteile, Accordeons, Trommeln,  
Blasfäden  
Alfred Weissig  
Litzmannstadt, Hort-Wessel-Straße 22  
Ruf 165-88

## Die gute Einkaufsquelle für Papier-

A. J. Ostrowski's Erben, Papier-Schreibwaren-Großhandlung  
Komm. Verw. Alexander Hahn  
Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Str. 55  
Ruf 215-40  
133-30

## Schädlingsbekämpfung

Litzmannstadt, Kre-  
felder Str. 4, Ruf 278-36

## Roberto

Alttestet, bestbekanntes und renommiertes Unternehmen dieser Art.  
Inhaber: Ad. Schneiderberger, Haastlich geprüfter Schädlingsbekämpfer u. Desinfektor

## Schlüssel

zu Geldstrahlen, Kassetten, Schnapshotelkassen, Yag-Autajagen, Autos usw.  
Liefert schnellstens Geldstrahlen und Schlüsselabdrücke  
Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16  
Ruf 224-19

## Hochbautechniker

Deutsch und polnisch Sprechend,  
Bauing. oder Tiefbautechniker  
steht sofort ein.

**K. DOROWSKI**  
Bauunternehmung  
Hoch-, Tief- und Straßenbau  
Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 7  
Ruf 161-01

## Verkäuferinnen

mit erstklassigen Kenntnissen der  
Lebensmittelbranche, deutschen  
und polnischen Sprachkenntnissen  
sucht für den Verkauf u. Kartei-  
führung bedeutende Großein-  
kaufsgesellschaft in Litzmannstadt.  
Angebote mit Lichtbild und  
Lebenslauf unter 912 an die  
Litzmannstädter Zeitung

## Verkäuferin

mit der Süßwaren-  
branche vertraut,  
für ein Geschäft auf der Adolf-Hitler-  
Str. gesucht. Zu erfragen: Schlage-  
terstr. 11 in der Konditorei, von 10  
bis 21 Uhr.

## LOHNBUCHHALTER(IN)

für Fabrikationsgeschäft, welcher  
auch die laufende Korrespondenz  
erledigen kann, gesucht. Angebote  
unter 910 abzugeben an die L. Ztg.

## Bürohilfe gesucht

Schriftliche  
Bewerbung u. Gehaltsansprüche  
unter 905 an die L. Ztg. 20807

## Verkäuferin

für ein Geschäft auf der Adolf-Hitler-  
Str. 60, Parfümerie.

## Berkaufserin, möglichst Deutsche, gelehrt. Zu melden Oststraße 69, W. 11, von 18-20 Uhr. 20814

Zahnarzt sucht Helferin, auch  
deutsch Sprechende Polin. Zu-  
schriften unter 852 an die L. Ztg.

## An selbständiges Arbeiten gewöhnter

## Gärtner

für größeren Gutsgarten sofort  
gelehrt

## Bauernsiedlung Kalisch

Adolf-Hitler-Straße 100

## Aufräumerfrau

für Büro gesucht  
Rechtsanwalt Werner Meyer  
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 204

## Küchin, Deutsche, tüchtig, kann sich melden. Schlageterstraße 5, im Hofe links. 20837

## Stellengesuche

Wo kann sich jüngerer strebsamer  
Stellmacher (für Osteinjah befür-  
wortet) selbständig niederlassen?  
Bedingung: Landgegend und  
bringender Bedarf eines solchen.  
Angebote an Richard Braun,  
Brandenburg/Havel, Wilhelmshof 2.

Kraftfahrer (Pole), deutsch spr.,  
sucht Stellung. Angebote unter  
909 an die L. Ztg. 20824

Fräulein, Polin, 21 Jahre, gut  
erzogen, sucht Stellung als  
Hausgehilfin oder andere Arbeit  
in gutem Hause. Angebote un-  
ter 911 an die L. Ztg. 20836

Die Bilderserie  
„Deutschlands Wehrmacht“  
wird fortgesetzt.

die Kunstdruckblätter  
erhalten Sie als Quittung beim  
Bezug der „Litzmannstädter  
Zeitung“. Geben Sie unten-  
stehenden Bestellschein sofort  
ab, dann erhalten Sie außerdem

die Zeitung bis 31. März kostenlos!

## Litzmannstädter Zeitung

Vertriebsleitung  
Adolf-Hitler-Straße 86

## Neubestellung

Ich bestelle hiermit zur Lieferung  
ab 1. April 1941 die

## Litzmannstädter Zeitung

Die große Heimatzeitung im Warthegau  
mit wöchentlicher Bilderbeilage  
monatlicher Bezugspreis RM. 2,50

Name: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
Wohnung: \_\_\_\_\_

Tief betrübt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere inniggeliebte Mutter

# Sophie Schlösser

geb. Karisch  
Gutsbesitzerin

am 28. d. M. im Alter von 58 Jahren entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Die Familie**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. 3. 1941, um 4 Uhr von der evangelischen Kirche in Kalisch aus statt.

Der kalte Tod entriß mir meine getreue Lebenspartnerin, unsere heiliggeliebte Mutter und Großmutter, Frau

# Olga Weigelt, geb. Michel

am 22. März 1941 in ihrem 62. Lebensjahr.

Ihre große Liebe zu Familie und Volk, ihre hingebende Opferbereitschaft und unermüdete Arbeitsfreude und ihr harter Glaube sind uns ein Vorbild höchsten deutschen Frauentums.

Wir werden sie am Mittwoch, dem 26. März, um 4 Uhr von der Totenhalle des alten evang. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe betten.

Karl Weigelt  
Dr. Fritz Weigelt und Die Weigelt, geb. Ruth  
Hort, Dieter und Karin Weigelt  
Dr. Sylvia Weigelt  
Siegfried Weigelt

**SCHROTT METALLE**  
jede Art u. Menge  
kauft ständig  
Ligmannstädter  
Schrottpfand  
Metall-Handel  
Baustraße 59  
Ruf 127-05

**Angebote auf Differenz-Anzeigen**

werden nur dann weiterbetrieben, wenn die Zuschriften direkt auf den Inhalt der Angebote u. Gesuche beziehen. Massenausschreibungen in Form allgemeiner Geschäftsempfehlungen werden zur Vermeidung mißbräuchlicher Benützung unserer Dienstleistungen zurückgehalten.

Ligmannstädter Zeitung  
Anzeigen-Abt.

**An alle Textil-Kaufleute**  
Die für heute, den 25. März 1941, angekündigte Verammlung wird auf den 4. April 1941 verlegt. Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben.

Wirtschaftskammer Bartheland  
Unterabteilung Einzelhandel  
Bezirksstelle Ligmannstadt R. Brauer

# Feueranmachen jetzt ohne Holz!



Aus der Haushaltspackung nehmen Sie einige Lofix-Zünderchen, legen sie auf den Kofix, schütten die Kohle darum, zünden Lofix an und haben im Nu helles Feuer, ohne Holz verwenden zu müssen. Lofix zündet alle Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Lofix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. Lofix erhalten Sie überall dort, wo Sie Ihr Brennmaterial einkaufen und in allen einschlägigen Geschäften.

**Darum: Hausfrauen nehmt Lofix!**

Die fortschrittliche Hausfrau kennt das umständliche Feueranmachen mit Kleinholz nicht mehr. Es gibt ja Lofix. 24 Pfg. kostet die Haushaltspackung. 12 bis 20 mal können Sie damit Feuer anmachen — so sparsam ist Lofix. Lofix zündet im Nu helles Feuer ohne Holz!

**Lofix**  
Zündkohle

**Generalvertretung:**  
Rudolf Zippert, Kohlen-Groß- und Einzelhandel  
Posen 1, Ritterstraße 40, Telefon 2054  
Auslieferungslager Margarethenstraße 14.  
Telefon: 7189/7522.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren lieben Schwager und Onkel

# Alexander Grünh

geb. am 17. 12. 1871 in Wall (Pottland)  
am 23. März 1941 in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März 1941, um 13.30 Uhr vom Krankenhaus „Haus der Barmherzigkeit“ aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

**Die trauernde Gattin und Verwandte**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Wege

# Hans Schwalm u. Frau

Christa, geb. Peters.

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen an

# Hedwig Abel

geb. Kozłowski  
Georg Abel

Ligmannstadt, den 22. 3. 1941  
Hauländer Straße 20

Wer übernimmt

# 8 Reitpferde

in gute Pflege (Pension), für 1-2 Monate. Erwünscht in der Umgegend von Ligmannstadt.

Angebote an  
**V. SILIN**  
Hindenburgplatz 3, W. 7  
Ruf 148-20

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an

# Elisabeth Gutmann, geb. Milke

# Arno Gutmann

Ligmannstadt, den 23. März 1941  
s. 3. im Bethlehem Krankenhaus

Erfindung. Welcher Feinmechaniker möchte hundertstimmige Autosätze ausfertigen? Ich habe die Erfindung und kann sie nicht zu Ende machen. Gustav Abram, Springerstr. 9, W. 13. 20804

**Familien-Drucksachen**  
aller Art liefert die Ligmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unseren lieben

# Leonhard Makowski

im Alter von 58 Jahren am 22. d. M. nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. März, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses „Bethlehem“, Boelckestraße 16, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer**

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Anordnung**  
zum Schutze des Grundstücksverkehrs und Darlehensvermittlergewerbes  
vom 21. Februar 1941

Auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Spandienststellen vom 10. Juli 1933 (RGBl. I, S. 488) sowie ich folgendes an:

§ 1.  
Bis zum 30. Juni 1942 bedarf der Einwilligung, ein Unternehmen errichtet, das

- die Vermittlung des An- und Verkaufs und der Beleihung von Grundstücken, von Rechten an einem Grundstück oder an einem Grundstücksrecht,
- die Beschaffung von Darlehen und Teilhabern,
- die Vermittlung von Vermittlungen, Verpachtungen und Geschäftsvorfällen zum Gegenstand hat.

den Geschäftsbetrieb eines bestehenden Unternehmens auf ein Tätigkeitsgebiet der in Nr. 1 genannten Art ausdehnt.

den Geschäftsbetrieb eines bestehenden Unternehmens der in Nr. 1 genannten Art auf eine andere in Nr. 1 genannte, bisher aber von ihm noch nicht ausgeübte Tätigkeit ausdehnt. Eine Ausdehnung innerhalb der gleichen Tätigkeitsgruppe (Nr. 1a, b und c) ist nicht einmündigspflichtig.

ein bestehendes Unternehmen der in Nr. 1 genannten Art übernehmen will, wenn die Übernahme der Errichtung eines neuen Unternehmens wirtschaftlich gleichkommt.

§ 2.  
Die Einwilligung kann unter Bedingungen und Auflagen erteilt werden.

§ 3.  
Entscheidungen auf Grund des § 1 trifft die höhere Verwaltungsbehörde. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Anordnung ist in Preußen, Bayern, Sachsen und in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland der Regierungspräsident (in Berlin der Reichspräsident), in der Saarpalz der Reichskommissar für die Saarpalz, in Hamburg der Reichsstatthalter, im übrigen die oberste Landesbehörde.

§ 4.  
Gegen die Entscheidung kann binnen zwei Wochen Beschwerde eingelegt werden. Auf die Beschwerde entscheidet in Preußen der Oberpräsident, in Bayern und Sachsen der Wirtschaftsminister, in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland der Reichsstatthalter, im übrigen der Reichswirtschaftsminister. Dieser kann die Beschwerdeentscheidung anderen Stellen übertragen.

Die Beschwerde ist bei der Behörde anzubringen, die die angefochtene Entscheidung erlassen hat.

§ 5.  
Wer den Vorschriften des § 1 oder Auflagen nach § 2 zuwiderhandelt, wird vom Reichswirtschaftsgericht auf Antrag der höheren Verwaltungsbehörde mit einer Ordnungsgeld bestraft; die Ordnungsgeld besteht in Geld, ihre Höhe ist unbestimmt. Er kann durch polizeilichen Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze zur Beachtung der Vorschriften angehalten werden.

§ 6.  
Es bleibt vorbehalten, diese Anordnung auch für die Reichsgaue der Ostmark und für den Reichsgau Sudetenland in Kraft zu setzen.

Berlin, den 21. Februar 1941.  
Der Reichswirtschaftsminister

**Achtung, Rückwanderer! Wohnstätten-Galizien- und Narewdeutsche!**

Am 24. bis 29. März 1941 findet in den Räumen der Dienststelle des höheren 44- und Polizeiführers Warthe, Städtischer Einlass, Ligmannstadt, Schlägerstraße 16, I, die Erhebung aller in Ligmannstadt wohnenden wohnstätten-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer statt, die zu der im Oktober vorigen Jahres staatsrechtlichen Erhebung nicht erschienen sind. Demzufolge haben sich sämtliche

noch nicht erfasste Rückwanderer zu dieser Nacherhebung unbedingt einzufinden, da sie sonst der Nachbetreuung durch den Städtischen Einlass verlustig gehen.

Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Dienstag, 25. 3.	Buchstabe B, G, H, J, K
Mittwoch, 26. 3.	L, M, N, O, P
Donnerstag, 27. 3.	Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z
Freitag, 28. 3.	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0
Samstag, 29. 3.	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Aber folgendes wird Auskunft verlangt:  
Namen, Alter und Rückwandererausweis-Nummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umstellung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umstellung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse, außerdem alle Papiere mitzubringen.

Wer es veräumt hat zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererartei nicht aufgenommen und kann damit Rechten verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zugehen.

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die im Stadtgebiet Ligmannstadt wohnenden wohnstätten-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer.

Der höhere 44- und Polizeiführer Warthe  
Städtischer Einlass  
gez. Dietrich  
Obersturmbannführer

**An die Arbeitgeber im Stadt- und Landkreis Ligmannstadt**

Betrifft: Sozialversicherung bei Wehrmachtübungen und anerkannter Lehrgänge zum Zwecke der Weibeseziehung

Werden Versicherte zu Wehrmachtübungen (während der Dauer des Krieges zum Wehrdienst allgemein) sowie zu anerkannten Lehrgängen zum Zwecke der Weibeseziehung einberufen, so sind innerhalb von 3 Tagen nach Beginn der Übungen bzw. des Lehrganges die vorgeschriebenen Meldungen in einfacher, wenn Weibesehtätigung gewünscht wird, in zweifacher Ausfertigung mit Freiumschlag (Briefporto) zu erstatten.

Für die Meldungen des Beginns und der Beendigung der Wehrmachtübungen und der anerkannten Lehrgänge sind nur die neuen, in der Hauptgeschäftsstelle kostenlos erhältlichen Vordrucke zu verwenden. Meldungen in anderer Form (auf Postkarten, durch Brief u. dgl.) sowie durch An- bzw. Abmeldungen werden zurückgewiesen. Bei Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen bzw. bei verspäteter Meldung werden die Beiträge weiter bzw. bis zum Tage des ordnungsgemäßen Eingangs der Meldungen erhoben.

Soweit nach dem 30. 4. 1940 Gefolgsmittglieder zu Wehrmachtübungen oder zu anerkannten Lehrgängen einberufen oder von diesen entlassen und Meldungen nicht oder nicht formgerecht eingereicht wurden, sind diese bis zum 31. März 1941 nachzuholen. Als bis zu diesem Zeitpunkt eingegangenen Meldungen gelten als fristgemäß erstattet.

Näheres über Beitragsentrichtung usw. ist aus dem kostenlos bei der Sozialversicherungsanstalt erhältlichen Merkblatt 1 — Sozialversicherung bei Wehrmachtübungen und anerkannten Lehrgängen zum Zwecke der Weibeseziehung — zu erfahren.

Ligmannstadt, den 20. März 1941.  
Der komm. Leiter  
der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse)  
Ligmannstadt  
gez. Selig  
1. Verwaltungsdirektor

**Buchhaltungsvorträge für Industriebetriebe**

Die Industrieabteilung, Zweigstelle Ligmannstadt der Wirtschaftskammer Bartheland, veranstaltet in der Zeit vom 31. März bis 10. April 1941 eine Reihe von Buchhaltungsvorträgen für unsere Industriebetriebe. Die Buchhaltungen, Betriebsabrechnungen und Kostenrechnungen sind bei unseren Industriefirmen, gemessen an den Verhältnissen gleichartiger Wirtschaftsbetriebe, vielfach noch ziemlich schlecht bestellt. Auf diesen Gebieten möglichst rasch bessere Verhältnisse zu schaffen, ist eine Aufgabe, die unter dem Sammelnamen „betriebswirtschaftliche Rationalisierung“ möglichst rasch gelöst werden muß. Zahlreiche Anfragen von Seiten der Industriefirmen zeigen immer wieder, daß die verschiedenen Erfolge und Grundzüge, auf denen eine moderne Buchhaltung und Kostenrechnung aufgebaut werden muß, noch unklar sind und zu verschiedenen Zweifeln Anlaß geben. Zweck der Vorträge ist es, die Zuhörer mit den erwähnten Erfolgen und Grundzügen vertraut zu machen und in die Lage zu versetzen, ihre Buchhaltungen entsprechend den neuesten Erfordernissen einzurichten.

Die Vorträge sind vor allem für Leute bestimmt, die in den Buchhaltungs- und Berechnungsabteilungen unserer Industriebetriebe praktisch tätig sind. Es können auch polnische Angestellte die Vorträge besuchen, jedoch ist darauf zu achten, daß nur solche Angestellte polnischer Volkzugehörigkeit teilnehmen, die im Interesse der ordnungsmäßigen Gestaltung des Betriebswesens im Betriebe zur Zeit nicht entbehrlich sind und bei denen nicht zu erwarten ist, daß sie in absehbarer Zeit durch Deutsche ersetzt werden können. Ferner ist es dringend erforderlich, daß gerade in solchen Fällen unbedingt auch die deutschen Betriebsinhaber bzw. kommissarischen Verwalter an den Vorträgen teilnehmen.

Die Vorträge finden an folgenden Tagen statt:

Montag, den 31. 3. 1941	in Ligmannstadt
Dienstag, den 1. 4. 1941	in Kalisch
Mittwoch, den 2. 4. 1941	in Bestau
Donnerstag, den 3. 4. 1941	in Hohenfals
Freitag, den 4. 4. 1941	in Ligmannstadt
Montag, den 7. 4. 1941	in Kalisch
Dienstag, den 8. 4. 1941	in Bestau
Mittwoch, den 9. 4. 1941	in Hohenfals
Donnerstag, den 10. 4. 1941	in Hohenfals

Die Vorträge in der 2. Woche bauen auf jenen der ersten Woche auf. Es wäre daher verfehlt, bloß die Vorträge der zweiten Woche zu besuchen. Im Anschluß an die Vorträge wird auch Gelegenheit zu Anfragen gegeben. Die näheren Angaben über Ort und Zeit sind den Sonderangelegungen in den Tagesangelegungen zu entnehmen. Die Vorträge sind kostenlos. Den Teilnehmern werden Vortragsunterlagen zur Verfügung gestellt.

**Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch**

**Zusatzleiderkarte für Jugendliche**

Die Ausgabe der Zusatzleiderkarte für Jugendliche der Stadt Kalisch erfolgt im Wirtschaftsamt, Thüringer Straße 1, Zimmer 11, in nächstehender Buchstabenreihenfolge:

Personen mit dem Anfangsbuchstaben	am:
A, B, C, D, E	24. 3. 1941
F, G, H, I, J	25. 3. 1941
K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z	26. 3. 1941
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0	27. 3. 1941
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0	28. 3. 1941
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0	29. 3. 1941

Die Zusatzleiderkarte erhalten diejenigen Jugendlichen, die zwischen dem 2. September 1922 und dem 1. September 1927 geboren sind, und die in der Zeit vom 1. September 1940 bis 31. Januar 1941 eine volle Reichsleiderkarte erhalten haben.

Die Jugendlichen polnischer Volkstums erhalten keine Zusatzleiderkarte.

Bei der Antragstellung sind die Reichsleiderkarte sowie ein Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht, vorzulegen.

Kalisch, den 21. März 1941.  
Der Oberbürgermeister  
Wirtschaftsamt

**Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute**

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30		16.30, 18.30, 20.30	
Das reizvolle Lustspiel der Bavaria <b>Was will Brigitte?</b> Harenbach, Benthoff, Mitterhoff		Der neue Ostermayr-Film der Ufa <b>Der laufende Berg*</b> Hansi Knoted, Paul Richter		2. Woche Magda Schneider und Heinz Engelmann in <b>Am Abend auf der Heide</b>	
<b>Deli</b> Bühnenlinie 120 15.30, 17.30, 19.30	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	<b>Muse</b> Erschauen 18.00, 20.00	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	<b>Palladium</b> Böhmische Straße 16 16.00, 18.00, 20.00	
<b>Das Mädchen von Rand</b>	Ich sing mich in dein Herz hinein	<b>Schwänke</b> mit Gustav Fröhlich	<b>Operette</b>	<b>Blinde Passagiere*</b>	
<b>Roma</b> Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	<b>Corso</b> Schlageterstraße 20A 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlaß mehr	<b>Mimosa</b> Bühnenlinie 178 15.30, 17.30, 19.30	<b>Mai</b> König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	
<b>Unser Fräulein Doktor*</b>	<b>Bismarck*</b>		<b>Unser Kamerun*</b>	<b>Der Herr im Haus**</b> mit Hans Moser und Leo Diegel	

**Filmtheater „EUROPA“**  
Schlageterstraße 20

Hans Söhnker  
in einer seiner besten Rollen  
**Ich sing mich in dein Herz hinein**  
mit Lucí Deyers, Harald Paulsen, Fritz Odemar, H. A. Schlettow und der unvergesslichen Adele Sandrock  
Zwei Stunden Heiterkeit!  
Zwei Stunden Lachen!  
**Nur 3 Tage!**  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
Nächstes Programm:  
**„Sieg im Westen“**  
Beginn 15.30, 18.00 und 20.30

**Wirf keine Strümpfe fort!**  
Textilien sind wertvolles Volksgut!  
Wer wirtschaftlich dankt, läßt anschauen!  
OTTO-Ansohlverfahren  
ANNAHMESTELLE

W. SCHMIDT, Adolf-Hitler-Straße 65  
Fenster, u. Garten-Roh- und Draht-Ornam., u. Farben-Fensterkitt,  
Bilder, Spiegel- und Schauensterchen  
Glasgroßhandlung T. HANELT,  
Vikmannstadt, Ulrich-von-Sutten-Str. 15, Fernruf 134-53

Pharmazeutische Großhandlung  
**Ludwig Spiess und Sohn A.G.**  
Komm. Verw. Alexander Hahn  
Großverkauf von:  
Arzneimitteln  
Chemikalien  
Drogen  
Kosmetika  
und Seifen  
Litzmannstadt  
Hermann-Göring-Straße 71  
Ruf 101-07, 221-74

**An unsere Leser und Anzeigenkunden!**

Die besonderen Aufgaben, die der Tagespresse im Kriege zugewiesen sind, werden in erhöhtem Maße auch durch ihren Anzeigenteil erfüllt, der mit seinen kriegswichtigen Bekanntmachungen aller Art unentbehrlicher Bestandteil ist.  
**Niemals ist der Anzeigenteil der Zeitungen Tag für Tag stärker beachtet worden!**

Zu keiner Zeit sind aber auch die Anstrengungen der Verlage bei kriegsbedingter eingeschränkter Belegschaft größer gewesen, allen den an sie gestellten vielfachen Anforderungen in gewohnter Weise gerecht zu werden.

Wenn die Verlage heute an ihre Anzeigenkunden die Bitte richten, von Vorschriften und Vorbestellungen für bestimmte Erscheinungstage Abstand zu nehmen, so dürfen sie erwarten, daß dieser Bitte Rechnung getragen wird, denn der Erfolg einer Anzeige ist nicht vom Tage des Erscheinens abhängig. Die termingerechte Einschaltung der unerlässlich an einen bestimmten Tag gebundenen Anzeigen (z. B. behördliche Bekanntmachungen, Familienanzeigen) bleibt hiervon unberührt.

Um unseren Lesern die Übersicht über die Anzeigen zu erleichtern und um jeder einzelnen Anzeige damit zugleich die größte Beachtung zu sichern, wird für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Anzeigen auf alle Ausgaben der Woche Sorge getragen.

**Vikmannstädter Zeitung**  
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.

**Deutsche Reichslotterie**  
Ziehung der 1. Klasse: 18. und 19. April  
Kaufe dein Los bei **SIMA**  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149  
Ruf 137-17 Postcheck Breslau 2069  
Lospreis: 1/8 = RM 3.-, 1/4 = RM 6.-, 1/2 = RM 24.-  
Doppellos = RM 48.-, 3faches Los = RM. 72.-

**Sämereien**  
frisch eingetroffen. Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen empfiehlt  
Drogen- und Samenhandlung  
**B. PILZ**  
Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 : Ruf 187-00

**Wir liefern: Rostschutzfarben rot und grau**  
gleichzeitig auch als Beton-schutzanstrich verwendbar.  
**Barzonek**  
Glogau Ruf. 2127/28

**Bindfaden**  
Papierkordel und Packstricke  
mehrfach poliert in allen Stärken  
**Bertold Müller**  
Bindfadengroßhandlung  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 174 Ruf 100-64

**Verdunklungsrollos**  
mit seitlicher Zugvorrichtung  
Verdunklung bei Behörden u. Privat,  
**E. Huhnholz, Rollobabrik**  
Hamburg 4, Niederl. Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 162-25

**Beleuchtungskörper**  
ab Lager und auf Bestellung liefert für Wiederverkäufer  
**A. Lauterweiller**  
Adolf-Hitler-Str. 82, Ruf 208-26

**Büromaschinenreparatur**  
**A. Lauterweiller**  
Adolf-Hitler-Straße 82  
Ruf 208-26

**Reparaturen:**  
Schreib-, Nähmaschinen, Kontrollkästen, Konstruktoren, Staubsauger, Bügeleisen und elektr. Apparate, Spezial-mechanische Werkstatt  
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

**Gute Werbung hilft nur guter Ware!**

„Drahts - Lesemappe“ für jede Familie! Ruf 173-48

**Kaufgesuche**  
Kaufe  
**Altöle**  
jeder Art und Menge  
auch von Händl. und Berufsaufkäufern  
Angebote unter 884 an die Litz. Ztg.

**KAUFE**  
gebrauchte und neue Eisenfässer  
auch v. Faßhandel.  
Angebote unter 885 an die Litzmannstädter Ztg.

**Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.**

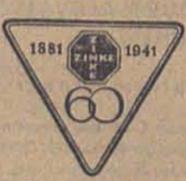
**Theater zu Vikmannstadt**  
Städtische Bühnen  
Heute, Dienstag, den 25. März 1941, 20 Uhr  
**Erstaufführung**  
13. Vorstellung für die Dienstagmiete  
Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete  
(Erscheint nicht in der Erstaufführungsmiete)  
**Kampf um Afrika**  
Schauspiel von Helmut Vogt  
Spielleitung: Gustav Mahufe, Bühnenbild: Wilhelm Terboven  
Mitwirkende: Hansen, Stulering, Ulrich; Balhang, Gonnell, Hütten, Kobelt, Mahufe, Reich  
Mittwoch, den 26. März 1941, 20 Uhr  
Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete  
**Kampf um Afrika**  
Die Abonnenten sämtlicher Platzmieten werden gebeten die fällige 8. Rate in der Vorverkaufsstelle, Adolfs-Straße 65, einzuzahlen

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!  
Der fesselnde Ostermayr-Film der Ufa  
**Der laufende Berg**  
Hansi Knoted Paul Richter  
Maria Undergast, Fritz Kampers  
Gustl Stark-Gstettenbauer  
Der große Erfolg  
**2. Woche**  
**Rialto**

**Spinnstoffe**  
jeglicher Art, und zwar  
Wollstoffe für Kleider, Kostüme, Röcke  
Seiden glatt und gemustert für Kleider, Blusen  
Baumwollstoffe für Wäsche, Küche, Hauswirtschaft, besten Qualitäten, allen Farben Mustern, auch  
Tischdecken, Bettdecken bei

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Mechanische  
Großböttcherei und Faßfabrik  
**Adolf Zanger**  
Vikmannstadt, Horst-Wessel-Straße 70  
Fernruf 142-03  
Ältestes deutsches Unternehmen am Platze übernimmt sämtliche Böttchearbeiten



**Tresoranlagen / Panzerschränke / Stahlkassetten / Einmauerschranke  
Ketten / Klettendraht / Hackerblätter / Wolfzähne**

Geldschrankbau und Maschinenfabrik **KARL ZINKE** Inh. Ing. Bruno Zinke



Litzmannstadt

Fernruf 224-19

Meisterhausstr. 16